Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0,50 RM. pro mm Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 16. Waisenhausring 1 b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle Mittwoch, den 12 Februar 1930 — Nummer 36

„Das Todesurteil Deutschlands"

Stimmungsbild aus der Reichstagsdebatte zum Youngplan.

Nach jahrelanger Lethargie hatte, wie unser Berliner Sonderberichterstatter meldet, der Reichstag gestern einen „großen Tag". Selbst bei der Beratung wichtigster Vorlagen war es üblich geworden, daß Ministerreden ohne Interesse blieben und die Debatte vor leerem Hause stattfand. Von alledem gestern das Gegenteil!

Die Tribünen dicht gefüllt, der Reichstag fast voll besetzt, Reichsregierung und Ländervertreter vollzählig zur Stelle und hinter ihnen ungezählte Ministerialbeamte.

Der Reichstagspräsident erteilt sofort dem Reichsaußenminister das Wort.

Dr. Curtius,

dem man die Strapazen der Haager Konferenz noch ansieht, spricht müde. Seine Rede gliedert in zwei Teile — einen ersten, der dem Auslande gilt, und einen zweiten, der parteipolitisch zu werten ist. Wer erwartet hatte, daß Herr Dr. Curtius dem Auslande gegenüber eine scharfe Betonung des deutschen Standpunktes in allen zweifelhaft gebliebenen Fragen, insbesondere in der Sanktionsfrage, herausarbeiten würde, fühlt sich enttäuscht.

Kein Wort hört man gegen die Behauptungen des Herrn Tardieu, daß Frankreich durch die Wiedergewinnung der vollen Handlungsfreiheit berechtigt sei, deutsche Häfen zu blockieren und das Rheinland zu besetzen, falls Deutschland den Willen zeigt, den neuen Plan „abzubauen"; kein Wort über das grenzenlose Entgegenkommen, das Deutschland zur Befriedigung der feindlichen Wünsche gebracht habe; kein Wort von der Schwere und Undurchführbarkeit der neuen freiwillig übernommenen Lasten.

Die Rede ist nicht Angriff, sondern Verteidigung. Man hört den Anwalt einer Regierung, die mit dem Erreichten selbst nicht zufrieden ist und die nunmehr versucht, dem Gerichtshof des Volkes die Schwierigkeiten zu schildern, die einer besseren Lösung entgegengestanden haben. So kommt es, daß der größte Teil der Rede sich in einer historischen Betrachtung ergeht, bei der Anklagen gegen unsere Sachverständigen in Paris und Entschuldigungen in buntem Wechsel durcheinander klingen. Ein erheblicher Teil der Rede wird von einer Rechtfertigung des polnischen Liquidationsabkommens ausgefüllt. Eingeweihte wissen, daß Dr. Curtius in der letzten Fraktionssitzung der Volkspartei gerade wegen dieses Abkommens einen schweren Stand gehabt hat. Die Vermutung ist deshalb berechtigt, daß dieser Teil der Rede vor allem der Beruhigung der eigenen Parteigenossen dienen sollte.

Das Haus verhält sich sowohl im Verlauf der Rede als nach ihrem Schluß ruhig. Kein Beifallszeichen wird geäußert und es sieht schon so aus, als wenn der Tag, wie viele andere schwere Tage Deutschlands, ohne ein sichtbares Interesse des Reichstags verlaufen sollte. Eine Aenderung tritt auch nicht ein, als

Breitscheid

für die Sozialdemokratie, die Rednertribüne betritt. Seine Tonart klingt gedämpft. Von einem Frohlocken über Erfolge ist nichts zu spüren, wie man es sonst bei diesem sozialdemokratischen Redner gewöhnt ist. Hat es Zweck, darauf zu verweisen, daß Breitscheid die Forderung erhebt, das Leben der breiten Massen in Deutschland dürfe durch Annahme des Youngplanes und durch seine Ausführung in keiner Weise bedrückt werden, insbesondere sei jeder Angriff auf die Sozialversicherung abzulehnen? Als wenn Deutschland nach Annahme des vollständigen und endgültigen Reparationsplanes und nach Anerkennung der Internationalen Tributbank über unser Schicksal dieses noch in der Hand habe und **als ob ein Volk jährlich Milliardenbeträge an das Ausland abführen könnte, ohne daß die Lebenshaltung der breiten Massen davon berührt würde!**

So viele Worte so viele Seifenblasen!

Der übliche Parteibeifall lohnt den routinierten, diesesmal aber schwachen Reichstagsredner. Von innerer Anteilnahme an der Rede und ihrem Inhalte und von der Bedeutung des schweren Schicksals, vor dem Deutschland steht, spürt man nichts. Das ändert sich erst, als

Hugenberg

für die Deutschnationale Volkspartei aufgerufen wird. Die während Breitscheids Rede leer gewordenen Bänke füllen sich in kürzester Zeit, gespannt lauscht das vollbesetzte Haus. Ruhig, aber mit innerer Bewegung beginnt Hugenberg mit dem Hinweis auf seine letzte Rede im Reichstag im Jahre 1922. Er habe darauf verwiesen, daß die damalige Politik des mangelnden Widerstandswillens zur Besetzung des Ruhrgebiets führen müsse, heute ständen wir vor größeren Gefahren, nämlich

vor der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zerstörung des deutschen Volkes,

wenn wir nicht endlich zur gemeinsamen Abwehr uns zusammenfänden. Der Youngplan, dessen Ausführungsmöglichkeit von keinem Deutschen bisher bejaht sei, diene dem Ausland dazu, die Zerstörung Deutschlands vorzubereiten, und die von uns den anderen zugestandene „Handlungsfreiheit" im Falle der Nichterfüllung des unerfüllbaren Planes sei

die Unterschrift unter das Todesurteil Deutschlands.

Hugenberg warnt vor der Annahme eines solchen Urteils und beschwört unter dem betretenen Schweigen des ganzen Hauses die Mittelparteien, innerpolitischer Rücksichten wegen Deutschland einer unmännlichen sozialistischen Erfüllungspolitik nicht rettungslos preiszugeben. Große Gesichtspunkte staatlichen und volklichen Wohlergehens beherrschen seine Rede. Parteipolitik klingt nicht einmal im Unterton an. So hat jeder unbefangene Zuhörer am Ende den Eindruck von dem Ernst des deutschen Schicksals und der Schwere der vorliegenden Entscheidung — einen Eindruck, der weder durch die Regierungserklärung noch durch die nachfolgenden Redner ausgelöst wird.

Wie man auch immer zu Hugenberg stehen mag — an der Ehrlichkeit seines Wollens und an dem heißen Wunsch, durch Betonung gemachter Fehler neue Leitlinien der Außenpolitik zur deutschen Freiheit zu finden, konnte auch der Gegner nicht zweifeln.

Vor der ganzen deutschen Oeffentlichkeit erklärt sich Hugenberg bereit, in die Abwehrfront gegen Marxismus und Sklaverei zu treten mit allen denen, die Deutschlands wahre Freiheit wollen.

Daß während der Rede, vor allem in ihrem Anfange, die im Reichstage zur Gewohnheit gewordenen, an geistlose Volksversammlungen erinnernde Zwischenrufe ertönten, kann nicht Wunder nehmen. Daß aber der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Herr Wels, Herrn Hugenberg in öffentlicher Reichstagssitzung glaubte den Vorwurf machen zu dürfen, er habe durch den Ruhrkampf finanzielle Vorteile gehabt, zeigt den politischen und moralischen Tiefstand des Parlaments, wie man ihn schlechterdings schlimmer sich nicht ausdenken kann.

Man hätte erwarten dürfen, daß der Reichstagspräsident Löbe den Zwischenrufer aus dem Saale verwiesen hätte, wie er es 2 Nationalsozialisten gegenüber tat, die lediglich in drastischen Ausdrücken ihren Unmut über diese Zwischenbemerkung des Herrn Wels bekundeten. Herr Wels bekam nur einen Ordnungsruf, und zu diesem verstand sich der sozialdemokratische Reichstagspräsident erst dann, als auf der Rechten immer wieder eine Maßregelung des Herrn Wels mit stürmischen Gebärden gefordert wurde. (Einzelheiten s. S. 2.)

Anschlag auf den estnischen Staatsältesten in Warschau?

Während des Besuchs des estnischen Staatsältesten Strandmann in Warschau, den übrigens die polnische Presse in überschwenglicher Weise feiert, bei welcher Gelegenheit sie auch die längst erledigten Baltenbundpläne wieder aufleben läßt, hat sich ein unvorhergesehener Zwischenfall ereignet. Als der estnische Staatsälteste an der Seite des polnischen Staatspräsidenten Moscicki durch die Straßen der Stadt fuhr, sprang ein etwa 42jähriger Mann auf das Auto auf. Er wurde zurückgestoßen, stürzte hin und wurde sofort von Polizeibeamten umringt. Ob es sich um einen Anschlag oder unklare Absichten eines Wahnsinnigen handelte, scheint bisher noch nicht einwandfrei ermittelt worden zu sein.

Unser Bild zeigt Strandmann (×) und Moscicki (××) auf ihrer Fahrt durch die Straßen Warschaus.

Die Arbeitslosigkeit ist vom 3. bis 8. Februar um weitere 50 000 auf rund 2 260 000 gestiegen. Dazu kommen rund 250 000 Krisenunterstützungsempfänger.

Die allgemeine Lohnbewegung in Berlin, die erste Folge der erhöhten Berliner städtischen Tarife, hat bis Dienstag zur Kündigung von 11 Lohntarifen geführt. Unter den Eisenbahnern und den Verkehrsangestellten zeigt sich starke kommunistische Generalstreikagitation.

Zum 1. März sind wieder 38 Millionen Mark, zum 1. April 100 Millionen Mark von der Arbeitslosenversicherung als „Darlehen" von dem Reiche angefordert.

Vier Berliner Eisenbahnerversammlungen gestern abend haben beschlossen, sich für die Durchringung ihrer Lohnforderungen der kommunistischen Parteileitung zu bedienen. Im Direktionsbezirk Berlin haben gestern insgesamt 18 Eisenbahnerversammlungen zur Lohnfrage stattgefunden.

Die Vers und der Bazille.

Bekanntlich gibt es keineswegs nur schädliche, sondern auch nützliche Bazillen. Eine dieser letzteren scheint die deutschnationale oder richtiger der deutschnationale Bazille zu sein, der in Württemberg, dem Vaterlande eines der begabtesten deutschen Stämme, zusammen mit den Bürgerlichen einschließlich der Demokraten regiert. Die württembergischen Demokraten fühlen sich in dieser Zusammenarbeit so wohl und sehen in ihr so durchaus das einzige Mittel, ihren Parteirückgang aufzuhalten und vor allem die Uebergriffe des Sozialismus abzuwenden, daß sie trotz des energischen Widerspruches des alten Demokratenführers Payer und trotz der Mißbilligung der Berliner Demokraten in dieser Regierungsgemeinschaft verharren.

Wenn doch dieser württembergische Bazillus das ganze Deutsche Reich anstecken wollte!

Dann wäre die jetzige Diktatur der sozialistischen Minderheit sofort gebrochen, und es kämen endlich Verhältnisse in unserem Vaterlande, die dem demokratischen Prinzip der Mehrheitentscheidung und die vor allen Dingen den immer dringender werdenden Wirtschafts- und Finanznotwendigkeiten aller Volkskreise entsprechen.

Aber **die „Vers" (Vereinigung zur Rettung der deutschen Sozialdemokratie, sonst meist fremdwörtlerisch „heutige Regierungskoalition" genannt)** ist im Reich (und noch viel mehr in Preußen) noch so „bazillenfrei", daß sie an diese rettende Lösung der Regierungsfrage einstweiten überhaupt nicht ernsthaft denkt. Dabei tauchen zwischen den bürgerlichen Regierungsparteien und den Sozialdemokraten fortgesetzt neue und immer tiefere Gegensätze auf, ähnlich wie unter dem Strahl der Frühlingssonne in einer Eisdecke überall neue Risse aufbrechen. Aber aus der Politik dieser „Vers" kann man sich wirklich keinen anderen Vers machen, als daß sie wie von der fixen Idee besessen ist, daß es andere Regierungsmöglichkeiten als die jetzige überhaupt nicht gäbe. So wendet sie denn eine Unsumme von Kraft, die zu positiver Arbeit so nützlich und notwendig wäre, dazu auf, um sich selber und damit die Sozialdemokratie in der Herrschaft zu erhalten. Den Schaden aber trägt nicht nur die ganze jetzige Generation, sondern auch die künftige und die übernächste.

*

Zunächst will die „Vers" unter allen Umständen die Younggesetze zur Annahme bringen und dazu auch das Liquidationsabkommen mit Polen, von dessen Wert sie selber noch viel weniger als von dem des Youngplanes überzeugt sind. Wenn nicht noch Zeichen und Wunder geschehen, wird ihr das auch gelingen. Denn die Regierungsparteien verfügen nun einmal augenblicklich über die Mehrheit im Reichstag und hüten sich wohlweislich, in dieser auf lange Jahrzehnte entscheidenden Frage etwa ihrerseits das Volk in einem neuen Volksbegehren zu befragen (wie das in einem wahrhaft demokratischen Lande wie der Schweiz selbstverständlich wäre und schon in Fragen viel unwichtigerer Art üblich ist). Daß wir in Wirklichkeit gar keine Demokratie, sondern eine sozialistische Diktatur haben mit einem bürgerlichen Mäntelchen von Scheindemokratie, das sieht jeder, der sehen will.

Während aber jetzt jeder Führer der bürgerlichen Regierungsfraktionen nach dem Motto „Wie sag' ich's meinem Kinde?" krampfhaft nach Vorwänden sucht, um seinen Wählern begreiflich zu machen, weshalb unbedingt diese Regierungskoalition aufrechterhalten und weshalb zu diesem Zwecke immer und immer wieder vor den Sozialdemokraten zurückwichen werden muß, spielen sich draußen in der Welt Dinge ab, die schon heute immer zweifelhafter erscheinen lassen, ob die von den Anhängern des Volksbegehrens schon vor Monaten als unnötig bezeichnete Annahme der inzwischen wesentlich verschlechterten Haager Abkommen wirklich notwendig ist:

Da ist zunächst einmal **die neue Freundschaft zwischen Italien und Oesterreich,** die den Oesterreichern zur Befreiung von allen Reparationslasten verholfen hat und die auch uns Deutschen zeigt, daß wir sehr wohl einen einflußreichen außenpolitischen Freund gegen die Reparationserpressungen der Franzosen hätten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0001

haben können, wenn nicht unsere Sozialisten aus innerpolitischen Gründen jede Annäherung an das faschistische Italien ablehnten und wenn nicht die „Vereinigung zur Rettung des deutschen Sozialismus" sich veranlaßt sähe, auch hierin sich dem Willen der Sozialdemokratie zu beugen.

Da ist ferner die Londoner Flottenkonferenz, über die zwar ein dichter Londoner Nebel gebreitet liegt, von der aber doch so viel zu erkennen ist, daß dort unser Hauptfeind Frankreich einen verzweifelten Kampf gegen alle übrigen Flottengroßmächte führt. Was bei dieser die schwierigsten Probleme der heutigen Weltpolitik behandelnden Konferenz endgültig herauskommen wird, ist noch ganz unsicher. Aber man hat den bestimmten Eindruck, daß sie viel leichter zu erfreulichen Ergebnissen führen könnte, wenn die derzeitige Reichsregierung durch ihre Ablehnung aller anderen außenpolitischen Freundschaften als ausgerechnet mit Frankreich unser deutsches Volk nicht so restlos als Mitbesser bei der Neugestaltung der Weltlage ausgeschaltet hätte:

Schon hatten Amerika und England sich auf dieser Flottenkonferenz nahezu vollständig geeinigt, und Japan war bereit, den Dritten im Bunde zu spielen, so daß die Konferenz mit einem gemeinsamen Diktat an Frankreich enden zu sollen schien, das den Hauptfriedensstörer der heutigen Welt — Frankreich — vom Weltmeer und damit auch von der Weltmacht verwies. Dann aber warf Frankreich den Zankapfel der U-Boote in die Konferenz, und nun scheint England mangels jeder Hoffnung auf den einzig verbleibenden Rückhalt auf dem Kontinent, auf den Rückhalt an Deutschland vorläufig doch nicht zu wagen, ganz mit den Franzosen zu brechen. Diese unfreiwillig schwankende Haltung Englands hat jetzt zu neuen Aufgaben Amerikas geführt, die die englisch-amerikanische Verständigung wieder zu sprengen drohen, und hat auch die Japaner und Italiener zu neuen, schwer erfüllbaren Bedingungen veranlaßt. Daher die völlige Ungewißheit über den Ausgang der Konferenz.

Den Engländern fehlt eben auf dem europäischen Kontinent der große Gegenspieler gegen Frankreich. Aber Deutschland wenigstens unter Leitung der „Vers" wäh dieser Gegenspieler nicht sein und wird dadurch mit verantwortlich mit Frankreich an all den Schwierigkeiten, die Frankreichs Militärpolitik der wirklichen Befriedung der Welt und damit der Heilung der jetzigen großen Weltwirtschaftskrisis in den Weg legt. Und ähnlich, wie bereits bei der Reparationsregelung, droht Ich jetzt oder später bei der großen Londoner Gelegenheit zur Schwächung unseres Hauptfeindes Frankreich, irgendwie an uns zu rächen, daß unsere Regierung auf die mehrfachen Haager englischen Winke zur Zusammenarbeit ebenso wenig eingegangen ist wie auf so manche Annäherungsandeutungen Mussolinis.

Aber die „Vereinigung zur Rettung des deutschen Sozialdemokratie" und die Sozialdemokratie selber können hoffen, einstweilen ihr Ziel zu erreichen: daß die Franzosen ungeschoren bleiben, und daß sie in der Lage sind, mit Hilfe ihres eigenen Reichtums und dem 420 Millionen Goldmark Jahresüberschuß aus den deutschen Reparationszahlungen die großen Geldgeber und Aufkäufer eines den deutschen Sozialisten und den Franzosen wehr- und freundlos ausgelieferten Deutschland zu werden. Das Tragische daran ist nur, daß von den bürgerlichen Regierungsparteien doch wohl keine einzige dieses Ziel, zu dem die jetzige Regierungspolitik unvermeidlich zu führen scheint, wirklich will, daß sie vielmehr anderes erstreben, aber durch ihr Festhalten an der fixen Idee der Notwendigkeit einer Regierungsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie wider Willen dorthin getrieben werden.

*

Noch tragischer freilich sind die weiteren Folgen der Fortdauer dieser Regierungsgemeinschaft. Denn ganz abgesehen von den furchtbaren Lasten des Youngplanes und Polenabkommens und den Nöten, die daraus entstehen müssen, wird immer zweifelhafter, wie das deutsche Volk künftig überhaupt regiert werden soll:

Eines Tages — und in vielleicht gar nicht ferner Zeit — muß ja doch der Zusammenbruch der schon jetzt bankerotten sozialistischen Politik eintreten, vor allem der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Wenn aber die bürgerlichen Parteien bis dahin an der Regierungsgemeinschaft mit den Sozialisten festhalten, dürften sie — was die weiterblickenden württembergischen Demokraten rechtzeitig erkannt haben — aus den dann einsetzenden Wahlkämpfen so geschwächt hervorgehen, daß es eine bürgerliche Mitte außer dem Zentrum beinahe nicht mehr geben wird. Dann stünde der radikalen Linken eine radikale Rechte gegenüber, und dann könnte aller Voraussicht nach nur noch die Gewalt entscheiden, welche von beiden Machtgruppen regieren soll.

Anders ausgedrückt: das Festhalten der bürgerlichen Mitglieder der „Vereinigung zum Schutze der Sozialdemokratie", genannt heutige Regierungskoalition, an ihrer bisherigen Politik droht geraden Weges zur akuten Krise unserer Innenpolitik, wenn nicht zum Bürgerkrieg zu führen.

Darum kann man unserm Volke nur dringend wünschen, daß der württembergische Bazillus auch die bürgerlichen Reichsparteien baldigst ansteckt und uns durch rechtzeitigen Sturz der Sozialdemokratie die in unserer jetzigen Finanz-, Wirtschafts- und Arbeitslosennot unentbehrliche innere Ruhe und Ordnung und damit auch den Wiederaufstieg sichert.

Dr. H. Elze.

Die Younggesetze vor dem Reichstag.

Reichsaußenminister Dr. Curtius begründete in der gestrigen Reichstagssitzung ausführlich die Zustimmung des Reichskabinetts zu den Haager Abmachungen. Neue Gesichtspunkte brachten seine Ausführungen nicht.

Breitscheid (Soz.) stimmte den Gesetzen zu.

Hugenberg (Dntl.) verwies u. a. auf die kürzliche Rede des jetzigen französischen Ministerpräsidenten Tardieu, daß Frankreich auf Grund der Haager Abkommen ermächtigt sei, im Falle einer deutschen Zahlungseinstellung deutsche Häfen und Gruben zu beschlagnahmen und das Rheinland von neuem zu besetzen. Die Polenabkommen bezeichnete Hugenberg als höchste Gefährdung des deutschen Ostens.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erwiderte sofort in ziemlich gereiztem Ton. Er konnte zu den zitierten Erklärungen Tardieus lediglich sagen, daß sie nur in der französischen Presse so wiedergegeben, aber nicht nachweislich wirklich gefallen seien. Dann führte er eine scharfe Parteipolemik gegen Hugenberg, die die Kluft zwischen Volkspartei und Deutschnationalen nur vertiefen konnte.

Brüning (Zentrum) unterstrich nochmals die Forderung des Zentrums: Erst Klarheit über die Finanzsanierung, dann Youngplanannahme.

Thälmann (Komm.) nannte das Haager Abkommen einen Sklavenvertrag, dem die Kommunisten niemals zustimmen würden.

Freiherr v. Rheinbaben (DVP.) ritt eine stark persönliche Attacke gegen Hugenberg und erklärte zum Schluß, die Haager Abkommen dürften durch die Finanzsanierungsfragen nicht verzögert werden.

Bredt (Wirtschaftspartei) lehnte namens seiner Partei die Haager Abkommen als unannehmbar ab.

Bayerns Börser (Bayr. Volksp.) forderte ebenso wie das Zentrum erst Finanzsanierung, dann Youngplanannahme, überdies aber Sicherheiten gegen alle künftigen Aktionen.

Graf v. Reventlow (Nat. Soz.) lehnte in einer von ihm verlesenen Parteierklärung die Younggesetze als „Vernichtung der deutschen Freiheit" ab.

Weitere Beratung heute.

Plakatierung der Curtiusrede?

In der gestrigen Reichstagssitzung hat der nationalsozialistische Abgeordnete Reventlow den Antrag gestellt, die zweite Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius auf Reichskosten öffentlich anschlagen zu lassen. In den Kreisen der Regierungsparteien wird erwogen, diesem Antrag dadurch zu begegnen, daß der öffentliche Anschlag auf beide Ministerreden ausgedehnt werden soll. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat bisher ihre Zustimmung hierzu noch nicht erteilt.

Am 15. März Kommunistenkrawall.

Wie in der gestrigen Abendsitzung der radikalen Betriebsräte Großberlins bekanntgegeben wurde, ist der nächste allgemeine „Demonstrationstag des deutschen Proletariats" für ein Sowjetdeutschland auf den 15. März festgesetzt. Am Sonnabend soll Max Hölz, der deutsche Revolutionsgeneral aus Rußland, wieder auf deutschem Boden eintreffen.

Dienstag früh hat in der Russischen Botschaft Unter den Linden eine Konferenz der kommunistischen Organisationsleiter ganz Deutschlands stattgefunden. Beobachter zählten mehr als 150 Besucher, die innerhalb zwei Stunden das Botschaftsgebäude betraten, darunter viele bekannte Köpfe der deutschen Umsturzbewegung.

Seit zwei Tagen sieht Berlin wieder in größerem Maße Arbeitslosenkrawalle. Im Frankfurter Viertel mußten gestern viermal Züge der Erwerbslosen aufgelöst werden, wobei es nicht ohne heftige Zusammenstöße abging. Das Kommunistenblatt fordert die Arbeitslosen zu „Anmärschen auf die Markthallen und Märkte" auf.

Haussuchungen bei Kommunisten.

Aus Berlin wird gemeldet: Am Dienstag vormittag hat die Polizei bei mehreren kommunistischen Führern überraschende Haussuchungen vorgenommen. Es wurden eine ganze Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt, die mit der Agitation im Heere und in der Marine in Verbindung stehen. Auch der Oberreichsanwalt war in den letzten Tagen wieder in Berlin. Jedenfalls geht die Agitationswelle in Reichswehr und Marine viel weiter, als bisher angenommen wurde.

Die kommunistischen Kundgebungen im französischen Heere weisen auf die Pariser Sowjetbotschaft als Urheberin hin. Der Ministerrat befaßt sich seit gestern mit der Besprechung der von Frankreich zu ergreifenden Maßnahmen.

Kulturfragen.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages fand bei der Abstimmung des Kultushaushaltes eine Reihe von Anträgen Annahme, u. a. der demokratische, der das Staatsministerium ersucht, geeignete Maßnahmen zu erwägen und einzuleiten, um eine Kalenderreform mit dem Ziel der Festlegung des Osterfestes durchzuführen. Annahme fand auch der deutschnationale Antrag, dafür Sorge zu tragen, daß öffentliche Versammlungen für die Schuljugend nur nach vorher eingeholter Erlaubnis der Schulbehörde einberufen werden dürfen. Nach Anträgen der Volkspartei soll die Schulgesundheitspflege weiter gefördert werden. Auch ein Zentrumsantrag wurde angenommen, wonach das Staatsministerium in Verbindung mit der Reichsregierung auf eine Reform des Berechtigungswesens hinwirken soll.

Von deutschnationaler Seite wurde darüber Beschwerde geführt, daß der im Sommer v. J. gefaßte Beschluß des Landtages, der die unverzügliche Aufnahme von Vertragsverhandlungen mit den evangelischen Kirchen forderte, jetzt nach acht Monaten noch nicht durchgeführt sei. Auch von dem Redner der deutschen Volkspartei wurde dem Staatsministerium der gleiche Vorwurf gemacht und schleunigste Durchführung der Verhandlungen verlangt. Der Redner des Zentrums brachte die Bereitwilligkeit seiner Fraktion zum Ausdruck, die Verträge mit den evangelischen Kirchen zu verabschieden.

Gewerbe- oder Berufssteuer?

Dem preußischen Landtag ist ein Urantrag der Wirtschaftspartei zugegangen, durch den die Gewerbesteuer beseitigt und durch eine allgemeine Berufssteuer ersetzt wird. Diese Steuer soll die Einkünfte aus beruflicher Tätigkeit aller Art, insbesondere auch die Einkünfte der Arbeitnehmer aus Löhnen und Gehältern erfassen, soweit sie die für die Angestelltenversicherung vorgesehene Grenze des Jahresarbeitsverdienstes übersteigen.

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages wird eine Aenderung der Gewerbesteuerverordnung dahin verlangt, daß auch die freien Berufe und die Arbeitnehmer von der Steuer erfaßt werden, letztere soweit ihr Einkommen 12 000 RM. übersteigt. Schließlich wird das Staatsministerium ersucht, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Erhebung erhöhter Realsteuerzuschläge für die Vergangenheit ausgeschlossen sowie Höchstsätze für die Zuschläge und ein angemessenes Verhältnis der Zuschläge zu den Realsteuern festgelegt werden.

In einer neuen Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Regierungsparteien über die Finanzlage wurde gestern zur Frage des Kredits an die Arbeitslosenversicherung Uebereinstimmung darüber erzielt, daß der Plan, die verfügbaren Gelder der sozialen Versicherungsträger für diese Zwecke heranzuziehen, nur so gedacht sei, daß hierdurch keine Gefahrengemeinschaft mit der Arbeitslosenversicherung herbeigeführt und völlige Sicherheit gegen Verluste der sozialen Versicherungsträger gegeben würde.

In der gestrigen Vollsitzung der Londoner Flottenkonferenz stellte England offiziell den Antrag auf völlige Abschaffung der Uboote. Frankreich fordert demgegenüber eine Uboottonnage von 125 000 Tonnen und außerdem 800 000 Tonnen Gesamttonnage der französischen Flotte d. h. 200 000 Tonnen mehr als bisher.

Landstraßen am Himmel und auf dem Ozean.

Jahraus, jahrein ereignen sich etwa 5000 Schiffskatastrophen, und jahraus, jahrein verunglücken infolge ungünstiger Witterung und Nebels zahlreiche Flugzeuge. Auch heute noch im 20. Jahrhundert beruht die Schiffahrt auf denselben Prinzipien wie seit undenklichen Zeiten. Nichts, rein gar nichts, hat sich in dieser Beziehung geändert. Dieser unmögliche Zustand," erklärte kürzlich ein junger französischer Ingenieur, namens William Loth, Mitglied des Instituts de la Marine, veranlaßte mich, Mittel und Wege zu suchen, um diesem Uebel gründlich abzuhelfen. Und so entstand meine „Navigation Physique".

Ingenieur Loth sprach diese Worte vor den Vertretern der französischen Presse, nachdem er einer Kommission, bestehend aus lauter Fachleuten, die Grundzüge seiner „Navigation Physique" auseinandergesetzt hatte und nachdem diese die Erfindung als geradezu epochal bezeichnete.

Nun taucht die Frage auf: Was versteht eigentlich der Erfinder unter dem Ausdruck: „Navigation Physique", d. i. das physikalische Prinzip der Schiffahrt! Und wie soll ein Prinzip imstande sein, Tausenden und Abertausenden von Menschen das Leben zu retten? Der Ingenieur ließ jedoch die Journalisten nicht lange im Zweifel. Er gab eine auch dem Laien verständliche Erklärung über seine Erfindung.

„Ich errichte", fuhr er fort, „ganz einfach am Himmel und auf dem Ozean Landstraßen, damit die Schiffe und Flugzeuge wissen, welchen Weg sie einschlagen müssen, damit sie in keine Sturmzone geraten. Dieser Weg ist ebenso sicher wie auf dem Festland. Nur mit dem einen Unterschied, daß, während die Verkehrswege hier auf Erden stabil sind, meine „Landstraßen" je nach Bedarf verlegt werden können.

Sowohl die Begleitung wie auch die Wegverlegung geschieht mit den einfachsten Mitteln. Die „Navigation Physique" ist sozusagen das Ei des Kolumbus. Durchaus unkompliziert und dennoch — nicht weniger als 18 Jahre dauerte es, bis ich auf dieses Ei des Kolumbus gekommen bin.

Mit Hilfe von Lichtstrahlen bzw. Radio-Signalen zeichne ich meine Landstraße am Himmel oder auf dem Meere auf. Nach meiner Methode werden nicht ein, sondern zwei Leuchtürme aufgestellt. Ein jeder der Leuchtürme dreht sich ständig im Kreise und projiziert auf diese Weise die Lichtstrahlen. Die Lichtstrahlen treffen sich nach einer jeden Drehung und schneiden sich. Je nachdem ich nun den einen oder den anderen Turm schneller oder langsamer bewege, werden sich die projizierten Lichtbündel an verschiedenen Punkten schneiden. Der Treffpunkt der Lichtbündel bezeichnet nun den Weg, den man selbst mit freiem Auge leicht beobachten kann. Tobt nun auf dem Ozean ein heftiger Sturm, so kann man die Umdrehungsgeschwindigkeit der Türme, also das sturmfreie Gebiet, auf Grund der einlaufenden Zeitmeldungen mit Leichtigkeit bestimmen. Diese Linie muß dann auf eine Filmkarte aufgezeichnet werden, und die ganze Konstruktion übernimmt automatisch, diejenige Umdrehungsgeschwindigkeit, bei welcher der Treffpunkt der Strahlen den gefahrlosen und sicheren Weg zeigt.

Heute kann man allerdings diese Richtungssignale nur in der Nähe der Ufer gebrauchen, da ja die Sichtbarkeit der Lichtbündel noch äußerst begrenzt ist. Erfahrungsgemäß geschehen aber die meisten Schiffskatastrophen in der Nähe der Ufer, und außerdem arbeite ich noch fortwährend an der weiteren Entwicklung meiner Erfindung. Im Falle starken Nebels werden infrarote Strahlen verwendet.

Werden die geplanten künstlichen Inseln zur Wirklichkeit, so wird man an mehreren Stellen des Ozeans solche Signaleinrichtungen aufstellen können. Aber", fuhr der Erfinder in seiner sensationellen Erklärung fort, „ich kann meine Landstraßen nicht nur mit Hilfe von Lichtbündeln, sondern auch mittels Radiowellen am Himmel oder auf dem Meere entstehen lassen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß die Lichtbündel sichtbar, die Radiowellen hörbar sind. In dem einen Turm geben die Radioapparate Punktmorsezeichen, in dem anderen Turm Strichmorsezeichen.

Sieht nun das Schiff oder das Flugzeug zuerst die Lichtbündel des rechten Turmes, und erst dann die des linken, so weiß es, daß es links halten muß, um auf den sicheren Weg zu geraten. Wenn dagegen der Schiffsfunker oder der Pilot zuerst die Zeichen der (sagen wir Punkte abgebenden) linken Radiostation hört, so weiß er, daß er links, und wenn er die Zeichen der rechten (Striche abgebenden) Station vernimmt, so weiß er, daß er rechts abgehogen ist. Sieht aber der Steuermann die Lichtbündel zu gleicher Zeit aufflackern bzw. hört er die Punkte und Striche auf einmal, so weiß er, daß er die richtige Richtung inne hat. Auf diese Weise ist es also möglich, selbst im starken Nebel ein Flugzeug sicher durch die Luft zu steuern."

Soweit der Erfinder. Von der Theorie bis zur Praxis ist noch ein weiter Weg. Immerhin scheinen die Pläne von Ingenieur Loth wenigstens im Küstengebiet durchführbar zu sein.

Paul Rohr.

Künstliche Innenorgane?

Der amerikanische Gelehrte Paul Hayle erklärte dem Berichterstatter einer großen amerikanischen Zeitung, daß die moderne Wissenschaft nicht weit davon entfernt ist, einen künstlichen Menschen, den er „physiologischen Roboter" nennt, zu konstruieren. Der Ursprung des menschlichen Lebens, behauptet Hayle, hat nichts Geheimnisvolles. Wir kennen allerdings noch nicht alle Prozesse, werden aber bald alles restlos erfahren.

Das Protoplasma der organischen Zelle ist nichts anderes als eine chemische Verbindung, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man diesen Stoff in einem Laboratorium gewinnen wird. Der Traum von dem Homunculus ist allerdings noch nicht erfüllt. Der Mensch ist ein kompliziertes Wesen, aber die moderne Wissenschaft wird auch dieses Problem bewältigen. Der neue Roboter wird ein Gehäuse mit Glasadern, künstlichen Magen, künstlichen Innenorganen und einem Motor an Stelle des Herzens sein. Er wird sich mit chemischen Mitteln ernähren und die physiologischen Funktionen des Menschen ausführen.

Die praktische Bedeutung dieses Experimentes ist nicht von der Hand zu weisen. Es handelt sich darum, Prothesen auch für innere Organe anzufertigen. So wird es vielleicht bald möglich sein, nicht nur künstliche Beine und Augen, sondern künstliche Nieren und andere innere Organe den Menschen einzusetzen. Man kennt die aufsehenerregenden Experimente der russischen Gelehrten, die einen abgeschnittenen Hundekopf mittels eines künstlichen Herzens mehrere Stunden lang am Leben erhalten haben. Das sind die ersten schüchternen Versuche, die in eine erfolgreiche Zukunft weisen, eine Zukunft, von der wir mit Recht Wunder erwarten können.

Ein römischer Tempel im Allgäu.

Bei Grabungen, die der Historische Verein Kempten, auf dem Lindenberger Oesch unweit des Gutes Oberlindenberg im Allgäu vornehmen ließ, wurden die Ueberreste eines kleinen römischen Tempels aufgedeckt. Das Gebäude hatte einen quadratischen Grundriß und etwa 12 Meter Seitenlänge. Ein aufgefundenes Brustbild einer früher vergoldeten Bronzefigur läßt darauf schließen, daß der Tempel ein Götterstandbild entbielt.

Michelangelo von Tizian gemalt?

Ein lebensgroßes Porträt Michelangelos, das angblich von Tizian gemalt sein soll, wurde kürzlich in Bologna aufgefunden und beschäftigt zurzeit die Kunstsachverständigen der Stadt. Die Gesichtszüge des Bildes scheinen die Michelangelos, während das Bild selbst der venezianischen Malschule des 16. Jahrhunderts angehört. Stil und Malweise weisen zweifellos auf die Hochblüte dieser Schule hin. Man nimmt an, daß Tizian das Bild anläßlich des Besuches gemalt haben mag, den Michelangelo im Jahre 1520 der Stadt Venedig abstattete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0002

Der Prozeß Axelsen in Lüneburg.

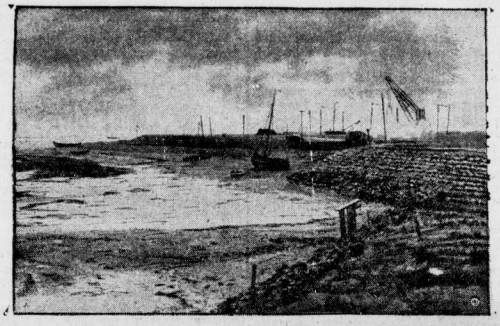
Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Eichhorn begann gestern morgen der Prozeß gegen den Seemann Peter Axelsen aus Flensburg, der wegen Totschlags an zwei Kaufleuten von einem argentinischen Gericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, später flüchtete, in Deutschland wieder verhaftet wurde und sich nun, da eine Auslieferung an Argentinien nicht in Frage kommt, wegen desselben Verbrechens vor dem Lüneburger Gericht nochmals zu verantworten hat.

Als Verteidiger fungieren drei Anwälte, u. a. der Berliner Rechtsanwalt Dr. Frey. Der Vorsitzende teilte einleitend mit, daß sich der vom Angeklagten angegebene Tatzeuge Koch, der seinerzeit von der Anklage der Mittäterschaft freigesprochen wurde, im Krankenhaus Harburg-Wilhelmsburg befinde und vor Gericht erscheinen werde. Der andere angebliche Zeuge Brasch ist nicht ermittelt worden, doch sollen seine Eltern zum Termin erscheinen. Dr. Frey stellte den Antrag, auch die Schwester des Brasch, Frau Grete Peter aus Neubrandenburg, zu vernehmen.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß Axelsen bereits 1920 in Flensburg wegen schweren Diebstahls und später im Jahre 1926 nach seiner Rückkehr aus Südamerika in Elsterberg wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verurteilt wurde. Er hat unter falschem Namen eine dreimonatige Strafe wegen Hehlerei verbüßt. Der Vorsitzende gab dann eine Schilderung der Axelsen zur Last gelegten Tat. Axelsen erklärte lächelnd, er sei unschuldig.

Der Eröffnungsbeschluß vom 4. Januar 1930 legt ihm zur Last, am 2. November 1922 in Buenos Aires zwei argentinische Händler ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte gab dann eine Darstellung seiner bisherigen Erlebnisse. Daraus ist zu entnehmen, daß er im Felde war und auch verwundet worden ist. 1922 ging er zur See und kam mit dem Dampfer „Olina" als Kohlentrimmer nach Argentinien. In Rosario lernte er einen Landsmann namens Koch, in Buenos Aires den angeblichen Brasch kennen. Brasch habe auf ihn fast einen hypnotischen Einfluß ausgeübt. Alle drei beschlossen zu schmuggeln. Mehrere Male waren sie in einem Gesthacht zweier Leute namens Raines und Laermann in Buenos Aires gewesen und gingen eines Abends auch wieder zwischen 8 und 9 Uhr dort hin. Sie unterhielten sich über den Absatz geschmuggelter Wäsche. Axelsen blieb abseits vom Laden stehen. Raines befand sich im Hintergrunde des sehr langen, dunklen Ladens. Er sei dann von Brasch plötzlich mit einem Hammer mehrmals über den Kopf geschlagen worden und lautlos zusammengesunken. Laermann wurde gleichfalls niedergeschlagen, stöhnte aber laut und wurde dann von Brasch mit Durchschneiden der Kehle bedroht. Koch sei zu Beginn der Tat geflohen, und Axelsen habe vor Schreck den Laden nicht verlassen können. Von dem gewalttätigen Plan des Brasch will er keine Ahnung gehabt haben. Aus den argentinischen Akten wurden dem Angeklagten Photos vom Tatort vorgelegt.

Die Entwässerung der Zuidersee hat begonnen.



Unser Bild zeigt den neuesten Stand der Entwässerungsarbeiten. Das trockengelegte Neuland taucht bereits am Rande auf.

Am Montag wurden die Pumpanlagen zur Entwässerung des ersten Teiles der Zuider See in Gebrauch genommen. Das Neuland zwischen dem Festland und der Insel Wieringen wird im Norden von einem 18 km langen und im Osten von einem 30 km langen Deich umgrenzt und umfaßt ein Gebiet von 20000 Hektar. Die Pumpanlage besteht aus drei großen Pumpen am Festlande bei Medemblik mit einer Leistungsfähigkeit von je 400 cbm in der Minute und zwei kleineren Pumpen in Wieringen mit einer Leistung von 250 cbm in der Minute. Die Poldermühlen sind die modernsten der Welt. Sie werden täglich etwa 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser auspumpen und den Wasserspiegel um 2 cm vermindern. In 7 bis 8 Monaten soll die Entwässerung des 20000 Hektar großen Neulandes vollendet sein. In dem neuen Teil wurden bereits vor der Entwässerung die Wasserstraßen ausgebaggert. Auch die Einteilung des Neulandes liegt planmäßig bereits fest. Der Bau der Deiche hat im Jahre 1926 begonnen.

Dunkelheit als Protest.

Berliner Ladengeschäfte stellen Beleuchtung und Lichtreklame ein.

Der Berliner Bund der Handel- und Gewerbetreibenden e. V., der über 3000 Mitglieder hat, sowie die ihm angeschlossenen 14 Verbände haben auf ihrer letzten Vertretertagung eine neuartige **Protestkundgebung gegen die Erhöhung der städtischen Beleuchtungs-, Wasser- und Verkehrstarife** beschlossen. Man ist einstimmig übereingekommen, in der Zeit vom 15. bis 28. Februar die Beleuchtung der Schaufenster und Reklameschilder nach Geschäftsschluß einzustellen, jedoch soll die Notbeleuchtung von dieser Protestmaßnahme verschont bleiben. Entsprechende Plakate an den Schaufenstern sollen das Publikum von der Protestkundgebung in Kenntnis setzen.

Die Einzelhandelsgemeinschaft Groß-Berlin hat gleichfalls beschlossen, ihren Mitgliedern die Unterstützung dieses Protestes zu empfehlen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch noch eine Reihe weiterer Geschäftsinhaber der Protestbewegung anschließen werden.

Das Rätsel von Kulmbach.

Der bekannte Erlanger Gerichtsmediziner Professor Dr. Kirch hat im Fall Meußdörffer ein Gutachten erstattet, das im Gegensatz zu dem Gutachten des Sachverständigen der Staatsanwaltschaft, Prof. Dr. Fischer, Würzburg, steht. Allerdings hat der von der Familie gewonnene Sachverständige Dr. Kirch sein Gutachten nicht auf Grund seiner persönlichen Untersuchung der Leiche, sondern auf Grund des Sektionsprotokolls ausgestellt. Er erklärt jedoch, daß nach den neuesten Verfahren der Gerichtsmedizin derartige Untersuchungen vollständig ausreichen würden. Die Familie Meußdörffer soll sich nochmals an die Justizbehörden gewandt und die Freigabe der Leichenteile verlangt haben, damit auch die gegnerischen Sachverständigen sich ein Urteil bilden können.

Der amtliche Befund über die Todesursache der Frau Popp liegt nunmehr vor. In dem Totenschein, den die Familie Popp erhielt, wird angegeben, daß der Tod durch Explosionsverschüttung eingetreten ist. Die Beerdigung der Leiche fand Dienstag nachmittag statt.

Im Fall Meußdörffer hat auch die Münchener Polizei mit den weiteren Ermittlungen zu tun. Kriminaloberkommissar Schiffner hat bei der Untersuchung der Mordvilla eine Fußspur gefunden, die wahrscheinlich von einem der beiden Beschuldigten herrührt. Die Münchener Kriminalpolizei hat nun den Abdruck dieser verräterischen Spur bekommen, um genaue Untersuchungen anzustellen.

*

Die weitere Untersuchung im Fall der toten Frau Popp hat ergeben, daß keine Schriftstücke über die Mordaffäre Meußdörffer in ihrem Nachlaß vorliegen. Die vernommenen Zeugen verneinen, daß Frau Popp Aeußerungen über eine Schuld ihres Sohnes getan habe. Frau Popp war seit langem leidend.

Die Untersuchung gegen Kommerzienrat Meußdörffer soll jetzt so beschleunigt werden, daß noch im März die Verhandlung vor dem Schwurgericht stattfinden kann.

Schlechte Geschäfte in — Papageien.

Im preußischen Landtag ist eine Kleine Anfrage der Wirtschaftspartei eingegangen, worin darauf hingewiesen wird, daß die zoologischen Spezialgeschäfte durch das Einfuhrverbot der Papageien und Sittiche sowohl wie durch die in die Bevölkerung getragene Beunruhigung über die sogenannte Papageienkrankheit aufs schwerste geschädigt würden. Es wird gefragt, welches Ergebnis die wissenschaftliche Untersuchung über die angebliche Uebertragbarkeit der Papageienkrankheit gezeitigt hätten und ob und für welchen Zeitpunkt die Aufhebung des Einfuhrverbots für Papageien und Sittiche in Aussicht genommen sei.

*

Aus London wird gemeldet, daß in Großbritannien etwa 8000 Personen von der sogenannten Papageienkrankheit befallen sind. Ein großer Teil der Erkrankten hätte allerdings nie etwas mit Papageien zu tun gehabt.

Das „Weltbad Arnös Kattegats-Bad."

Der Gründer ein Wahnsinniger.

Zu Beginn des vergangenen Jahres erschien im Distrikt von Varberg (Schweden) ein Mann, der sich John Anderson nannte. Er war elegant gekleidet, trat sehr selbstbewußt auf und machte durchaus den Eindruck eines auftretenden Geschäftsmannes. Er ließ sich an der Küste des Kattegat, nahe bei Varberg, nieder und organisierte einen großzügigen Reklamefeldzug für „Arnös Kattegats-Bad", dessen Ausstattung alles bisher Dagewesene übersteigen sollte. Riesige Plakate und große Inserate priesen die Vorzüge des neuen Bades. Arnös sollte das modernste Seebad Schwedens mit großen Luxushotels und zu volkstümlichen Preisen werden. So fuhren dann im Sommer zahlreiche Leute dahin, um die Vorzüge eines modernen Bades zu billigen Preisen zu genießen. Sie trafen Herrn Anderson, an einem kleinen Tisch sitzend, an dem vier Stühle standen. Vor einem baufälligen Kiosk war ein kleines Tanzpodium eingerichtet. Die Bedienung bestand aus einem halbtauben alten Mann, der aber sehr bald den Dienst quittierte, da er keinen Lohn erhielt. Herr Anderson empfing die Gäste mit zuvorkommendster Höflichkeit. Er bat sie, irgendwo in der Gegend Quartier zu nehmen und zu warten, bis die neuen Luxushotels vollendet seien. Er als Kurdirektor werde schon für das Nötige sorgen. Butentbrannt verließen die Fremden die wüste Stätte. Anderson wurde, da er mehrere Anleihen aufgenommen hatte, des Betruges bezichtigt. Erst jetzt hat sich herausgestellt, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Anderson war von der Idee, einen Badeort zu gründen, derartig besessen, daß er darüber den Verstand verlor.

Eine „Königin" im Gefängnis.

„Miß England", die englische Schönheitskönigin von 1923, ist vor einigen Monaten bei einem Ladendiebstahl abgefaßt worden. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und muß demnächst entlassen werden. Nun erscheint im „Daily Expreß" folgender bemerkenswerter Brief des Vaters dieser gefallenen Schönheitskönigin Maud:

„Ich bitte das verehrte Publikum, meiner Tochter die Möglichkeit zu geben, wieder in die bürgerliche Welt einzutreten. Nicht meine Tochter ist für den Diebstahl verantwortlich, für den sie büßen mußte, sondern diejenigen Leute, die ohne Ueberlegung sie als die Schönste unter 50000 jungen Mädchen ausgewählt und ihr den Kopf verdreht haben. Maud ist ein gutes und braves Mädchen, das ein neues Leben beginnen will. Ich glaube an den Ernst ihrer Absicht, und sie selbst hat ihn bewiesen. Sie hat im Gefängnis Hunderte von Briefen von reichen und vornehmen Männern erhalten, welche ihr die Ehe antrugen. Aber Maud will nichts vom Heiraten hören. Sie wird sich selbst durchschlagen und zu diesem Zweck ein Schneidergeschäft eröffnen.

Lloyd-Dampfer „München" im Neuyorker Hafen verbrannt.

Der am 30. Januar von Bremen abgefahrene und am Dienstag in Neuyork eingetroffene Dampfer „München" des Norddeutschen Lloyd ist durch Feuer zerstört und gesunken.

Der Dampfer war gerade angekommen und hatte am Pier festgemacht und die 206 Passagiere hatten begonnen, von Bord zu gehen, **als dichte Rauchwolken aus dem Schiff herausquollen,**

worauf sofort das Alarmsignal „Feuer im Schiff" den Dampfer durchgellte. Der Umsicht der Schiffsleitung gelang es, eine Panik zu verhüten und

alle 206 Passagiere sicher an Land zu bringen.

Der Kapitän ließ alle Feuerlösch- und Sicherheitsmaßnahmen ergreifen und auch die Neuyorker Feuerwehr griff alsbald ein. Dennoch erwies sich eine Rettung des Schiffes als unmöglich. Es folgten noch mehrere Explosionen, wobei drei Feuerwehrleute verletzt wurden. Das Schiff mußte schließlich unter Wasser gesetzt werden.

Nach den erfolgten Explosionen sank der 18483 Bruttoregistertonnen große Lloyddampfer „München" ziemlich schnell, so daß die noch auf dem Schiff verbliebenen Mitglieder der Besatzung

sich erst im letzten Augenblick durch Sprünge über Bord retten konnten.

Sie wurden von den zur Rettung herbeigeeilten Polizei- und Feuerlöschbooten aufgenommen. Nur fünf Kohlentrimmer und die Stewardesse, der aus 263 Mann bestehenden Besatzung sind leicht verletzt worden. Es bestätigt sich, daß das Feuer bereits bei den Ausladungsarbeiten in der Schiffsabteilung VI ausgebrochen war. Besondere Nahrung erhielt es durch die großen Mengen Lack und Oelfarben. Die Feuerwehr war wegen der starken Rauchentwicklung nicht in der Lage, den Brand wirksam zu bekämpfen, obwohl sie sehr bald nach dem Alarmsignal mit einer Anzahl von Feuerlöschbooten zu Hilfe geeilt war. Das Schiff sank zuerst mit dem Heck, wobei der Bug kurze Zeit noch über die Wasserfläche hinausragte, wohin sich auch die letzten Besatzungsmannschaften mit ihren Offizieren geflüchtet hatten, um dann kurz vor dem Untergang des Schiffes ins Wasser zu springen.

Die Nachricht von dem großen Unglück im Hafen hatte sich schnell über die ganze Stadt verbreitet und lockte eine Menge Neugieriger an. Die Polizei mußte sogar Verstärkungen heranziehen, um die Masse vom Pier fernzuhalten.

Wie die Berliner Agentur des Norddeutschen Lloyd auf Grund direkter Informationen aus Neuyork mitteilt, ist es gelungen, den Brand auf dem Dampfer „München" unter Kontrolle zu halten. Die Passagier-Einrichtung ist ausgebrannt. Es wird bestritten, daß der Dampfer gesunken sei. Zur Eindämmung des Feuers werde möglicherweise eine Ueberflutung des Schiffes erfolgen. Wie weiter mitgeteilt wird, werde der Dampfer drei Monate benötigen, bis die Brandschäden beseitigt seien. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt.

Bei den Bemühungen der Feuerwehr, das riesige Schiff vom Pier loszuschneiden, wahrscheinlich damit der Pier nicht selbst in Brand gerät, wurde

ein Feuerwehrmann ins Wasser geschleudert und ertrank.

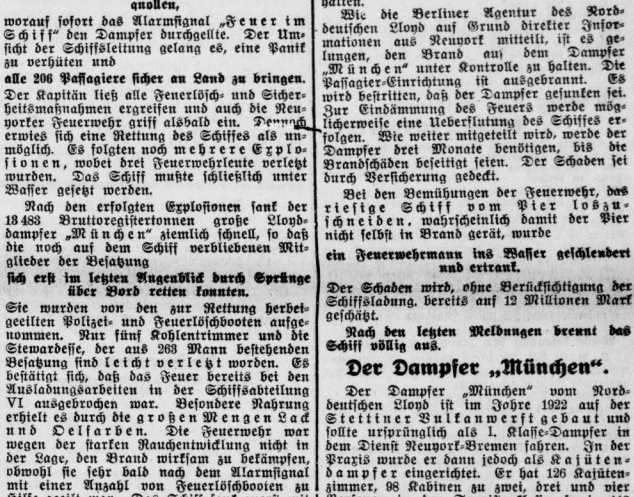
Der Schaden wird, ohne Berücksichtigung der Schiffsladung, bereits auf 12 Millionen Mark geschätzt.

Nach den letzten Meldungen brennt das Schiff völlig aus.

Der Dampfer „München".

Der Dampfer „München" vom Norddeutschen Lloyd ist im Jahre 1922 auf der Stettiner Vulkanwerft gebaut und sollte ursprünglich als 1. Klasse-Dampfer in dem Dienst Neuyork-Bremen fahren. In der Praxis wurde er dann jedoch als Kajütendampfer eingerichtet. Er hat 126 Kajütenzimmer, 98 Kabinen zu zwei, drei und vier Personen in der Touristenklasse, sowie 118 Kabinen III. Klasse. Er stand unter dem Kommando des Kapitäns Brünings.

Diesmal ging es noch glimpflich ab!



Das Flugzeug D 1595 der Deutschen Lufthansa, das den regelmäßigen Dienst Königsberg—Berlin versieht, mußte bei Werneuchen (Prov. Brandenburg) infolge eines Motordefektes notlanden. Der Motor wurde schwer beschädigt. Zugleich schlugen aus dem Flugzeug Stichflammen heraus, die jedoch schnell gelöscht werden konnten. Die Besatzung und der einzige Fahrgast blieben unverletzt.

Neue Riesendampfer der United States Lines.

Die United States Lines haben nach Neuyorker Meldungen nunmehr die Pläne für den Bau von zwei Riesenpassagierdampfern für den Atlantikdienst fertiggestellt.

Die Schiffe sollen je 120 Millionen Mark kosten und 2600 Personen aufnehmen können. Ihre Geschwindigkeit ist mit 28,5 Knoten angesetzt. Die Größe wird 50000 Tonnen übersteigen. Mit diesen beiden Schiffen soll der Versuch gemacht werden, für Amerika das Blaue Band des Atlantik zu erobern.

Neueste englische Schnellzuglokomotive explodiert.

In Carstaire bei Glasgow explodierte am Montagnachmittag ein Zylinder der neuesten englischen Schnellzuglokomotive, die nach einem neuen System gebaut ist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt.

Bergleute verschüttet.

Auf der „Marxgrube" in Michalkowitz wurden vier Bergarbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt. Sie fanden im Knappschaftslazarett Aufnahme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0003

Unter dieser Rubrik erteilen wir unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsanmittlung kostenlose Auskunft. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erfordert die Beantwortung im Durchschnitt 8 bis 14 Tage. Wird schriftliche Antwort gewünscht, so bitten wir. Rückporto beizufügen.

Das Wegnahmerecht des Mieters.

Zenzschdorf. In meinem Hause wohnt ein Mieter, welcher am 1. April verzieht. Derselbe hat sich vor mehreren Jahren den Aufgang zum Flurfaal 1. Etage mit Brettern abgeschlagen und eine Tür angebracht, so daß er den Flurfaal abschließen konnte.

Darf jetzt der Mieter die Bretter und die Tür wieder entfernen? Oder muß er, was niet- und nagelfest ist, daranlassen, und kann er dafür von mir entschädigt werden, und wie hoch würde sich das belaufen? Türverschlag sind ganz gewöhnliche Kistenbretter, und die Tür ist auch nur eine einfache.

Ferner hat der Mieter sich auch auf den Flurfaal die Wasserleitung gelegt, die Wasserleitung ist unten im Haus, er hat nur ein Loch durch die Decke geschlagen und drei Meter Rohr angesetzt und einen Ausguß und Wasserhahn angebracht.

Darf er jetzt die Wasserleitung wieder entfernen oder nicht?

Antwort. Ihr Mieter ist berechtigt, sowohl den Bretterverschlag sowie die Wasserleitungsanlage zu entfernen. Er ist alsdann verpflichtet, die Wände und Decken wieder in den früheren Zustand zu versetzen.

Stellung des Mieters beim Hausverkauf.

Crottwitz: Bin durch Wohnungstausch in die Wohnung eines Hausbesitzers gezogen. Derselbe mußte eine Dienstwohnung beziehen. Er beabsichtigt, das Haus zu verkaufen. Habe Vierzimmerwohnung ohne schriftlichen Mietsvertrag. Muß der Hauswirt mir im Falle des Verkaufs eine dementsprechende Wohnung zur Verfügung stellen, oder kann ich mich weigern, auszuziehen? Beim Einzug waren die Räume total verwohnt; habe sie erst instand gesetzt.

Antwort: Wenn ein vermietetes Grundstück nach Ueberlassung an den Mieter vom Vermieter verkauft wird, so tritt der Erwerber an die Stelle des Vermieters ohne weiteres in den Mietsvertrag ein. Weder der Vermieter noch der Erwerber können Sie also auf Grund des Verkaufs zwingen, die Wohnung zu räumen, falls Sie Mieterschutz genießen.

Wiederbelegung der Treppen mit Läufern.

L. P. in L.: Ist der Hauswirt verpflichtet, ursprünglich im Treppenhaus gelegene, aber entfernte Läufer zu erneuern?

Antwort: Die Rechtsprechung besagt in dieser Frage, daß die beim Einzug eines Mieters vorhandenen und später entfernten Treppenläufer durch gleichartige zu ersetzen sind.

Unerheblich ist, ob es sich um ein Haus mit kleinen Wohnungen ohne Komfort handelt und zurzeit in einem solchen Hause nach gegenwärtiger Verkehrsanschauung ein Treppenbelag nicht üblich ist, da in dem allein maßgebenden Zeitpunkt des Einzuges der Mieter in das Haus ein Treppenläufer gelegt war, dieser Zustand mithin als „vertragsmäßiger" gewährleistet ist. Für ein Leistungsverweigerungsrecht des Vermieters nach § 242 BGB. ist, nachdem sowohl die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse als auch die besondere Lage des Hausbesitzes in der Zwischenzeit sich erheblich gebessert haben, kein Raum; dies um so weniger, als die gesetzliche Mietzinsregelung im November 1928 die Sätze der Friedenszeit schon überschritten hat. Davon, daß die Mieter ihres Anspruchs auf Wiederherstellung des vertragsmäßig zu gewährleistenden Zustandes der Treppen, sei es durch stillschweigenden Verzicht, sei es zufolge Verwirkung, verlustig gegangen seien, kann keine Rede sein. Da die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und insbesondere die Lage des Hausbesitzes erst allmählich nach der Zeit der Inflation eine Besserung erfahren haben, so kann das abwartende Verhalten der Mieter sehr wohl gerade durch eine verständnisvolle Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten der Grundstücksbewirtschaftung, durch ein besonderes Entgegenkommen gegenüber dem Hauseigentümer bedingt sein.

Hieraus folgt also, daß der Hauseigentümer zur Wiederbelegung der Treppen mit Läufern verpflichtet ist.

Wann ist eine Uebereignung gültig?

Ch. B. in Th.: Ich möchte mein Klavier schon jetzt bei Lebzeiten meinem Sohne zu Eigentum übertragen, gleichzeitig aber das Instrument weiter benutzen. Auf welchem Wege erreiche ich dieses Ziel?

Antwort: Eine Uebereignung bei Lebzeiten kann nach geltendem Recht grundsätzlich nur in der Weise erfolgen, daß beide Parteien sich mündlich über den Eigentumsübergang einigen, und daß ferner die Sache dem anderen Teil übergeben wird, falls er sie nicht schon im Besitz hat. Soll die Uebergabe aus einem Grunde unterbleiben, dann muß sie ausdrücklich — und das wird so oft vergessen! — durch eine Vereinbarung ersetzt werden, durch die der Uebereignende die Sache weiter als Verwahrer, Entleiher des Erwerbers besitzen darf. Fehlt also eine derartige Vereinbarung oder die Uebergabe, dann ist eine Uebereignung nicht zustandegekommen.

Fr. Sch. In Ihrer Angelegenheit setzen Sie sich am zweckmäßigsten einmal schriftlich mit dem „Preußischen Minister für Handel und Gewerbe" in Berlin in Verbindung. Dort werden Sie die gewünschten näheren Angaben erfahren können.

Wullow. Waschgeld können Sie nach Lage der Dinge rechtlich nicht beanspruchen.

Sorgen des Untermieters.

Wieviel elektrischen Strom verbrauche ich?

G. K. in Halle. Ich wohne hier zur Untermiete. Habe am Ende des Monats meist Differenzen mit meiner Wirtin in der Berechnung des Lichtverbrauches. Gibt es nicht eine Methode, die eine einwandfreie Feststellung des Stromverbrauchs ermöglicht?

Antwort: In jedem Haushalt mit elektrischem Anschluß ist ein Zähler vorhanden, der den Stromverbrauch automatisch registriert. Wenn kein Stromverbraucher in der Wohnung im Betriebe ist, steht die Drehscheibe des Zählers still. Schaltet man aber eine Lampe ein, so beginnt sie sich langsam zu drehen und rotiert um so schneller, je mehr Strom verbraucht wird. In Halle sind verschiedene Zählerarten im Gebrauch, die pro Kilowattstunde 3000, 4000 oder 6000 Umdrehungen machen. Auf dem Kennschild des Zählers ist neben der Stromart, Spannung und Zählergröße vermerkt, wieviel Scheibenumdrehungen eine Kilowattstunde ausmachen. Da man die verbrauchte Energie nach Kilowattstunden bezahlt (jetzt 45 Pf.), so gibt uns die Zahl der Umdrehungen Auskunft über die Höhe der Elektrizitätsrechnung und den Wattverbrauch im Haushalt. Macht der Zähler 6000 Umdrehungen pro Kilowattstunde, so sind das für 1000 Watt 6000 Umdrehungen oder pro Watt 6 Umdrehungen. Die Geschwindigkeit der Scheibenrotation ist leicht abzuzählen, wenn wir die rote Strichmarke beobachten, die nach jeder vollen Umdrehung im Spalt sichtbar wird.

Wir wollen beispielsweise ausrechnen, wieviel Energie ein Kronleuchter mit vier Glühbirnen verbraucht! Zunächst werden sämtliche Stromverbraucher im Haushalt mit Ausnahme des Kronleuchters abgeschaltet. Dann ermitteln wir die Dauer eines Umlaufs, indem wir 10 ganze Drehungen der Scheibe mit der Uhr kontrollieren. Wenn 6000 Umdrehungen eine Kilowattstunde ausmachen, sind 6 Umdrehungen gleich einer Wattstunde, d. h. wir können dem Netz ein Watt eine Stunde lang entnehmen. Bei 10 Watt Verbrauch würden die 6 Umdrehungen nur eine Zehntelstunde dauern, bei x Watt 1/x Stunden. Oder eine Umdrehung gleich 1/6 x Stunden = 3600 Sekunden : 6 x. Daraus folgt: Wattverbrauch x = 600 : T (Zeitdauer). Die Zeitdauer T (in Sekunden gemessen) wird bestimmt, indem man feststellt, wie oft die rote Marke der Scheibe innerhalb 10 Sekunden den Spalt passiert oder, indem man mit der Uhr kontrolliert, welche Zeit gebraucht wird für 10 oder 20 Umläufe. Wir stellen bei 10 Umläufen beispielsweise 20 Sekunden fest. Dann dauert ein Umlauf 2 Sekunden. Nach unserer Formel des Energieverbrauchs gilt 600:2, also 300 Watt. Der Kronleuchter braucht also 300 Watt, wobei dieser spezielle Zähler in 2 Sekunden einmal umläuft; es sind also wahrscheinlich vier Stück 75-Wattlampen in Betrieb gewesen. Heißen wir T die Umlaufzeitdauer, in Sekunden gemessen, und Z die Umdrehungszahl der Scheibe in Minuten, so ist natürlich T = 60 : Z. Dieser Wert wird in die Hauptformel eingesetzt und ergibt x = 600 : T = 600 Z : 60= 10 Z. Nun können wir leicht mit Hilfe der letzten Formel x = 10 Z den Wattverbrauch eines elektrischen Apparates auch dann bestimmen, wenn noch andere Stromverbraucher eingeschaltet sind. Wir hätten mit der Uhr ohne den zu messenden Apparat Z = 20 festgestellt und mit dem eingeschalteten Apparat Z = 25; dann ergibt sich ein Energieverbrauch des zu messenden Apparates von x = (25—20) 10 = 50 Watt. Der zugeschaltete Apparat frißt also 50 Watt elektrischer Energie. Im obigen Falle des Kronleuchters von 50 Watt betragen also die stündlichen Betriebskosten bei einem Kilowattstundenpreis von 45 Pf. 45×50 : : 100 = rund 2,6 Pf.

Werbungskosten.

Dölau: Wieviel Prozent von der Einkommensteuer können für Werbungskosten abgezogen werden, wenn der Mann auswärts arbeitet und möbliert wohnen und sich beköstigen, Fahrgeld usw. bezahlen muß? Selbiger ist verheiratet, Kinder kommen jedoch nicht in Frage.

Antwort: Sie können beim Finanzamt um eine Erhöhung des steuerfreien Betrages einkommen, falls Sie nachweisen können, daß Ihre Werbungskosten den Betrag von 40 Mark monatlich übersteigen.

Aufwertung von Sparguthaben.

O. J.: Mein Vater hat vor dem Kriege auf der Sparkasse rund 20 000 Mark gehabt. Ist das Geld schon aufgewertet? Wieviel Prozent? Seit wann ist es aufgewertet?

Antwort: Auch die Sparguthaben sind durch das Aufwertungsgesetz aufgewertet worden. Für preußische Sparkassen ist ein Höchstsatz von 12½ Prozent des Goldmarkbetrages als Aufwertungsbetrag gesetzlich festgelegt.

M. Sch.: Ich habe auf meinem Hause eine aufgewertete Hypothek stehen. Am 3. Jan. 1930 teilt mir mein Gläubiger mit, daß er den Zinsfuß von 5 Proz. auf 8 Proz. ab 1. Jan. 1930 erhöhe.

Ist der Gläubiger berechtigt, 8 Proz. zu verlangen, oder ist der bisherige gesetzlich festgesetzte Zinsfuß von 5 Proz. auch fernerhin maßgebend?

Antwort: Der Zinsfuß für aufgewertete Hypotheken beträgt nach wie vor 5 Proz. Die Forderung Ihres Gläubigers ist also unbegründet.

Der geschädigte Aufwertungsgläubiger.

M. P.: Ich habe meinem Schwager im Dezember 1916 auf sein Grundstück 8000 Mark geborgt. Diese Summe wurde ab 2. Hypothek eingetragen. Im Juli 1923 ist mir das Geld zurückgezahlt worden und im Grundbuche gelöscht worden, den Hypothekenbrief habe ich ihm als Quittung ausgeliefert.

Kann ich da jetzt noch Aufwertung verlangen, oder ist die Sache verjährt?

Antwort: An sich wären Sie nach Lage der Sache berechtigt gewesen, von Ihrem Schwager eine Aufwertung zu verlangen. Da Sie es jedoch offensichtlich versäumt haben, Ihre Aufwertungsansprüche bei der Aufwertungsstelle bis zum 1. Januar 1932 anzumelden, steht Ihnen ein Aufwertungsrecht nicht zu.

Aufwertungszinsen ab 1. Januar 1932!

Für die Abwicklung der Aufwertungsgesetzgebung am 1. Januar 1932 spielt es eine große Rolle, ob eine Erhöhung der Zinspflicht eintreten kann, ohne daß die nachstehenden Gläubiger gefragt werden. Für einen Fall ist im Aufwertungsgesetz selbst die Erhöhung vorgesehen. Wenn ausnahmsweise die Rückzahlung in Teilbeträgen bis zum 1. Januar 1932 gestattet wurde — ein solcher Antrag mußte bis zum 1. Januar 1927 gestellt werden —, erhöht sich nach § 28 „der Zinssatz um einen Betrag, den die Reichsregierung unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage bestimmt". In einem jetzt schon streitig gewordenen Falle verlangt der Gläubiger daraufhin 9 Prozent ab 1. Januar 1932. Das RG. (IV 809/29 v. 17. 10. 29) verneinte die Möglichkeit einer solchen Klage zurzeit, weil für die Zuerkennung bestimmter Zinsen in jener Zeit keine rechtliche Grundlage besteht. Die Frage bleibt somit noch ungeklärt.

Der säumige Schuldner.

Seeben: Ich habe einem Reichsbahninspektor am 3. Mai 1927 auf Schuldschein ein Darlehn von 300 Reichsmark gegeben, welches derselbe am 3. August 1927 zurückzahlen wollte. Eine Mahnung um Rückzahlung war immer erfolglos. Durch Vermittlung der Beamtenbank Halle wurde vom März 1928 ab Ratenrückzahlung von 10 Mark monatlich bereitbart. Dieses Versahren verschlug sich infolge von Ueberschuldung des Schuldners bald und zahlte selbiger freiwillig bis Juli 1929 in monatlichen Raten von 10 Mark zurück. Bis jetzt hat derselbe im ganzen 180 Mark zurückgezahlt; mithin Rest 120 Mark und entsprechende Zinsen für drei Jahre. Der betr. Beamte war bereits völlig überschuldet als er das Darlehn unter falschen Vorspiegelungen erbat.

Was muß ich unternehmen, um endlich wieder zu meinem Gelde zu kommen?

Antwort: Am zweckmäßigsten beantragen Sie gegen den Schuldner einen Zahlungsbefehl. Die hierdurch entstehenden Gerichtskosten von 3 Mark müßten Sie zunächst verauslagen, können sie aber vom Schuldner zurückerlangen. Eine Anzeige wegen Betruges verhilft Ihnen nicht zu Ihrem Gelde, würde auch kaum zur Erhebung einer Anklage führen, da der Schuldner nicht verpflichtet war, Sie über seine Vermögensverhältnisse aufzuklären.

Ka.: Ist ein Kommunalbeamter befugt, rückständige Hauszinssteuer im Auftrag der Gemeinde durch Pfänden von Gegenständen, einzutreiben, oder bedarf es einer gerichtlich ausgeklagten Forderung und Pfänden durch den Gerichtsvollzieher?

Antwort: Zum Zwecke der Beitreibung von rückständigen Hauszinssteuern bedarf es keiner vorgängigen gerichtlichen Verurteilung. Die Pfändung erfolgt auch nicht durch den Gerichtsvollzieher.

*

O. R. Pb.: Meine Frau kaufte am 18. Dez. 1929 eine Nähmaschine für 170 Mark auf Teilzahlung ohne mein Wissen und Willen. Anzahlung ist nicht geleistet. Bin nicht imstande, die Nähmaschine bei einem Wochenlohn von 30 Mark zu kaufen. Verkäufer will mich durch Gericht zwingen, die Nähmaschine zu kaufen, weil meine Frau den Kaufvertrag unterschrieben hat. Wie habe ich mich zu verhalten?

Antwort: Zur Bezahlung der Nähmaschine können Sie unseres Dafürhaltens bei Ihrem Einkommen nicht gezwungen werden. Wohl aber kann Ihre Frau zur Rücknahme und Bezahlung der Maschine vom Gericht verurteilt werden.

Welchen Wert hat 1/2790 kg Feingold?

Teutschenthal. Auf dem Grundstück meiner Eltern, welches im Jahre 1924 zum Verkauf kam, sind für mich als elterliches Erbgeld 3500 Mk. Restkaufgelder mit dem Vermerk Goldmark (1 Goldmark 1/2790 Kilogramm Feingold) stehen geblieben. Der Schuldner dieser Hypothek will mir jetzt das Geld zurückzahlen. Ist nun 1 Goldmark mit Feingoldklausel 1 Reichsmark (heutige Währung) gestellen, oder habe ich mehr als 3600 Mark zu fordern?

Antwort: Zurzeit ist der amtliche Wert einer Reichsmark gleichgestellt dem Wert von 1/2790 Kilogr. Feingold.

Haftet der Anwalt?

J. L.: Ich habe meinem Rechtsanwalt eine Klage übertragen über eine hier in Halle ausgeführte Arbeit, welche nicht bezahlt wurde. Der Auftraggeber wohnt außerhalb. Die Klage wurde vom Amtsgericht abgewiesen, weil selbige am Orte des Auftraggebers anhängig gemacht werden mußte. Mir sind dadurch 23 RM. Kosten entstanden. Kann ich meinen Rechtsanwalt verantwortlich dafür machen? Denn als Rechtsanwalt mußte er wissen, wo er die Klage einreichen mußte.

Antwort: Ihr Anwalt hätte Sie pflichtgemäß darauf aufmerksam machen müssen, daß Sie am Wohnsitz des Schuldners zu klagen haben. Hat er dies unterlassen, dann haftet er Ihnen für diese Vertragsverletzung in Höhe der Kosten, deren Erstattung jetzt von Ihnen verlangt wird.

Der stimmberechtigte Schöffe.

Klitschmar: Es sind hier in unserem Orte neun neue Gemeindevertreter. Die Schöppen sind extra gewählt worden, also entstammen nicht von den neun Vertretern; haben nun die Schöppen bei einer Sitzung auch das Stimmrecht oder nicht?

Antwort: Die Schöppen haben bei Beschlüssen der Gemeindevertretung das Stimmrecht.

Milchprüfungspflicht des Landwirts.

L. S.: Ich bin vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil ich Milch abgeliefert habe, die von meinem Sohn durch Wasser verfälscht worden war. Es wird mir zur Last gelegt, ich habe fahrlässig gehandelt, indem ich meinen Sohn nicht gehörig beaufsichtigt habe. Ich möchte hiergegen Revision beim Kammergericht einlegen. Es kann doch von mir nicht verlangt werden, daß ich meinen Sohn fortwährend überwache, wenn dieser die Kühe melkt und dann die Milch zum Kühler bringt. Werde ich damit Erfolg haben?

Antwort: Wer Lebensmittel, wie Milch usw., verkauft, feilhält, in den Verkehr bringt oder anbietet, ist verpflichtet, darauf fortwährend zu achten, daß die Milch und andere Waren, die unter das Lebensmittelgesetz fallen, den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Ihnen liegt darum die Rechtspflicht ob, sich um Ihre Milchwirtschaft zu kümmern und fortgesetzt Sorge zu tragen, daß unverfälschte Milch abgeliefert werde. Ohne die erforderliche Aufsicht hätten Sie Ihrem Sohn das Melkgeschäft und die Ablieferung der Milch nicht überlassen dürfen. Sie handelten fahrlässig, indem Sie Ihren Milchbetrieb Ihrem Sohne überließen, welcher die Gelegenheit benutzte, die Milch durch Wasser zu verfälschen. Darum können wir Ihnen zur Einlegung der Revision nicht raten.

Wer hilft?

Bucha: Uns liegt folgende Anfrage vor: „Ich habe eine gebrauchte Schuhmachernähmaschine gekauft. Da nun verschiedene Teile durch neue ersetzt werden müssen, möchte ich gern wissen, wo die Herstellerfirma ihren Sitz hat. Die Nähmaschine trägt die Marke Original-Kolibri."

Vielleicht kann einer unserer Leser dem Anfragenden behilflich sein.

Das erkrankte Dienstmädchen.

K. M. Mein Dienstmädchen ist erkrankt. Nach Ausspruch des Arztes dauert die Krankheit mindestens vier Wochen. Sie mußte sofort im Krankenhause aufgenommen werden. Kann ich fristlos kündigen?

Antwort: Eine fristlose Kündigung ist möglich, wenn die Voraussetzungen des § 626 BGB. vorliegen. Es muß ein wichtiger Grund zur Kündigung vorliegen. Nach der Rechtsprechung ist als wichtiger Grund anzusehen ein Umstand, bei dem dem Kündigenden die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden kann. Krankheit ist nicht als wichtiger Grund anzusehen, wenn sie trotz normaler Lebensweise eingetreten ist. Hat Ihr Dienstmädchen sich die Krankheit ohne ihr Verschulden zugezogen, so würden Sie die Frist einhalten müssen.

Ist die Anbringung eines Lichtreklamekastens gebührenpflichtig?

K. O. in D.: Ich betreibe hier ein Ladengeschäft. Mit baupolizeilicher Genehmigung habe ich einen Lichtreklamekasten angebracht, der senkrecht zur Hauswand in einer Ausdehnung von 110 cm in die Straße hineinragt. Der Kasten befindet sich mit seiner unteren Kante etwa 2½ Meter über dem Erdboden, ist 55 cm hoch und 18 cm breit. Die Stadtgemeinde hat die Gestaltung der Reklameanlage an eine Reihe von Bedingungen, und vor allen Dingen an die Zahlung einer vertraglich bedungenen Vergütung von jährlich 14 RM. geknüpft. Ich habe das diesbezügliche „Anerkenntnis" unterzeichnet, mir dabei aber schriftlich Rückforderung des gezahlten Betrages vorbehalten. Nachdem die Stadtgemeinde die Rückvergütung abgelehnt hat, möchte ich meine Rechte im Prozeßwege geltend machen. Verspricht diese Klage Aussicht auf Erfolg?

Antwort: Wir können Ihnen zur Verfolgung Ihres Rückforderungsanspruchs raten. Das Reichsgericht vertritt jedenfalls in ständiger Rechtsprechung den Standpunkt, daß die Lichtreklamekästen gebührenfrei zu bleiben haben.

Auskunftspflicht der Angestellten.

L. B.: Wurde kürzlich von einer Gesellschaft angestellt. Als ich die Gesellschaft um Bestätigung meines Anstellungsvertrages ersuchte, in dem mir ein bestimmtes Jahreseinkommen garantiert war, wurde mir zur Antwort: Die Gesellschaft fechte den Vertrag wegen arglistiger Täuschung an und kündigte mit sofortiger Wirkung beides, weil ich mein Einkommen in meiner bisherigen Stellung zu hoch angegeben habe und mir nur im Hinblick auf diesen höheren Betrag meine jetzigen Bezüge zugesprochen worden seien. Was kann ich bei dieser Sachlage tun?

Antwort: Klagen Sie beim Arbeitsgericht auf Feststellung des Bestehens Ihres Anstellungsvertrages. Die Einstellung eines Angestellten und sein Gehalt hängen üblicherweise nicht von seinem bisherigen Einkommen, sondern von der Beurteilung seiner Leistung ab. Damit konnten auch Sie rechnen, und so trifft Sie kein Verschulden, wenn Sie einen höheren Betrag nannten. Daher liegt auch kein wichtiger Grund vor, der die Gesellschaft zur Kündigung berechtigte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Opfer des Verkehrs.

Allstedt. Der Hausmann Otto Becherer wurde von einem Kraftwagen auf der Straße getötet. Becherer wollte die Straße kreuzen, als er von dem Kraftwagen gefaßt wurde. Der Kraftwagenfahrer brachte den Schwerverletzten sogleich ins Krankenhaus, aber Hilfe war nicht mehr möglich.

Kind und Mutter rafft der Typhus dahin.

Ollendorf. Das 6jährige Mädchen einer hiesigen Arbeiterfamilie, das an Typhus erkrankt ist, starb vor einiger Zeit. Nunmehr ist auch die Mutter an dieser Krankheit gestorben. Die anderen Familienmitglieder, die im Weimarer Krankenhaus untergebracht sind, befinden sich außer Lebensgefahr.

Die Schürze fing Feuer.

Markranstädt. Einen tragischen Tod erlitt in den Morgenstunden des Sonnabends die hier in der Parkstraße wohnende Frau Wagner. Frau Wagner hatte am vorhergehenden Tage Wäsche gewaschen, wobei ihre Schürze Feuer fing. Sie erlitt schwere Brandwunden und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Verletzungen waren so schwerer Art, daß sie tags darauf verschied.

Bitt' scheen!

Der ungarische Johann. — Ein gefährlicher Zeitgenosse.

Pehrisch. Die „Eil. N. N." berichten: Aus Ungarn ist er gekommen, bitt' scheen. Aus der Armee ist er desertiert, bitt' scheen. In der Tschechoslowakei hat er nicht gut getan. Aber das bestreitet er schon, bitt' scheen. Auch daß er seinen Dienstherrn, Dr. N., mit der Rübengabel hat totstechen wollen, ist nicht wahr, bitt' scheen. Dabei hat er allerdings nicht „Bitt' scheen" gesagt, sondern ungarisch gefluscht und wer weiß, was sonst noch. Deshalb konnte man ihm jetzt vor dem Torgauer Schöffengericht nicht nachweisen, was er vorhatte. Die Sache war so gewesen. Er sollte am 26. November v. J. nach Feierabend noch arbeiten, hatte der Herr gesagt. Dabei hatte Johann Ja. eine etwas ungeschickte Geste mit der Rübengabel gemacht und sich auch sonst nicht hübsch benommen. Dafür wurde er sofort entlassen. Natürlich war sein Aerger groß. So groß wie sonst sein Durst. Leider kann er nicht viel vertragen, so daß er im trunkenen Zustand gefährliche Neigungen bekommt, z. B. zum Messerstechen. Das hatten Arbeitskollegen schon erfahren müssen. Wenn nun noch Aerger dazu kommt, wird's ganz gefährlich. Das zeigte sich andern Tages. Am Morgen bekam Johann seine Papiere. Es fehlten polizeiliche Anmeldung und Invalidenkarte. Nun setzte er sich in den Kopf, daß sein Dienstherr ihm die Sachen besorgen müsse. Außerdem verlangte er eine Arbeitsbestätigung. Das sollte er alles haben, nur mußte er etwas warten. Es dauerte aber eigentlich recht lange. So lange, daß er Hunger darüber bekam, ins Wirtshaus ging, zu Mittag aß und einen hinter die Binde goß. In recht ungemütlichem Zustande kam er auf den Gutshof zurück. Die Abrechnung über das Invalidengeld stimmte seiner Meinung nach nicht. Er zog sein Messer und bedrohte den Gutsherrn. Der Gutsherr ließ den Landjäger kommen. Es gab ein Verhör, bei dem es zu neuen Tätlichkeiten kam. Zum Schluß mußte der sich wie rasend wehrende Ungarmann gefesselt werden, weil er schon wieder das Messer gezogen hatte und alles mit Mord und Brand bedrohte. Unterwegs im Kraftwagen biß er dem Sohn des Landjägers in den Arm, trat nach dem Kraftwagenführer und stieß die fürchterlichsten Drohungen aus. Jetzt hatte er sich in über zweimonatiger Untersuchungshaft soweit beruhigt, daß man mit ihm wieder vernünftig reden konnte. Er verlangte allerdings einen Dolmetscher — bitt' scheen —, aber es ging auch ohne einen solchen ganz gut. Johann verteidigte sich geschickt. Er wurde denn auch von der Anklage auf Androhung durch Erstechen mit der Rübengabel freigesprochen, aber wegen der übrigen Straftaten, Paßvergehen — was bei dieser Gelegenheit auch zur Sprache kam — versuchter Nötigung und Widerstand erhielt er **vier Monate Gefängnis.** Zwei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafhaft angerechnet.

Die Mieter verfeuern die Dachbalken.

Städtische Sorgen.

Aschersleben. Etwas drastisch will die Stadt gegen die sogenannten „asozialen" Mieter vorgehen. Es gibt einige Mieter, die jede Mietzahlung verweigern. Private Hauswirte nehmen sie nicht mehr. Sie bleiben bei der Stadt hängen. Die Stadt kriegt trotz aller Mahnungen von den Leuten keine Miete, erlebt dafür aber allerhand. So haben in einem städtischen Hause solche Mieter sogar Stücke aus dem Dachbalken herausgesägt und verfeuert. Um das unmöglich zu machen, will man für diese „Bevorzugten" jetzt einige alte ausrangierte Eisenbahnwaggons kaufen. Die Wagen sollen auf gemauerte Fundamente gestellt werden. Beschädigen die Mieter auch sie, so geschieht es zu ihrem eigenen Schaden. Man hofft auf diese Weise auch die Schlimmsten zu kurieren.

*

Die Regierung erhöht zwangsweise das Wassergeld

gegen den Willen der Stadtväter.

Waltershausen. Der Stadtvorstand hatte eine Erhöhung des Wasserpreises von 35 auf 65 und von 40 auf 70 Pfennig für den Kubikmeter und eine Verdoppelung der Zählermieten vorgeschlagen. Der Fehlbetrag beim Wasserwerk war vor allem durch die erneute Belastung des Werks mit den Tilgungsquoten für die Pumpanlage bei Fischbach entstanden. Da die Stadtratsmitglieder dem Erhöhungsvorschlag nicht beitraten, sah sich die Regierung gezwungen, die neuen Wasserpreise rückwirkend ab 1. Dezember 1929 zwangsweise festzusetzen.

*

Wohnungsluxussteuer.

Eisenach. Die Erhebung einer Wohnungsluxussteuer ist in der letzten Stadtratssitzung zur Deckung der Fehlbeträge im Haushalt grundsätzlich beschlossen worden. Uebereilt, wie Sachkenner behaupten. Einmal scheint man übersehen zu haben, daß eine solche Abgabe immer nur als „Zweckteuer" gesetzlich ist: sie darf nämlich, nach den Worten des Gesetzes, nur zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Siedlung verwendet werden, also niemals zur Deckung von allgemeinen Verwaltungsaufgaben. Weiter aber wird geltend gemacht, daß das Erträgnis der Steuer voraussichtlich in keinem Verhältnis zum Verwaltungsaufwand stehen werde; denn nach den dafür bestehenden Bestimmungen muß immer ein Zimmer mehr von der Steuer freibleiben, als zum Hausstand gehörige Personen vorhanden sind, ferner darf der Steuersatz für die ersten beiden dann steuerpflichtigen Zimmer nicht übermäßig hoch sein. Als steuerlich ungerecht bezeichnet man die Steuer aber deshalb, weil auch heute noch viele Inhaber größerer Wohnungen mit kleineren tauschen würden wenn die Lage des Wohnungsmarktes es gestattete.

*

Kapellendorf wird verkauft?

Erfurt. Die schönste Wasserburg Thüringens, die herrliche Burg Kapellendorf, die lange Zeit im Mittelalter im Besitze Erfurts gewesen ist, soll verkauft werden. Ihr jetziger Besitzer, ein Erfurter, hat sie bereits wiederholt unserer Stadtverwaltung zum Kauf angeboten — aber vergeblich. Die Stadt Erfurt hat kein Geld! Und doch wäre es dringend erwünscht, daß dieses gut erhaltene Stück Mittelalter in Erfurter Händen verbliebe. Doch steht der Erfurter Eigentümer schon mit der Stadt Weimar wegen des Verkaufes der zwischen Weimar und Apolda gelegenen Burg in Verbindung, und wenn Erfurt sich in letzter Minute doch noch zum Ankauf entschließen könnte, so wäre es jetzt die höchste Eisenbahn. Der Kaufpreis beträgt nur 48 000 Mark. Zudem ist der alte Bau in verhältnismäßig gutem Zustand. Er eignet sich vorzüglich zu Museumszwecken. Sicherlich würde sich auch schnell eine Burggemeinde finden, die sich der Erhaltung dieses Fleckchens Alt-Erfurt denn das ist es, annehmen würde. Der Preis ist so niedrig, daß man sich sehr wundern müßte, wenn dieses Stück Erfurt in fremde Hände übergehen sollte.

Die „Räuberfahrt" der Burschenschafter.

Jena. Am Sonntag stand die Landeshauptstadt im Zeichen der „Räuberfahrt" der Jenenser Burschenschaften. Als die Burschenschaften hier eintrafen, hatte sich schon eine große Menschenmenge am Bahnhof und in den Straßen vor dem Nationaltheater eingefunden. Mit den Studenten war auch seine Magnifizenz, der derzeitige Rektor der Universität Jena, Professor Dr. von Zahn, nach Weimar gekommen und im gemeinsamen Zuge, voran die Musiker, zog man dann in die Stadt. Zuerst hielten die einzelnen Verbindungen in den verschiedenen Lokalen ihren Frühschoppen. Um 5 Uhr begann dann die Aufführung der „Räuber" von Schiller im Nationaltheater. Sie nahm den üblichen Verlauf. Die Studenten sangen vor Beginn der Aufführung „Stoßt an, Weimar soll leben!", um dann dem Spiel im letzten Akte beim Liede der Räuber „Ein freies Leben führen wir" Silentium zu gebieten und ihr „Gaudeamus igitur" nach althergebrachtem Recht zu singen. Diese Vorgänge und dazu das festliche Bild im Zuschauerraum gaben der Räuberaufführung ihren eigenen Reiz. Nach der Aufführung zogen die Studenten gemeinsam wieder mit Musik auf den Marktplatz. Der Sprecher der „Arminia" hielt hier die übliche Ansprache. Ein Kommers in der „Armbrust", zu dem eine Anzahl Einladungen ergangen waren, beschloß die „Räuberfahrt".

Der erste weibliche Richter in Thüringen.

Jena. Die Gerichts-Assessorin Jacobs aus Jena kam als erster weiblicher Richter nach Gretz als Vorsteher für das Grundbuchamt.

Vom Thüringer Sängerbund.

Weimar. Der Thüringer Sängerbund hielt hier seine 7. Bezirkstagung ab. Es wurde der Tätigkeitsbericht für 1930 gegeben. Der Mitgliederbestand ist etwas zurückgegangen, wofür man die Vorgänge im Deutschen Sängerbund verantwortlich macht. Am 1. Januar umfaßte der Bezirk 89 Vereine mit 1816 Mitgliedern. Ueber die gesangliche Arbeit erstattete Bezirksliedermeister Gerstenmaier einen kritischen Bericht. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige zweite Vorsitzende Wicke aus Weimar und als sein Stellvertreter Sangesbruder Köllner aus Jena gewählt. Der zurückgetretene erste Vorsitzende, der dies Amt seit 1911 innehatte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auf Einladung des Männergesangvereins Bad Berka findet dort im Jahre 1931 das nächste Bezirkssängerfest statt.

Fernsprechstörungen durch Rauhreif.

Greiz. Durch den Rauhfrost der letzten Nächte ist hier im Fernsprechbetrieb eine große Störung eingetreten. Unzählige Drähte zerrissen und ganze Fernsprechgestänge sind umgerissen.

Nur 14 Mark für eine starke Kiefer.

Torgau. Die sogenannte Grenzkiefer wurde Sonntag meistbietend verkauft. Da die Fällung der Kiefer infolge der dort befindlichen elektrischen Leitung äußerst schwierig ist, war wenig Kauflust vorhanden. Bestbietender wurde der Tischlermeister Hüttler von Neußen, der die Kiefer von 2,80 Meter Umfang für nur 14 RM. erwarb.

Von der Kühlerfigur aufgespießt.

Miserable Verkehrsverhältnisse.

Burg. Am Abend des 1. September 1929 wollte der Kaufmann Hans Funk aus Berlin in Burg mit seinem Auto einen Wagen überholen. In diesem Augenblick kam der Arbeiter Merten aus einer Nebenstraße mit seinem Fahrrade gefahren. Er wurde vom Rade gestoßen, suchte sich am Kühler zu halten, rutschte aber ab, wobei ihm die Kunstfigur — ein Adlerflügel — in den Mund drang und oberhalb des Kehlkopfes wieder herausstrat. Es war zunächst unmöglich, Merten zu befreien, bis ein Schlosser die Kühlerfigur abfägte. Merten ist nach langer Krankenhausbehandlung wieder genesen, hat allerdings eine furchtbare Wunde davongetragen und 21 Zähne verloren. Wegen schwerer Körperverletzung stand nun Funk vor dem Großen Schöffengericht. An der Unglücksstelle fand ein Lokaltermin statt. Gerügt wurde vom Gericht, daß nicht eine einzige Warnungstafel für die aus Richtung Markt kommenden Autler vorhanden ist, und die Sachverständigen betonten daß die üble Straßenpflasterung das Unglück begünstigt hätte. Das Gericht erkannte schließlich auf 100 Mark Geldstrafe.

Ausstellung von Seume-Erinnerungen.

Poserna. Der Dichter Johann Gottfried Seume, der 1763 in Poserna geboren wurde, gehört zu den interessantesten Schriftstellerpersönlichkeiten, die aus der Provinz Sachsen hervorgegangen sind. Er stammte aus einfachen Verhältnissen, erhielt aber durch vornehme Gönner die Möglichkeit zum Studium. Auf seinen zahlreichen Reisen kam er nach Paris, später auch nach Amerika. Bekannt ist vor allem außer dem Gedicht „Der Wilde" sein „Spaziergang nach Syrakus", in dem eine selbst unternommene Fußwanderung nach Sizilien beschrieben wird. Zu Ehren des Dichters wird am 15. Februar im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig eine Ausstellung eröffnet, in der vor allem die Seume-Sammlung des Konsuls Oskar Planer, Lützen, gezeigt werden soll. Konsul Planer gehört zu den bekanntesten Seume-Forschern. Die Leipziger Ausstellung dürfte auch zahlreiche Seume-Freunde aus der Heimat des Dichters anziehen.

Flammen im Wind.

Roman von Käte Lindner.

Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechthold. Braunschweig.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er deutete mit der Hand in die Runde. Die Berge standen im flammenden Glanz der untergehenden Sonne. Der Rosengarten hob sich plastisch heraus aus blauem Himmel, glühte in unvergleichlicher Schönheit. Gespensterhaft grau ragte noch der eine der Vajolettürme. Aber jetzt, jetzt badet auch er sich in der rosigen Glut.

Abendschatten senkten sich nieder. „Gute Nacht, Liebster!" Marion drückte im Schatten der Weißdornhecke, die das Haus auf der Rückseite vom Garten abschloß, ihren Mund noch einmal auf den seinen. „Ich gehe heute nicht erst mit hinein, sondern nehme das Nachtmahl droben mit Anna zusammen. Oder kommst du mit?"

Er schüttelte den Kopf. „Morgen, Marion," sagte er. „Ich hole dich morgen ab. Heute muß ich noch einiges erledigen. Gute Nacht, Liebling."

Lachen und Lärm schallte ihm aus der Gaststube entgegen. Die anderen saßen bereits beim Nachtmahl. Mit einem flüchtigen Gruß setzte sich Erik an seinen Platz. Er war seltsam abwesend heute, ging nicht auf die üblichen Späße ein und hatte nur ab und zu ein flüchtiges Lächeln für sie. Die Turteltaube sagte deshalb mit einem mokanten Lächeln zu Klawittchen:

„Verliebte Leute sind doch das langweiligste, was es geben kann. — Du übergriffen, Maria! Hast auch nur Augen und Ohren für deinen Fink. Nur er ist sich gleichgeblieben, dein Bräutigam. Hat allweil seinen großen Durst, und du wirst viel Müh' haben, ihm den abzugewöhnen, Klawittchen!" Mitfühlend drückte sie der Kollegin Arm.

Erik schob seinen Teller zurück, stand auf und verabschiedete sich kurz. Er stieg die Treppe zu seinem Zimmer hinauf, das, groß und geräumig, halb als Schlafraum, zur größeren Hälfte als Atelier eingerichtet war. Nur die notwendigsten Möbel standen darin. —

In Eriks Zimmer stand in der einen Ecke die eiserne Bettstelle. Er drehte das Licht an, so daß die kahle Stube plötzlich all ihre Armseligkeit zeigte. Mit einer wilden Hast warf er seine Jacke ab, zog das Hemd herunter und nahm den blinden, kleinen Spiegel von der Wand, der zwischen den Fenstern hing. In den Lichtkreis der Lampe trat er, drehte den Spiegel hin und her und starrte auf das kleine, braune Mal, das, kaum erbsengroß, unterhalb der rechten Schulter saß. —

*

Als er am nächsten Morgen zu der verabredeten Zeit nach dem Bergsee hinaufstieg, stand das Vreneli bereits droben. Es hatte die langen Zöpfe über der Brust zusammengelegt und begann jetzt, sie aufzuflechten, als es ihn kommen sah. Leises Rot färbte des Mädchens Wangen, seine Augen leuchteten ihm entgegen, wie liebkosend glitten sie über seine hohe Gestalt, die mit schweren Schritten bergan stieg.

„Grüaß Gott, Herr," sagte das Vreneli und machte einen ungeschickten Knix. Eifersucht wollte sie hinter dem Buschwerk verschwinden. Aber da hob Erik die Hand. Finster sahen seine Augen sie an. „Komm, Vreneli, setz dich ein wenig zu mir. Wir wollen uns etwas erzählen, haben ja noch lange Zeit, es ist früh am Morgen!"

Gehorsam glitt sie näher — mit einem leisen Verwundern in den großen Augen. Er zog sie neben sich auf den Wiesenrain nieder, begann umständlich seine Malgeräte auszukramen. Vreneli sah ihm mit Herzklopfen zu, sein finsteres Gesicht erschreckte sie.

Da hub er endlich an zu reden, doch seine Stimme klang gepreßt und erschreckte Vreneli noch mehr. „Vreneli, sag', wer ist deine Mutter? — — Die alte Frau, die sich manchmal hier oben sehen läßt und im Saitenspiel nach dir fragt, sie ist es doch nicht!"

Vreneli schüttelte den Kopf. Leise, traurig, beschämt, wie es ihm schien. „Die rote Zia ist's" sagte sie leise und senkte den feinen Kopf.

Er dachte angestrengt nach. Noch nie hatte er diesen Namen gehört. Oder doch, der Wirt hatte ihn neulich genannt, als er das Kind auf dem Arm ins Haus getragen hatte. „Die rote Zia?" fragte er zurück. „Sie muß doch noch einen Namen haben und auch du, Veronika! Wie nennen sie dich in der Schule?"

„Veronika Lechner bin ich eingeschrieben," sagte das Mädchen. „Und die Zia heißt Zia Lechner. Und im Armerhaus drunt, wo wir wohnen bei der Ahnel, da heißen sie mich das Niemandskind. — Aber Veronika Lechner bin ich getauft."

„Und — — dein Vater, Vreneli? Ich mein', kennst du den? Kommt er manchmal, nach dir zu sehen?"

„I hab' keinen," sagte sie, und ihr junger Mund schloß sich herb. Aber dann stieß sie heraus, es war wie ein Schrei:

„Darum eben heißen sie mich drunt' das Niemandskind, darum! Weil keiner isch, der nach mir fragen tut, Herr. Und sie höhnen mich! Und was die Zia isch, die höhnen sie auch. Aber die isch mit daheim. Wenn sie wieder gesund sein wird, geht sie wieder ins Trient hinunter. Schenkin isch die Zia! Und i bin viel lieber zalanig mit der Ahnel und dem Buberl beisammen. I hab' die Ahnel viel lieber als die Zia"

Erschüttert stand Erik auf. Soviel Tragik offenbarte ihm dieses arme, kleine Leben hier an seiner Seite! Warum hatte er das Mädchen damals aus dem Wasser gezogen? Warum? Das Schicksal hatte es wohl damals gut mit dem Kinde gemeint, da war er gekommen, hatte hineingegriffen in das Rad — hatte es aufgehalten. Und nun war auch er schuldig geworden, schuldig wie jener andere, der —

Hatte er nicht die tollsten Gedanken in dieser Nacht in seinem Kopf hin- und hergewälzt? Hatte er nicht schlaflos gelegen die ganze Nacht, war untergetaucht in Erinnerungen an tolle, brausende Jugendtage, die er längst doch begraben hatte, die nur manchmal scheuenhaft das Haupt hoben — wenn er sich müde fühlte, altgeworden, wenn er Vergleiche zog mit dem Heute und dem seligen, tollen Uebermaß von damals.

Wie ein graues Gespenst war es heute Nacht auf ihn zugekrochen. Als er nachrechnete, wie alt das Mädchen war, hatte es ihn wie Schreck durchzuckt. Hatte er doch vor Jahren hier einmal ein heißes Liebchen im Arm gehalten, jung und unberührt und voller Ueberschwang, wie er es selber gewesen war! Aber Zia — Zia Lechner hatte sie nicht geheißen, nein, nein. Die konnte er nicht. Und in Trient — nein, hier war das Mädchen gewesen, hier.

Niemals hatte er sie wiedergesehen. Schreiben hatte sie ihm wollen, aber sie hatte es nicht getan. Und er war froh gewesen. War doch die Ernüchterung so bald schon gekommen, denn im Grunde war er kühl und wägend. Geschämt hatte er sich des Ueberschwangs von damals, hatte fahrelang das stille Tal gemieden und die Gegend, die so viele Reize für Malerangen hatte. Lange aber war sie ihm doch eine holde Erinnerung gewesen, die kleine, goldhaarige Franzisska, die so gläubig und so jung und so unwichtig gewesen war. Ein Kind der Berge, wie ein frischer Wind war sie, trotzdem sie doch Schenkin gewesen war im „roten Ochsen" drunten im Tal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0005

Armes Füchslein, laß dir raten . . .

Schraplau. Zwei in der Gefangenschaft gehaltene Füchse durchbrachen nachts ihr Gitter. Während der eine schnell das Weite suchte, stattete der andere dem nachbarlichen Hühnerstalle einen Besuch ab, wo ihm zwei Tiere zum Opfer fielen. Der seltene Braten sollte ihm jedoch zum Verhängnis werden. Ein Flintenschuß machte dem Hühnerdieb den Garaus. — Ein vor einiger Zeit aus demselben Zwinger ausgebrochener Fuchs fing sich an der mitgeschleiften Kette beim Etzdorfer Tagebau, wo er von dort beschäftigten Arbeitern entdeckt wurde, die dem Meister Reineke das Fell über die Ohren zogen.

Todessturz auf der Treppe.

Piesteritz. Der Ingenieur Werner von hier wurde das Opfer eines Unfalls. Bei einer befreundeten Familie auf Besuch, entfernte sich der Ingenieur im Laufe des Abends, um einmal zu Hause nach den Kindern zu sehen. Als er nicht zurückkehrte, ging man ihn suchen und fand ihn blutüberströmt auf den Treppenstufen liegen, wo er vermutlich ausgeglitten ist. Der Schwerverletzte starb noch gegen Morgen im Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg.

Bürgermeisterwahl.

Nebra. Regierungsobersekretär Heinrich von der Regierung in Merseburg wurde von der Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister unseres Städtchens gewählt.

Brandstiftung.

Dörstewitz. Dienstag morgen 9 Uhr ertönte in unserm Orte Feueralarm. Es brannte auf dem früheren Schacht. Ein Stall ist vollkommen abgebrannt, mit ihm verbrannten Kaninchen und Hühner; ein Schwein konnte gerettet werden. Kohlen und Holz sind vernichtet. Auch in der Baracke des Besitzers begann es zu brennen. Federbetten und eine Matratze sowie die Bettstellen sind verkohlt. Der Besitzer Ecke war nicht anwesend, sondern in Rössen zum Markt. Anwesend war ein alter Obstverkäufer, der spurlos verschwunden ist. Es liegt Brandstiftung vor.

Brandstiftung und doch kein Versicherungsbetrug.

Stendal. Der Tischler Ernst Rückert hatte das seiner Braut gehörige landwirtschaftliche Anwesen in Pretzier bei Stendal angezündet, um die Auszahlung der Versicherungssumme mit 15 000 Reichsmark zu veranlassen. Das Geld brauchten Braut und Bräutigam sehr nötig. Die Strafkammer beim Landgericht in Stendal verurteilte Rückert am 23. November 1929 wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts mußte am Dienstag dieses Urteil aufheben und mußte die Angelegenheit zu neuer Verhandlung zurückverweisen. Die Verurteilung wegen Brandstiftung sei zwar bedenkenfrei, Versicherungsbetrug könne aber nur dann als vorliegend angesehen werden, wenn die Versicherte — also die Braut — mit der Brandstiftung einverstanden gewesen wäre. Nach dieser Richtung seien aber Feststellungen nicht getroffen.

Diese Entscheidung ist von schwerwiegender Bedeutung: Die Tatumstände sind so, daß ein solches Einverständnis kaum anzunehmen ist. Infolgedessen liegt ein Betrug nach der Auslegung des Reichsgerichts nicht vor und die Versicherung muß zahlen, trotzdem doch in der Tat Brandstiftung aus eigennützigen Gründen erfolgte.

Reichsknappschaft gegen Stahlhelm.

Die Hetze geht von Regierungsstellen aus.

Nordhausen. Am 11. Februar fand in Werna bei Nordhausen ein Arbeitsgerichtsprozeß mit politischem Hintergrund statt. Dem Stahlhelmführer Oberleutnant a. D. Loppe war in seiner Eigenschaft als Verwaltungsinspektor am 27. Dezember v. J. von der Reichsknappschaft, deren Führung überwiegend links gerichtet ist, fristlos gekündigt worden, weil er in einer Versammlung während des Kampfes um das Volksbegehren Reichstag und Reichsregierung beleidigt haben sollte.

Nach mehrstündigen Verhandlungen gingen die Vertreter der Reichsknappschaft nicht nur auf einen vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich ein, wonach das Anstellungsverhältnis bis zum 1. Juli 1930 verlängert wurde, sondern billigten darüber hinaus in die Zahlung einer Abfindungssumme von 3600 Mark ein. Der Vorsitzende der Reichsknappschaft, Viktor-Bochum, führte aus, daß es sich bei dem Prozeß für die Reichsknappschaft um einen „Prestigefall" gehandelt habe. Er machte u. a. die Mitteilung, daß Regierungsstellen bei der Reichsknappschaft angefragt hätten, weshalb sie nichts gegen einen Stahlhelmführer unternehme, der die Regierung angriffe.

„Schmiergelder sind Verkehrssitte."

Aber strafbar bleiben sie doch. — Die Obergärtnerrabatte im Samenhandel.

Quedlinburg. Im deutschen Samenhandel hat lange Jahre hindurch die Unsitte geherrscht, den Obergärtnern Zuwendungen in der Form zu machen, daß man ihnen bei der Ausführung von Bestellungen ihrer Dienstherrschaft ohne zwingenden Grund einen Gutschein in Höhe von 10 v. H. des Rechnungsbetrages mit beilegte. Die Gärtner hatten dann die Wahl, innerhalb einer bestimmten Frist entweder Waren im Gegenwert abzurufen, oder sich den Barbetrag anweisen zu lassen.

Auf Veranlassung des Vereins gegen das Bestechungsunwesen wurde nun gegen dieses Schmiergelderunwesen Front gemacht und folgender Fall zur strafrechtlichen Verfolgung zur Anzeige gebracht:

Am 7. Dezember 1928 hatte der Obergärtner des Ammoniak-Verkaufsvereins in Bochum auf Grund einer Samenbestellung bei einem Quedlinburger Lieferanten solch einen formularmäßigen Gutschein über rund 15 RM. erhalten und es unverzüglich seinem Werk angezeigt. In der schöffengerichtlichen Verhandlung machte der Quedlinburger Samenhändler erfolgreich geltend, daß er sich in keiner Weise schuldig fühle, unlauteren Wettbewerb begangen zu haben.

Er gab zu, daß er in den Jahren 1926—1928 nicht weniger als 35 000 RM. auf diese Weise an Gärtner usw. bezahlt habe.

Auf seine Veranlassung habe aber ein Obergärtner an 120 deutsche Konkurrenzfirmen ein Rundschreiben gerichtet und von ihnen bis auf vier übereinstimmend die Mitteilung erhalten, daß sie alter Branchengepflogenheit entsprechend einen Rabatt von 10 v. H. dem Obergärtner gewähren würden. Manche seien sogar noch über dieses Angebot hinausgegangen und hätten 20 und mehr Prozent geboten. Die vier restlichen Firmen dagegen hätten nach seiner Meinung nur deshalb Abstand von einer Mitteilung genommen, weil sie hinter der Anfrage ein Konkurrenzmanöver vermuteten. Nach seiner Auffassung handle es sich zwar um einen Unfug, um eine Unsitte, nicht aber um einen unlauteren Wettbewerb, denn aus dieser Unsitte sei ja zwangsläufig eine Verkehrssitte geworden, durch die niemand geschädigt worden sei. Ihm wäre ja auch nichts anderes übrig geblieben, als mitzumachen, um selbst nicht wirtschaftlich geschädigt zu sein. Das Schöffengericht gelangte jedenfalls zu einem freisprechenden Urteil.

Der Verein gegen das Bestechungsunwesen gab sich aber mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und legte Berufung beim Landgericht Halberstadt ein. Dort erwirkte er ein „abschreckendes Urteil", denn der Samenhändler wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil nach § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb hier zweifellos im geschäftlichen Verkehr zum Zwecke des Wettbewerbs einem Angestellten eines gewerblichen Betriebs Vorteile angeboten wurden, um durch unlauteres Verhalten des Angestellten bei dem Bezug von Waren eine Bevorzugung zu erstreben. Es sei nicht von der Hand zu weisen, daß mit dem 10 v. H. betragenden Gutschein erreicht werden sollte, daß der Obergärtner die Ware auf ihre Beschaffenheit usw. nicht so genau prüfen würde, als das vielleicht sonst geschehen wäre.

Dieser Auslegung ist nun auch das Reichsgericht vollinhaltlich beigetreten und hat die Revision des angeklagten Samenhändlers als unbegründet verworfen. Der erste Strafsenat begründete seine Entscheidung damit, daß

eine Unsitte niemals zur Sitte

werden könne. Hier sei das Anstandsgefühl aller Recht- und Billigdenkenden schon deshalb gröblich verletzt, weil der Angeklagte ja die Hingabe des Geldes selbst als Unsitte bezeichne, und selbst zugebe, daß er in vielen Fällen auch den Obergärtnern gewerblicher Betriebe die Prozente ausgezahlt habe. Unlauter sei diese Unsitte aber auch deshalb, weil sie immer wieder die Konkurrenz zwinge, an einem Mißbrauch festzuhalten, dessen Schaden ganz offensichtlich sei.

Verheerender Brand.

Der Wind jagte die Funken auf die Nachbargebäude.

Salzwedel. In dem Nachbarorte Harpe vernichtete ein Großfeuer zwei Scheunen und ein Wohnhaus. Das Feuer kam in der mit einem Strohdach versehenen Scheune des Landwirts Rothenwald aus. In kurzer Zeit war die Scheune ein rauchender Trümmerhaufen. Sämtliche Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Federvieh wurden ein Raub der Flammen. Bei dem herrschenden Wind wurde durch Funkenflug die etwa 50 Meter entfernte, ebenfalls mit Stroh gedeckte Scheune des Landwirts Holzhausen in Brand gesetzt. Auch sie brannte vollständig mit den Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Das Wohnhaus des Eisenbahnangestellten Banniers geriet ebenfalls durch Funkenflug in Brand. Es wurde vollständig eingeäschert.

Durch Schlafmittel in den Tod

Pr.-Börnecke. Die Ehefrau des Kantinenwirtes Leonhart von der Chemischen Fabrik litt schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit und nahm stets Schlafpulver. Am Donnerstag nahm sie, um einmal tüchtig auszuschlafen, zuviel Schlafpulver zu sich. Am Sonnabendfrüh ist Frau L., ohne wieder erwacht zu sein, im Staßfurter Krankenhause gestorben.

Feierschichten bei den Michel-Werken.

Merseburg. Die Verwaltung der Michel-Werke hat sich genötigt gesehen, die Zahl der Feierschichten auf 2 in jeder Woche zu erhöhen, da die Stapel eine weitere Ueberproduktion nicht mehr aufnehmen können. Wenn die Witterungslage sich nicht ändert, muß mit teilweisen Betriebsstillegungen gerechnet werden.

Tieren ist oft nicht zu trauen.

Ennewitz. Die 70jährige Einwohnerin A. von hier war zu ihrer Tochter, die in der Nachbarschaft wohnt, gegangen und hatte sich dort auf das Sofa gesetzt. Plötzlich und ohne jede Veranlassung springt ihr die Katze auf den Schoß und beißt die Frau dreimal in die linke Hand, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Das Kind des Gastwirts Borsdorf im benachbarten Werlitzsch wurde beim Spielen mit dem Hunde in die Nase gebissen und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Ein 1½jähriges Kind trinkt Lötwasser.

Zeitz. In einem unbewachten Augenblick trank ein 1½ Jahre altes Kind eine Flasche Lötwasser. Infolge der schweren Vergiftung starb das Kind.

Massenentlassungen bei den Harzer Werken.

Blankenburg. Die Harzer Werke der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen haben jetzt wieder 180 Mann gekündigt. Weitere Entlassungen von etwa 200 Arbeitern stehen bevor, so daß die Belegschaft binnen kurzem von etwa 1200 Arbeitern auf 700 reduziert sein wird. Der Grund zu diesen Entlassungen ist Mangel an Aufträgen und Absatzschwierigkeiten.

Der neue Direktor des Leipziger Schlachthofes.

Leipzig. Der bisherige Vorsteher des Städtischen Schlachthofes in Dessau, Dr. Hasemann, wurde zum Direktor des Städtischen Schlacht- und Viehhofs in Leipzig gewählt.

Neun Selbstmordfälle in einem Tag.

Leipzig. Vom Montag zum Dienstag haben sich in Leipzig fünf Personen das Leben genommen und vier haben Selbstmord versucht. Eine 53 Jahre alte Witwe stürzte sich in der Oberen Münsterstraße in einem Anfall geistiger Umnachtung aus dem Fenster ihrer Wohnung; sie wurde tödlich verletzt. — Ein 53 Jahre alter Buchhalter in der Braustraße hat sich mit Gas vergiftet, weil er zwangsweise aus seiner Wohnung gesetzt werden sollte. — Eine 78 Jahre alte Rentnerin hat durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord begangen. — Ein 20 Jahre altes Mädchen hat sich ebenfalls durch Gas vergiftet. — In der Brockhausstraße wurde ein 19 Jahre alter Arbeitsloser gasvergiftet aufgefunden; er hatte Selbstmord begangen. — In vier weiteren Fällen konnten die Lebensmüden gerettet werden.

Sämtliche Fahrradteile — Decken und Schläuche — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Schenkin! Wieder kroch das Gespenst in ihm hoch. Schenkin — hatte das Vreneli vorhin gesagt. Aber in Trient — und Zia hatte sie nicht geheißen.

„Herr," sagte neben ihm die sanfte Stimme des Mädchens. „Soll ich mich nun ausziehen, Herr?"

Er sprang auf. Gewaltsam schüttelte er die Gedanken ab, die auf ihn eindrängten, und die Erinnerungen, die so lange geschlafen hatten, wies er zurück. —

„Gewiß, Vreneli, geh' wir müssen nun anfangen. Und weißt, wenn alles gut wird, wenn meine Elfe auf dem Bild mir Freude macht, dann schenk' ich dir etwas sehr Schönes. Wünschen darfst du dir dann etwas, Vreneli, und dir selbst aussuchen im Laden beim Luigi drunten."

Ihre Augen strahlten in die seinen. „Dank, Herr!" sagte sie. „Gewiß möcht' i Euch Freud' bereiten, so viel gut seid Ihr gewesen zu mir, Herr — —"

Eilig verschwand sie hinter den Büschen, während er sein Skizzenbuch aufschlug, um eine Aktstudie zu beginnen. Nach drei Minuten trat sie hervor und nahm ohne weiteres ihre Stellung wieder ein, die er ihr gestern gezeigt hatte. Eifrig begann er zu arbeiten und scheuchte die Gedanken fort, die ihn seit gestern unaufhörlich bedrängten, aber sein Gesicht blieb finster, während der Stift eifrig über das Papier flog. Da — da war er wieder, der Gesichtsausdruck — wenn er den doch festhalten könnte! Ein seliges Erdentrücktsein, ein verträumtes Lächeln — da, da, jetzt hatte er ihn.

Aber als er dann zu ihr herüberkam, ihr das Haar aus dem weißen Gesichtlein strich und in die rätselhaften Augen sah, da zuckte er zusammen. Das kleine Mal schimmerte wieder hervor unter der zurückgestrichenen Haarfülle, braun hob es sich ab von der weißen Haut und rief alle zurückgedrängten Gedanken wieder wach.

Bis in seinen Traum hinein verfolgte es ihn. Nach der schlaflosen Nacht von gestern war er früh zur Ruhe gegangen. Aber ruhelose Träume quälten ihn die ganze Nacht. Jetzt hielt er ein junges Weib im Arm und küßte es stürmisch. Aber es war nicht Marion — die heiße, kleine Französika von einst war es. Zwei lange goldene Zöpfe hingen ihr über den Rücken hinunter, weiß schimmerten die Zähne zwischen den lachenden Lippen.

„Ich liebe dich," sagte das Traumbild und warf sich jauchzend in seine Arme. Und dann zeigte es auf einmal auf einen kleinen Flecken unterhalb seiner rechten Schulter. „Da," sagte die kleine Französika, „da ist es!" Und dann war es auf einmal Vreneli, das er im Arm hielt. Das war eiskalt und hatte die Augen geschlossen, und Wasser rann an seinem kleinen Körper nieder über seine Hände, die es zitternd hielten. Und dann öffnete es plötzlich die Augen, und es waren die seinen, die in dem kleinen Gesicht standen. Und das Vreneli deutete auf das kleine Mal und sagte: „Da —"

In Schweiß gebadet erwachte er. Und am Morgen starrte ihm ein müdes, übernächtiges Gesicht aus dem Spiegel entgegen. „Ich bin nervös," dachte er, „die Träume jagten sich heute Nacht, als hätte ich Fieber. Bekommt mir die Luft von Sonnenfluh diesmal nicht? Oder ist es die Liebe, die mir im Blute sitzt? Ja ja, die Liebe! So hat sie mich noch niemals gepackt wie diesmal, daher die Nerven! Ich werde mir zum erstenmal in meinem Leben Schlafpulver zulegen müssen."

Pfeifend machte er sich an die Arbeit, schob die Staffelei ins beste Licht und sah nach dem Wetter. Tief hingen heute die Wolken, hüllten die Berge in einen grauen Mantel. — —

„O weh, das gibt Regen," sagte Erif in lautem Selbstgespräch. Mißmutig stand er am Fenster und schaute hinaus. Da sah er Marion kommen an Anna Petereits Seite. Schon von weitem winkten sie ihm. Frisch wie ein Maimorgen kam sie daher mit dem leuchtenden Blondhaar und lachenden Augen.

Eine heiße Welle flutete ihm zum Herzen. Schnell ordnete er noch einiges in seinem Zimmer, schob hier einen Stuhl zurecht, warf die Bücher vom Tisch in einen leeren Koffer hinein. Damenbesuch! — Wer weiß, was Anna auf den Herzen hatte. Sie kam vielleicht als stellvertretende Schwiegermutter, um ihm die Leviten zu lesen. Na schön — möchte sie nur kommen.

Marion flog ihm lachend um den Hals, während Anna noch kurzatmig die Treppe heraufstieg. „Liebster," sagte Marion mit einem zärtlichen Leuchten ihrer Augen, „Anna möchte dein Bild sehen. Ich habe ihr so viel vorgeschwärmt von deinem Bergsee im Mondschein, da kann sie es nun nicht erwarten, bis das Bild fertig sein wird. Und außerdem — wir hatten alle beide Sehnsucht nach dir, gelt, Tante Anna."

Lachend nickte diese und blieb unter der Tür stehen. „Na, fürstlich haben Sie es gerade nicht hier, Meister Erik!" sagte sie und streckte ihm die rundliche Hand entgegen. „Und warum leisten Sie uns nicht ab und zu Gesellschaft drüben bei mir? Ein wenig wohnlicher hätte ich es mir bei Ihrem ausgeprägten Schönheitssinn doch vorgestellt."

Er lachte. „Die Arbeit geht mir aber trotzdem gut vonstatten hier. Und Sie wissen doch, ich wollte nur für ein paar Tage diesmal bleiben. Nun hält unser Kind hier mich in seinem Netz! Für Damenbesuch reicht es allerdings nicht hier oben. Beeilen wir uns also und frühstücken wir selbander drunten in der Gaststube."

„Erst das Bild," sagte Anna Petereit und machte ein paar Schritte ins Zimmer hinein. „Marion hat mir davon vorgeschwärmt gestern abend, ganz neugierig hat sie mich gemacht. Ah, da ist es."

„Das kann eben nur der Johnson," sagte sie nach einer Weile des Schauens. „Marion hat nicht zu viel gesagt, es wird ein Meisterwerk werden. Jetzt verzeihe ich Ihnen sogar, daß Sie meine Klause in der letzten Zeit so vernachlässigt haben. Aber freilich, Sie haben doppelte Pflichten als Künstler und als Bräutigam, wo soll da die Zeit für mich noch herkommen?!"

Marion war inzwischen ans Fenster getreten. Wie schade, es würde regnen heute. Grau in grau schoß sich die Wolkenwand droben zusammen. Anna Petereit und Erik waren ganz vertieft, sie stritten sich um Kleinigkeiten mit der allen beiden anhaftenden Gründlichkeit. Anna Petereit fuchtelte mit der erhobenen Rechten vor der Staffelei herum, während Erik mit finster gefalteter Stirn auf das Bild starrte. Da kam Marion an seine Seite gehuscht, hing sich in seinen Arm und lachte.

„Ach, laßt doch die Fachsimpeleien für heute. Ist es nicht genug, daß der Himmel ein so trauriges Gesicht aufgesteckt hat? Hast du nicht Mitleid mit dem armen, hungrigen Erik, Tante Anna, der noch nicht einmal gefrühstückt hat und wohl nur deshalb so streitbar seiner Schwiegermutter in spe gegenübersteht? Kommt doch, wir wollen endlich hinuntergehen."

(Fortsetzung folgt.)

Liebe macht blind.

Sie: „Die Frau Bloomann sieht bei ihren Kindern auch nicht einen Fehler, so was kann ich nicht begreifen!"

Er: „Das ist bei jeder Mutter so!"

Sie: „Wie kannst du das behaupten, Gustav! Ich würde sie sofort bei unseren Kindern erkennen — wenn sie welche hätten."

(Pass. Weekly.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0006

Am 10. Februar 1930 verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Dr. jur. Hans Lehmann

nach kurzer, schwerer Krankheit, im besten Mannesalter, auf der Höhe seiner Schaffenskraft.

Der Entschlafene gehörte dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft seit 1925 als Mitglied und seit 1927 als Vorsitzender an. Wir verlieren in ihm einen unermüdlichen und rastlosen Mitarbeiter, einen jederzeit hilfsbereiten Freund, der mit regstem Interesse an dem Geschick unserer Gesellschaft Anteil genommen und uns mit seinen reichen Erfahrungen unterstützt hat.

Wir beklagen aufrichtig sein allzufrühes Hinscheiden und werden seiner stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Ammendorf, den 11. Februar 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand der Ammendorfer Papierfabrik

In der Frühe des gestrigen Tages verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager

Herr Generalkonsul

Dr. jur. Hans Lehmann

Der Entschlafene gehörte als zweiter stellvertretender Vorsitzender dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft an, die in ihm stets einen Freund und regen Förderer ihrer Belange fand. Wir werden des Heimgegangenen, dessen vornehme Charaktereigenschaften wir hoch schätzten, allezeit in Treue gedenken.

Halle a. d. S., am 11. Februar 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand der Hallesche Röhrenwerke Aktiengesellschaft

---

Am 10. d. M. verschied nach kurzer Krankheit

Herr General-Konsul

Dr. Hans Lehmann

Senior-Chef des Bankhauses H. F. Lehmann, Halle a. S.

Herr Dr. Lehmann hat seit dem Jahre 1923 unserem Aufsichtsrat angehört. Seine umfassenden Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen haben wir stets zu schätzen gewußt.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Oedesse, den 11. Februar 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand der Hannoversche Kaliwerke A.-G.

Am Montag, dem 10. Februar 1930, entschlief das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Generalkonsul

Dr. jur. Hans Lehmann

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Freund und Förderer unseres Werkes und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand der evang. Stadtmission.
Dr. Ing. L. Hoffmann, Vorsitzender.

Unerwartet früh wurde uns unser langjähriger hochverdienter Schatzmeister, der Königlich Schwedische Generalkonsul

Dr. jur. Hans Lehmann

durch den Tod entrissen.

Wir betrauern tief das Abscheiden dieses warmen Freundes und treuen Mitarbeiters, dem wir viel Förderung unseres Werkes verdanken.

Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen

---

Der am 10. d. M. verschiedene

Königlich Schwedische Generalkonsul Herr Bankherr

Dr. jur. Hans Lehmann

Halle

gehörte der Deutschnationalen Volkspartei seit ihrem Bestehen, seit Jahren dem Vorstand des Landesverbandes Halle/Merseburg an.

Die Partei verliert in dem Heimgegangenen eines ihrer treuesten und vorbildlichsten Mitglieder. Als ein Mann der Tat und nicht nur der Worte war der Verstorbene stets zur Stelle, wenn ihn das Vaterland rief und Opfer von ihm verlangte.

Selbstlos und uneigennützig für seine Person, stellte er sein Leben, sein ganzes Tun und Handeln, sein reiches Wissen und seine bedeutende Arbeitskraft restlos in den Dienst seiner Mitmenschen, seines ganzen Volkes und des nationalen Freiheitskampfes.

Seiner Vaterstadt leistete er als langjähriger Stadtverordneter wertvolle Dienste.

Die Erinnerung an diesen kerndeutschen Mann soll und wird uns stets ein Ansporn sein, dass wir, wie er, unsere Pflicht für Volk und Vaterland tun.

Deutschnationale Volkspartei
Landesverband Merseburg, Volksverein Halle (Saalkreis).

Am 10. Februar ist der Schatzmeister der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums

der kgl. schwedische Generalkonsul und Bankherr

Herr Dr. iur. Hans Lehmann

Ehrensenator der Universität Halle-Wittenberg

nach kurzem, schwerem Krankenlager verschieden. Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unserer Vereinigung und war ihr allezeit ein treuer Freund und Förderer. Er kannte die unvergleichlichen Kräfte, die in der humanistischen Bildung liegen, und war sich ihrer Bedeutung für die deutsche Jugend stets bewußt.

Have pia anima!

Halle, 11. Februar 1930.

Professor Dr. Dr. Otto Kern
1. Vorsitzender.

Studienrat Dr. Martin Rühlemann
Schriftführer.

Nachruf.

Wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Am Montag, dem 10. d. M. wurde unser Kamerad

Herr Generalkonsul

Dr. jur. Hans Lehmann

mitten aus seinem rüstigen Schaffen in die Ewigkeit abgerufen.

Wir betrauern tief den Verlust dieses treuen Kameraden und hervorragenden Mannes, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Stadtgau Halle.

Uns allen unerwartet entschlief nach kurzem Krankenlager unser Mitglied

Herr Generalkonsul Dr. jur.

Hans Lehmann

Der Künstlerverein verliert in ihm einen hochgeschätzten Freund und Gönner, dessen Andenken stets in Ehren gehalten wird.

Halle (Saale), den 12. Februar 1930.

Künstlerverein auf dem Pflug.
Wilhelm Busse, Vorsitzender.

Ein sanfter Tod erlöste Montag abend nach 7wöchentlichem, geduldig ertragenen Krankenlager meinen geliebten Mann, unseren edlen, nimmermüden Vater, Schwiegervater und Opa, den **Oberstadtsekretär i. R.**

Albert Deistel

im vollendeten 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Clara Deistel geb. Walther
Margarete Deistel
Rudolf Deistel u. Frau
Hermann Haedicke u. Frau Marie geb. Deistel
Rudolf Kühne u. Frau Clara geb. Deistel
Helmut Deistel u. Frau
Annemarie, Marianne u. Ruth als Enkel.

Halle (Saale), den 12. Februar 1930.
Berliner Straße 6

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 12½ Uhr v. d. Kapelle des Nordfriedhofes statt.

---

3 D.
Die Trauerfeier für den verstorbenen Generalkonsul Herrn Dr. jur. Hans Lehmann findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr in der Magdalenenkapelle auf der Moritzburg statt.

Ampel
35 u. 40 cm Durchm. von 9.30 RM.
Karl Huchtemann, Halle a. S., Leipziger Str. 48/49.

Infolge des **mäßigen Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen** als vorzügliche **Kapitalanlage**
Juwelier **Tittel**
Schmerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus.
Gold. Medaillen 1921 und 1922.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber aus
Otto Hendel Druckerei.

Warum eine Tänzer-Grude?
Sie erfahren es beim Vortrag Donners ag, d. 13. 2. abds. 8 Uhr im „Hoffä er", Lindenst. 75
Kaff.-Brat- u. Back Kostprob. a. Eintritt frei! Eintritt frei!
Ug. Domke, Grudeofenfabrik, Taubenstr. 9 Tel. 25866 Kl. Ulrichstr. 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch 20.00—22.45 Uhr
König für einen Tag
Rom. kom. Oper von A. Adam

Donnerstag 20.00—22.45 Uhr
Marietta
Operette von Oskar Straus

Zahlung der 3. Stammt.-Rate erbeten.

WALHALLA

Versäumen Sie ja nicht die glänzende Vorstellung
Ein Walzertraum
mit Mimi Vesely als Gast
Letzte 3 Tage!
Sonntag, nachmittags 2 Uhr
Letzte Wiederholung
Aschenbrödel
Ganz kl. Preise 30 Pfg. bis 1,25 Mk.

Halten Sie Sonntag frei für Walhalla. — 4 und 8 Uhr
Gala-Premiere
Ausstattungs-Ballett-Revue
mit der berühmten Tänzerin
Erna Offenev
25 Solisten
u. das weit. Sens.-Programm
Ganz Halle wird staunen.
Der Vorverkauf ha begonnen.

Drei neue, elegante
Damenmasken
z. verleihen. Halle/S., Auenstr. 63 I L.

Deutscher Sprachverein!

Dienstag, 18. Februar, 8 Uhr
Fünftürmeloge (Albrechtstraße)
Univ.-Lektor Dr. **Richard Wittsack**
Wege zum künstlerischen Sprechen
Vortrag mit Schallplatten und Lichtbildern
Sprechvorträge
Sprechpparate mit verstärkter Anlage vom Pianohause Ritter.
Karten 1.M Hothan, für Mitgl. u. Schüler 0.60 M. Lippertsche Buchh., Studenten 0.60 M. Inspektor Lippke — Abendkasse.

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 13. Februar abends 8 Uhr
9. Symphonie-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Plütz. Solistin: Irmgard Grispin-Gorges, Hamburg (Klavier). Kehrer: Christian Dietrich Grabbe, symphonische Dichtung. Dworak: Klavier-Konzert. Tschaikowsky: Symphonie H-moll (Pathetique) Konzertflügel „Steinway" von B. Döll.

MODERNES THEATER

Nur noch einige Tage
Der lustige Spielplan
mit Hans Kandler
dem Schlager-Komponisten
Eintritt von 50 Pf. aufw.
Kein Weinzwang

ZOO ZOO SAAL

noch an verschied. Sonnabenden im März frei!
Restaurant Zoologischer Garten
Tel. 26558

CAPITOL

Lauchstädter Straße 1 Telephon 33440 Linie 4 und 10
Morgen Donnerstag 2 Schlager von Klasse!
Ita Rina, Carl de Vogt u. a. in
Schande
Ein Richterschicksal. — Sehr deutlich wird ein Sensationsprozeß sichtbar, der sich vor längerer Zeit in Berlin abspielte. Ein Spiel um die Seele des Weibes.
Madonna :-: Engel :-: Dirne
das ungelöste Problem der Liebe. — Ferner:
Lya Mara
in
Die Geliebte des Königs
Ein galantes Intrigenspiel. Regie: **Friedrich Zelnick.**
Hauptdarsteller: Lya Mara, Diegelmann, Kurt Vespermann, Hermann Picha, Kaiser Tietz, Frieda Richard, Huszar.
Beginn: 4.30 7.10 8.30

Inserieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!!

„Der weiße Teufel"

ist der größte Film der Gegenwart. Seit „Madame Dubarry" und den „Nibelungen" ist ein solch monumentales Filmwerk nicht wieder geschaffen worden

C.T

Am Riebeckplatz Halle (S.)
Telephon 26183
Sonntag, den 16. Februar 1930 vormittags 11½ Uhr
Einlaß 10.45 Uhr Ende 1.15 Uhr
Einmalige Früh-Vorführung des an Großartigkeit unübertreffbaren Ufa-Kulturfilms

DIE ALPEN

Das Paradies Europas.
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk u. seinen Bergen in 4 Akten u. einem Vorspiel über Sage u. Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels:
Ekkehard.....Ch. W. Kaiser
Der Abt.....W. Kaiser-Heyl
Herzogin Hadwig... Dora Bergner
Praxedis.....Marie Parker
Zwingli.....Otto Gebühr
Reding.....Hermann Leitler
Arnold Winkelried O. Kronburger
Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.

Basel, Zürich, Luzern Bern, Genf, Lausanne, Montreux, Lugano
Rheinfall bei Schaffhausen, Züricher See, Vierwaldstädter See, Rigi, Pilatus, Axenstraße, Thuner und Brienzer See, Genfer See, Lago Maggiore.

Im Berner Oberland
Meiringen, die Aare-Schlucht, Interlaken, Wetterhorn.
Jungfrau 4166 m ü. d. M.
Mönch 4105 m ü. d. M.
Eiger 3075 m ü. d. M.
Die Jungfraubahn
Grindelwald, Scheidegg, Eigergletscher, Eismeer, Lauterbrunnen. **Jungfraujoch** 3467 m ü. d. M. Die höchste Bahnstation Europas
Aletschhorn
4163 m ü. d. M.
Großer Aletschgletscher, Rhonegletscher, Grimsel-Hospiz, Furka-Paß. **Finsteraarhorn** 4275 m ü. d. M., höchst. Berg d. Bern. Alpen
Der St. Gotthard
Oberalpstraße. Andermatt.
Die St. Gotthard-Bahn.
Murmeltiere und Gemsen
Zermatter Eisriesen
Das Matterhorn 4405 m ü. d. M.
Der Lyskamm 4538 m ü. d. M.
Monte Rosa 4638 m ü. d. M.
Höchster Berg der Schweiz.
Weißhorn. Breithorn.
Die Rhätische und Albula-Bahn
Die „Via mala" mit der alten Spligenpost. **Arosa. Davos.**
Die Lötschberg-Simplon-Bahn
Das Saaser-Tal im Kanton Wallis.
Simplon-Hospiz 2010 m ü. d. M.
Der Simplon 3368 m ü. d. M.
Die Gorne. gratbahn.

Das Engadin
Das schönste Hochtal Europas
Piz-Bernina 4052 m ü. d. M.
Boval hütte
Piz-Palü 3912 m ü. d. M.
Diavolleza-Hütte
Piz-Rosegg 3942 m ü. d. M.
Tschierva-Hütte
Tätigkeit der riesenhaften Schneeschleudern bei 5 Meter Neuschnee und Lawinenbrüchen
Der Rosegg- und Morteratsch-Gletscher
Winter-port in St. Moritz.
Das große Derby auf dem St. Moritzer See — Sprungkonkurrenz — Bobrennen — Eislauf — Cresta-Run — Ski-Jöring-Samaden — Pontresina — Bernina-Paß 2230 m — In sausender Skifahrt hinab ins Tal

Preise der Plätze:
Mittelloge 2.80, Seitenloge 2.50. 1. Rang-Mitte 1.80, 2. Rang-Mitte 1.50, Parkett 1.40, 1. Rang-Seite 1.30, 2. Rang-Seite 1.—
Vorverkauf ab 10. Febr.
Musikalienhandlung Heinr. Hothan. Gr. Ulrichstraße 48, Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz
Jugendliche haben Zutritt!

C.T

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Wir müssen verlängern
2. Woche 2. Woche
Der Andrang ist so stark, daß es uns nicht möglich war in der ersten Woche die Menschenmassen zu bewältigen!
Der beglückendste Tonfilm i. deutsch. Sprache!
Der Sieger aller Ton- und Sprechfilme!

Tempo, Spannung, Sensation, Humor, glühende Verwirklichung der Träume, Erlösung aus dem Grau des Alltags durch befreiendes Erleben d. Wirklichkeit
Es spielen und sprechen:
Charlotte Ander • Hans Albers • Otto Wallburg • Walter Janssen
Und der Clou des Ganzen:
Der Ball der 1000 PS — Das Kabarett d. rollenden Räder. Eine glänz. Wiedergabe der Musik.
Jazz-Orchester der **9 Hollywood Rehdeads**
Wiener Walzer Kapelle der **Tomel-Syncopators**
Und dann: Targa Florio!
Das schwerste Autorennen des Kontinents - Sizilien Palermo - schreiende Menschen - nervenprickelndes Surren der Rennwagen - Spannung. Tempo-Tempo um jeden Preis . . .
Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil
Im Interesse eines ungestörten Genusses bitten wir, die Anfangszeiten genau beachten zu wollen.
Beginn der Vorstellungen Werktags 4.00 6.05 8.15 Uhr
Sonntags 2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr.

SCHAUBURG

Inh.: Rud. Hovander
Gr. Steinstr. 27/28. Fernruf 298 32
Heute Mittwoch
In Uraufführung für die ganze Welt!
Der neue deutsche Marine-Großfilm

Das Heldengrab der deutschen Flotte!
In der Hauptrolle:
Otto Gebühr
als Kapitän v. Klockow, Kommandant des Linienschiffes „Markgraf".
Weitere Darsteller: **Claire Rommer, Heinz Klockow, Erna Morena** u. a.
Sommer 1918 — schon über vier Jahre lodert die furchtbare Brandfackel des Weltkrieges — steht ein Volk im Verzweiflungskampf gegen Uebermacht, Hunger und Not! — Seit langen Monaten liegen die stahlgepanzerten Kolosse der deutschen Hochseeflotte untätig vor Anker. Sie, die im Skagerrak der stolzen Seemacht Englands den harten Schlag versetzte, der der deutschen Flotte die Bewunderung auch des Gegners einbrachte, sind des Reiches letzte Reserve. Warten, warten ist das bittere Losungswort.
Dieser unvergleichliche Film soll ein ewiges Andenken an die deutsche Flotte sein und gerade Halle soll seine Welturaufführung erleben!
Nie wird man vergessen, wo die aus dem Meer aufragenden Felsen von Helgoland zum letzten Male die deutsche Hochseeflotte grüßten und aus den Schloten von siebzig Kriegsschiffen schwarzer Qualm quillt und sich wie eine Totenfahne auf die Wogen legt, und schließlich am 21. Juni 1919 die letzte Heldentat der deutschen Flotte, sie versenkt sich selbst. — Die deutsche Hochseeflotte ist nicht mehr!
Hierzu das sorgfältig gewählte Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen bei der ersten Vorstellung halbe Preise.
Ehren- und Freikarten haben bei diesem Film keine Gültigkeit!
Beginn: Wochentags 4.30, 6.30 8.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Kein Betragen mehr?

Die neueste Tat in der Schulreform.

Die heiligen Hallen von Sexta bis Prima erfüllt eine heimliche Freude. Ein hohes preußisches Unterrichtsministerium zieht in Erwägung, die Zensur von Betragen und Aufmerksamkeit in den Schulzeugnissen zu Ostern abzuschaffen.

Ja, das sind noch Zeiten! Als unsereins die blankgewetzten Bänke eines Pennals drückte, da hätte sich mancher solche „Reformen" auch dringend herbeigewünscht. Für die meisten war ja die Zensur des Betragens keine Klippe und das „Gut" in dieser Rubrik war auch bei vielen eine Selbstverständlichkeit, die diese Bewertung in den anderen Fächern selten oder nie aufzuweisen hatten. Doch gab es auch damals schon rändige Schäflein.

Für solche Ausnahmen war eigens die Einrichtung des sogenannten „Einschreibens" geschaffen. Wer sich flegelhaft aufgeführt hatte, dessen Name wurde vom Herrn Professor tadelnd im Klassenbuche vermerkt. Und diese Tadel pflegten dann mit schöner Regelmäßigkeit auch im Zeugnis wiederzukehren, um den Eltern das eigenartige Betragen ihres Sprößlings schwarz auf weiß vor Augen zu führen. Unser humanistisches Gymnasium handhabte solche Fälle zwar human: der Herr Ordinarius schrieb nur statt des üblichen „Gut" das Prädikat „Genügend" ins Betragen. Aber das genügte auch schon, denn den Eltern genügte das nicht. Es ward von ihnen als „Schande für die ganze Familie" aufgefaßt und der hoffnungsvolle Jüngling entsprechend angefaßt . . .

Ganz besonders heikel aber konnte die Betragenszensur werden, wenn es galt, das sogenannte „Einjährige" oder gar das Abitur zu erschlagen. Da wurde nämlich ein Kler im Betragen als ein Mangel an „moralischer Reife" angesehen und dieses Manko konnte durch keinerlei „Ausgleichsfächer" mehr wettgemacht werden.

Mit der „Aufmerksamkeit" war es bei weitem nicht so gefährlich. Sie wurde entweder als „rege" oder als „nicht sehr rege" oder als „nicht rege genug" begutachtet. Aber das regte niemand auf. Doch mit dem „Betragen" war das eine andere Sache und es gab Väter, die darauf einen Wert legten, der manchem Quartaner reichlich übertrieben erschien. „Du Lümmel!" hieß es dann. „Daß du dumm bist, ist nicht zu ändern. Daß du faul bist, ist sehr bedauerlich. Aber dein Betragen könnte wenigstens . . ." Die weiteren väterlichen Ausführungen verloren sich gewöhnlich in Klatschgeräuschen, wie sie eine schmucke Männerhand auf dem straffgespannten Hosenboden eines in jeder Hinsicht unzulänglichen Knaben hervorzurufen pflegt . . .

Und nun soll das hinfort nicht mehr sein? — Schade, schade! Nämlich schade ist es, daß wir Alten das nicht noch in Quarta erleben. Erst wurden die Plätze abgeschafft, dann die Weihnachtszensuren und nun sollen noch die Zensuren für Betragen und Aufmerksamkeit fortfallen. Wenn das so weiter geht, fällt eines Tages noch die ganze Schule fort.

Und übrig bleibt nur noch ein hohes, allezeit weises Ministerium . . . Stb.

Neue Personenwagen bei der Reichsbahn.

Nach der Einführung des Zweiklassensystems machte sich ein empfindlicher Mangel an Personenwagen zweiter Klasse bemerkbar. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sah sich daher genötigt, zunächst eine Anzahl von Wagen dritter Klasse durch Auflegung von Sitzpolstern behelfsmäßig in Wagen zweiter Klasse umzugestalten. Diese Behelfswagen sind jetzt, nachdem eine größere Anzahl von neuen Wagen zweiter Klasse in den Dienst gestellt werden konnten, ausnahmslos wieder zurückgezogen worden.

Die neuen Wagen sind bequem und nach neuzeitlichen Grundsätzen ausgestattet. Sie besitzen elektrische Beleuchtung, eine besonders sorgfältig durchgebildete Heizung und Lüftung und sind auch sonst mit den neuesten technischen Vervollkommnungen ausgerüstet. Auch eine größere Anzahl Wagen dritter Klasse von ähnlicher Bauart und Ausrüstung ist im letzten Jahre neu in den Dienst gestellt worden. Der Einbau von Bänken in die früheren Vierter-Klasse-Wagen ist soweit fortgeschritten, daß die fertiggestellten Wagen bereits zum großen Teil in Benutzung genommen worden sind.

Keine Aufhebung der Vergnügungssteuer.

Eine kleine Anfrage der Wirtschaftspartei des Landtages hatte auf den Zusammenbruch der verschiedensten Unternehmungen des Gastwirtsgewerbes hingewiesen, wozu im größten Maße die hohe Lustbarkeitssteuer beigetragen habe, und hatte das Staatsministerium u. a. gefragt, ob es bereit sei, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß die Lustbarkeitssteuer aufgehoben bzw. abgebaut werde.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern auf diese kleine Anfrage folgende Antwort erteilt:

Die Staatsregierung vermag nicht anzuerkennen, daß die in letzter Zeit zutage getretene Notlage der Luxusgaststätten auf die Belastung durch die Vergnügungssteuer zurückzuführen ist. Die Schwierigkeiten beruhen vielmehr, wie allgemein anerkannt wird, im wesentlichen darauf, daß bei dem Bau und der Einrichtung derartiger Betriebe nicht auf die ungünstige Wirtschaftslage genügend Rücksicht genommen worden ist.

Eine Aufhebung oder ein weitgehender Abbau der Vergnügungssteuer kann bei der derzeitigen äußerst angespannten Finanzlage der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht in Frage kommen.

Inwieweit in der jetzigen Regelung der Vergnügungssteuerpflicht liegende Härten ausgeglichen werden können, wird zurzeit von dem hierfür zuständigen Reichsrat geprüft.

Läßt sich die Tariferhöhung aufhalten?

Der Sonderausschuß der Stadtverordneten verlangt es. Die Hoffnungen sind gering. — Neue Sitzung am Sonnabend.

Wer die Fahne der Hoffnung hoch im Winde flattern ließ, der mag sie heute, nachdem der Ausschuß der Stadtverordneten zur Prüfung der Tariferhöhung getagt hat, auf Halbmast ziehen. Irgendwelche Hoffnung, daß die Tariferhöhung wesentlich gemildert wird oder gar ganz unterbleibt, besteht nicht.

Auf Grund der Verträge, die die Werke der Stadt Halle A.-G. abgeschlossen haben, müssen die Einnahmen um 1½ Millionen im Jahre gesteigert werden. Soviel muß die Tariferhöhung bringen; es kann sich also nur noch darum handeln, daß im Rahmen dieser Summe gewisse Lastenverschiebungen stattfinden, das heißt Härten für den Einzelnen zu Ungunsten des Anderen gemildert werden.

Der Ausschuß hat sich natürlich alle Mühe gegeben, um im Interesse der Bürgerschaft, der die Tariferhöhung höchst unsympathisch ist, ein befriedigendes Ergebnis mit nach Hause zu nehmen; aber die Aussichten dafür waren — das haben wir von vornherein betont — denkbar schlecht. Wichtig ist der Beschluß:

der Ausschuß ersucht den Aufsichtsrat der Wehag (Werke der Stadt Halle A.-G.) die Tariferhöhung hinauszuschieben, bis der Ausschuß seine Arbeiten beendet hat.

Der Ausschuß will schon an diesem Sonnabend wieder tagen. Ob aber die Wehag, die ja von sich aus entscheiden kann, den Wunsch respektiert, ob sie wirklich die Tariferhöhung, die am 16. in Kraft treten soll, noch nicht in Gültigkeit setzt, bleibt fraglich.

*

Aus der Sitzung ist im Einzelnen folgendes mitzuteilen: Der Ausschuß setzt sich zusammen aus 12 Stadtverordneten: 6 Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, 1 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten. Der Vorsitzende Stadtverordneten-Vorsteher Busse umriß kurz die Aufgaben des Ausschusses, der die zahlreich vorliegenden Anträge aus der Verbraucherschaft zu prüfen und Vorschläge für die Aenderung der Tarife zu machen habe.

Eine lange Geschäftsordnungsdebatte befaßte sich mit der Frage, ob denn die Beschlüsse, die der Ausschuß faßt, überhaupt vom Aufsichtsrat durchgeführt oder wenigstens Beachtung finden werden. Darüber war man rechts und links recht sehr im Zweifel. Betont wurde, daß die Arbeit des Ausschusses wertlos sei, wenn nicht die Sachverständigen der Wehag oder Vertreter des Aufsichtsrats an den Beratungen teilnehmen, um jederzeit Auskunft geben zu können. Die Mehrheit des Ausschusses sah darin eine Nichtachtung, daß trotz der Einladung niemand vom Magistrat vertreten war. Der Vorsitzende setzte sich darum mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Wehag telephonisch in Verbindung und bat ihn, an der Sitzung teilzunehmen. Das wurde zugesagt.

Inzwischen beschloß man, um ein ruhiges Arbeiten des Ausschusses zu gewährleisten und um nicht am 16. Februar vor der vollendeten Tatsache der Tariferhöhung zu stehen, mit 11 gegen 1 Stimme den Aufsichtsrat zu ersuchen, „die Tariferhöhung hinauszuschieben, bis der Ausschuß seine Arbeiten beendet hat".

Der Vertreter des Aufsichtsrats erklärte, daß rechtlich überhaupt keine Möglichkeit bestehe, daß der von den Stadtverordneten gewählte Ausschuß die Tarife abändere. Dazu sei nach der Umwandlung der Werke in eine A.-G. nur der Aufsichtsrat imstande. Der Ausschuß könne einzig Abänderungsvorschläge machen; ob aber der Aufsichtsrat darauf eingehe, hänge von der Tatsache ab, daß die Summe von anderthalb Millionen Mark, die aus den neuen Tariferhöhungen jährlich herauskommen muß, durch Abänderung der Sätze nicht vermindert werde. Es könne also nur eine Lastenverschiebung von einer Gruppe zur anderen stattfinden. Ob das gerecht sei, müsse man prüfen. Die Mehreinnahme von 1½ Mill. Mark jährlich sei Grundlage der abgeschlossenen Verträge. Daran lasse sich nichts ändern.

Mit dieser Feststellung war die Aufgabe des Ausschusses scharf umgrenzt. Er kann also nichts anderes tun, als den Auffichtsrat um Milderung der Härten des Tarifs ersuchen.

*

Nach längeren Aussprachen, die von den Kommunisten zu unfruchtbaren Polemiken benutzt wurde, schlug man

eine Staffelung der Tariferhöhungen in der Weise vor, daß die Verbraucher, die wenig Strom und Gas beziehen, in geringerem Maße erhöht werden als die Mehrverbraucher.

Von anderer Seite wurde die Erhaltung der alten Tarife in bezug auf die Kinderkarten gefordert. In die Einzelberatung der Tarife soll aber erst in der nächsten Sitzung, zu der man die Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Wehag bitten will, eingetreten werden.

Der neuen Sitzung des Ausschusses, die schon am nächsten Sonnabend stattfindet, leuchten also keine freundlichen Sterne. Immerhin soll man nicht verzagen und an der Hoffnung festhalten, daß der Ausschuß zu praktischen Vorschlägen kommt, die die Billigung des Auffichtsrats der Wehag finden, zugunsten der am härtesten betroffenen Bevölkerung.

Post unter Waffenschutz.

Die kurze Aufeinanderfolge räuberischer Ueberfälle auf Landposten hat in der Oeffentlichkeit begreifliche Unruhe erregt. Die Deutsche Reichspost wird ihrem Personal erhöhten Schutz angedeihen lassen. Abgesehen davon, daß die Polizeibehörden der Unsicherheit auf den Landstraßen mit verschärften Mitteln entgegentreten werden, sollen Postbegleiter auf gefährdeten Strecken mit Schußwaffen ausgerüstet werden, damit sie jederzeit in der Lage sind, sich erfolgreich zur Wehr zu setzen.

Direktor Ohlhorst nach Dresden versetzt.

Herr Abteilungsdirektor Ohlhorst, der stellvertretende Präsident der Oberpostdirektion Halle, ist als Abteilungsdirektor und stellvertretender Präsident an die Oberpostdirektion Dresden versetzt worden. Herr Direktor Ohlhorst hat sich hier in Halle besonders um das Kraftwagenwesen der Reichspost verdient gemacht. In Dresden findet er einen bedeutend größeren Wirkungskreis, da der Dresdener Oberpostdirektionsbezirk 178 Postämter, gegenüber etwa 100 des hallischen Bezirkes aufweist.

Die Stellung eines Abteilungsdirektors bei der Oberpostdirektion Halle bleibt unbesetzt.

Der Bus in der Klemme.

Ein großer Autoomnibus der Reichspost, der von Halle nach Holleben fahren wollte, geriet heute früh gegen ½7 Uhr an der Waisenhausmauer auf der Fahrt zum Franckeplatz kurz vor dem Platz auf dem schlüpfrigen Pflaster ins Schleudern. Nach Angabe des Fahrers wollte er einem Straßenbahnwagen ausweichen. Der Omnibus, ein riesiger Wagen, in dem 70 Personen Platz finden, stellte sich quer über Fahr- und Fußgängerweg. Er war eingeklemmt zwischen der Waisenhausmauer und einem Mast der Straßenbahn und konnte nicht vor- und rückwärts. Im Augenblick des Unfalls befanden sich keine Fahrgäste im Autobus, nur der Fahrer und Schaffner.

Die Feuerwehr kam mit einem Gerätewagen und befreite den Autobus aus seiner Klemme. Er konnte dann ohne Beschädigung seine Fahrt fortsetzen. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine Unterbrechung von einer Viertelstunde.

Der Bettlerschreck.

Ein unangenehmes Erlebnis hatte ein Bettler, der in der Bernburger Straße gegen 4 Uhr nachmittags ein Haus abbettelte. Er klopfte sanft und dann stärker an einer Wohnungstür. Der Inhaber der Wohnung kannte den Ton des Bettlerklopfens. Zufällig war bei ihm ein Oberlandjäger auf Besuch, der sich, als er von der Sache vernahm, mit dem Helm auf dem Kopfe an der Wohnungstür innen postierte und dann, als es nochmals energischer klopfte, öffnete. Der Bettler war vor Schreck sprachlos, als er den Beamten sah, rannte spornstreichs die Treppe hinunter. Dabei verfah er eine Stufe, fiel hin, und verletzte sich an der Lippe.

Ein Kollektant verschwindet.

Seit dem 17. Januar 1930 wird der Berufskollektant, Invalide Fritz Fechtner, geb. am 25. Dezember 1901 in Züllichow, vermißt. Die Nachforschungen nach dem Vermißten durch die hiesige Kriminalpolizei sind auch außerhalb Halles aufgenommen worden. Der zuständige Oberlandjäger hatte bereits festgestellt, daß Fechtner am 17. Januar gegen 17 Uhr bei dem Pastor in Schiepzig gewesen sei und sich von dort entfernt habe mit dem Bemerken, daß er mit dem Omnibus nach Halle fahren werde. Die Feststellungen haben ergeben, daß er mit dem Omnibus nicht mehr mitgekommen ist, denn er hat gegen 18 Uhr noch den Gastwirt L. nicke in Schiepzig nach dem Wege gefragt, der nach

Halle führe. Ob er den Weg, der ihm gezeigt wurde, auch gegangen ist, ist nicht bekannt. Von diesem Zeitpunkt ab ist er nicht mehr gesehen worden. Welchen Weg er eingeschlagen hat und ob er tatsächlich durch die Heide nach Lie gegangen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Die Eisenbahn hat er anscheinend nicht benutzt, denn er ist auf den in Frage kommenden Bahnhöfen nicht gesehen worden.

Dem Oberlandjäger in Dölau gegenüber hat er am 17. Januar erklärt, daß ihm das Kollektieren nicht mehr zusage. Er soll auch einen schwermütigen Eindruck gemacht haben.

Die seitherigen Feststellungen haben keine tatsächlichen Beweise dafür ergeben, daß ein Verbrechen vorliegt.

Sachdienliche Angaben über die Person des Vermißten nehmen die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 57/58 und die zuständige Landjägerei sowie die örtlichen Polizeiverwaltungen entgegen. Besonders werden die Flurschutzbeamten, die Förster und die Waldarbeiter gebeten, alle Beobachtungen, die auf die Ermittelung des Vermißten schließen lassen könnten, an eine der oben genannten Stellen mitzuteilen.

Wir erfahren hierzu, daß man auf seiten der Polizei nicht an einen Selbstmord glaubt. Es wird auch nicht angenommen, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Vermutungen, daß Fechtner, weil er das Kollektieren satt hatte, nach seiner Heimat Züllichow oder nach Stettin gefahren ist, werden sich eines Tages als richtig erweisen. Das ist um so interessanter, weil eine hallische Tageszeitung den Versuch gemacht hat, das Verschwinden Fechtners mit der Möglichkeit eines Verbrechens in Zusammenhang zu bringen.

Weil er zu alt war . . .

Der Oberkellner einer Gaststätte erhängte sich auf der Toilette seiner Arbeitsstätte. Er sollte als 62 Jahre alter Mann seinen Posten abgeben und als Kellner arbeiten. Aus Gram darüber ging er in den Tod.

Zwei Einbrechergruppen gefaßt.

Seit einiger Zeit wurden Einbrüche in Lebensmittelgeschäften an der Peripherie der Stadt gemeldet. Den Maßnahmen der Kriminalpolizei ist es jetzt geglückt, die beiden Diebe, Leute im Alter von 25 und 27 Jahren, bei der Arbeit zu erwischen und festzunehmen.

*

Heute nacht brachen drei mehrmals wegen Einbruches vorbestrafte Leute in einem Wollwarengeschäft in der Mansfelder Straße ein. Sie wurden dabei vom Publikum beobachtet. Man alarmierte die Polizeiwache. Beamte eilten auf Rädern herbei und verhafteten die beiden Verbrecher und einen Mann, der „Schmiere" stand. Gerade in dem Augenblick wurden sie gefaßt, als sie sich mit ihrer Beute aus dem Staube machen wollten. Die Diebe stehen

Weitere neue OPEL-Modelle sind ab Donnerstag, den 13. Februar, in meinen Ausstellungsräumen Merseburger Straße 32 zu besichtigen.

Opel-Großhandlung
OTTO KÜHN, HALLE (SAALE)
Telephon 27351 Fabrik für Kraftfahrzeuge Merseburger Straße 40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0009

im **Alter von 20 und 25 Jahren und waren** durch ihr Vorstrafenregister der Kriminalpolizei alte und liebe Bekannte.

Polizei als Beruhigungsmittel.

Gestern nachmittag rief man das Ueberfallkommando nach dem Hohenweidener Weg. Hier hatte ein Hausbewohner einen Tobsuchtsanfall bekommen. Dabei bedrohte er seine Mitbewohner. Da man Ausschreitungen von seiner Seite befürchtete, rief man die Polizei. Als der wilde Mann die Uniformen sah, beruhigte er sich sehr bald.

Man konnte ihn sogar in seiner Wohnung lassen.

Die Wetterlage

Die kalten Luftmassen, die über Mitteldeutschland lagerten, sind nach Ostdeutschland abgezogen und haben dort zu größeren Schneefällen geführt. Auf dem Brocken waren gestern 5 Grad Kälte; Nebel hüllte den Gipfel ein. Bei uns werden in den nächsten Tagen Westwinde wehen, die die Temperatur über Null halten.

Voraussage: Mild, wechselnde Bewölkung.

Hallischer Witterungsbericht.
11. 2. 9 Uhr abends.
12. 2. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter.
761,9, 762,5. Thermometer Celsius: +1,9, −0,8. Rel. Feuchtigkeit: 69 %, 73 %.
Wind: SW 1 SW 1.
Maximum der Temperatur am 11. 2.: +2,8 C. Minimum in der Nacht vom 11. 2 zum 12. 2.: −1,8 C.
Niederschläge am 12. 2. 7 Uhr morgens: 1,6 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,46 Meter.

Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Eine Entschließung zur Tariferhöhung.

Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag), Halle, faßte in seiner am 10. Februar stattgefundenen Ausschußsitzung einstimmig folgende Entschließung:

„Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften als die Mehrheitsvertretung der in Handel und Industrie tätigen Angestellten verurteilt aufs schärfste die unvermittelt vorgenommene Erhöhung der Tarife für Gas, Wasser, Strom und Straßenbahn. Eingehende Nachprüfung hat ergeben, daß die Tariferhöhungen sich insbesondere für die wirtschaftlich Schwachen, zu denen die überwiegende Mehrheit der Angestellten zählt, am härtesten und ungerechtesten auswirken.

Die Erhöhungen, die sich für Gas, Wasser und Strom für den Haushalt des Angestellten ergeben, sind so hoch, daß sie nicht getragen werden können. Am schlimmsten wirken sich die Tariferhöhungen bei der Straßenbahn aus. Der Wegfall der Wochenkarten für Angestellte und die Verdopplung des Preises der Schülerkarten lassen die notwendige soziale Einsicht vermissen.

Der Gedag erwartet, daß, wenn schon Tariferhöhungen nicht zu vermeiden sein sollten, diese eine Gestaltung erfahren, die sie ihres unsozialen Charakters entkleidet."

„Im Zeichen des Kakadu."

Ein lustiges Völkchen war es, das am vergangenen Sonnabend im großen Saale der „Saalschloßbrauerei" Prinz Karneval huldigte. Wie man es vom Bund der Schaufensterdekorateure Deutschlands, Ortsgruppe Halle, nicht anders erwartet hatte, gaben sich eine Unzahl eleganter und origineller Masken ein Stelldichein. Wie übermütige Kobolde tollte man im Saale umher, scherzte und lachte und sah mit heimlichem Vergnügen der Demaskierung entgegen. Auch nachher hielt die Hochtemperatur der Stimmung alle Masken bei buntem Treiben und unermüdlichem Tanz bis in den Morgen hinein munter.

Die Deutsche Volksbühne darf — vorläufig weiterspielen.

Mitte Januar hatte die Deutsche Volksbühne — wir berichteten damals eingehend darüber — in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Stellung zu dem Vorgehen der Baupolizei genommen. Der Kern der Streitfrage ist der: Ist die Deutsche Volksbühne eine Vollbühne oder ein theaterspielender Verein. Die Baupolizei verlangt nämlich die Durchführung von Bestimmungen, die für Volltheater gelten Es war damals bei Einhaltung von Interimsbestimmungen das Spielen bis Ende Januar gestattet.

Nach genauen Informationen können wir heute mitteilen, daß durch Eingreifen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rive diese Genehmigung auch auf den Monat Februar ausgedehnt ist. Die gestern nachmittag stattgefundene Besprechung mit Vertretern der Merseburger Regierung läßt erwarten, daß die Spielzeit ungestört zu Ende gehen kann. Es wäre dies nur recht und billig, da man hier zahlreichen Menschen sonst in ganz kurzer Frist ihre Existenz nimmt und es in ähnlichen Fällen bisher üblich war, eine hinreichende Karenzfrist zu geben.

Autorufzentrale ab 1. März
für elf Haltestellen.

Vor etwa drei Monaten wurde in einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten auf die Schaffung neuer Kraftdroschkenhalteplätze hingewiesen. Zu den bisherigen Haltestellen am Hauptbahnhof und auf dem Marktplatz sollten weitere neun treten. Sie verteilen sich vom Norden herunter bis in den Süden, bis zur Huttenstraße. Eine rationelle Ausnutzung der Haltestellen ist aber nur möglich, wenn zwischen den einzelnen Punkten eine Auswechslung von Kraftdroschken je nach dem Bedarf erfolgen kann. Das hat der hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband als Veranlassung genommen, eine sehr weitsichtige Organisation aufzuziehen, die das Kraftdroschkenwesen von Halle zwecks größerer Rentabilität zusammenfaßt und den Bedürfnissen und Anforderungen des Publikums entsprechend verteilt. Die Bemühungen des Verbandes haben dazu geführt, daß nunmehr

am 1. März die Autorufzentrale am Markt in Betrieb genommen wird. Die elf Haltestellen für Kraftdroschken sind mit ihr telephonisch verbunden. Wünscht nun jemand, z. B. in der Vorstadt Gesundbrunnen, eine Kraftdroschke zum Bahnhof, so ruft er die Autozentrale an. Sie setzt sich telephonisch mit der Haltestelle Huttenstraße in Verbindung und dirigiert einen Wagen zur Wohnung des Anrufers.

Ist eine Kraftdroschke an der Haltestelle nicht vorhanden, so wird von der Autozentrale aus ein Wagen von der nächsten Haltestelle zum Anrufer hindirigiert. Die Autozentrale hat eine genaue Uebersicht über die jeweils an den einzelnen Haltestellen vorhandenen Droschken. Sie leitet sie also je nach dem Bedarf des Publikums an die entsprechenden Stellen. Größere Veranstaltungen in Halle, die von schlechtem Wetter überrascht wurden, wurden oft dadurch beeinträchtigt, daß an ihrem Ende nicht genügend Kraftdroschken vorhanden waren. Dieser Uebelstand hört jetzt auf.

Die Kraftdroschkenzentrale, die etwa 50 Kraftdroschken umfaßt, ist in der Lage, die verlangten Wagen sofort zur Verfügung zu stellen. Sie arbeitet Tag und Nacht. Zu jeder Stunde stehen Kraftdroschken bereit.

Das unglückliche Läuten, am Marktplatz z. B., das man oft an Abend- und Nachtstunden vernehmen konnte, hört auf. Jeder, der einen Kraftwagen durch die Zentrale herbeiruft, wird in wenigen Minuten zufriedengestellt.

Natürlich waren zahlreiche Vorarbeiten notwendig; sie werden aber bis zum 1. März erledigt sein. Insbesondere sind die telephonischen Anschlüsse für die Haltestellen zu regeln. Insgesamt

14 000 Meter Leitung wird das Zentralrufnetz umfassen.

Die Vorbehalte und Einsprüche zuständiger amtlicher Stellen wurden beseitigt, so daß man in dieser Woche an das Legen der Leitungen und das Errichten der Rufkästen gehen kann. Für die Fahrgäste von Autodroschken hat die neue Zentrale noch einen besonderen finanziellen Vorteil. Wenn er durch einen der beiden offiziellen Droschkenhalteplätze einen Wagen bekam, mußte er die Anfahrt bis zu seiner Wohnung voll bezahlen. In Zukunft wird er nur den Weg von der ihm am nächsten gelegenen Haltestelle bis zu seiner Wohnung als Anfahrtspreis der Droschke entrichten müssen. Eine Gebühr von zehn Pfennig kommt hinzu für die Benutzung der Autorufzentrale.

Es ist zu hoffen, daß die Initiative des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes eine Kalamität, die in Halle unbedingt bestand, aus der Welt schafft.

Jubilare in der Tischlerzwangsinnung.

Die Tischlerzwangsinnung Halle hatte ihre Getreuen zu einem geselligen Abend nach dem Neumarktschützenhaus geladen. Gewidmet war der Abend den Innungsmitgliedern, die im letzten Jahre ein Jubiläum begehen konnten, so die Tischlermeister Robert Martin, Felix Ilschner, Emil Spanier, Hermann Gericke, Eugen Balasus und Wilhelm Schmidt; insonderheit aber dem Senior der Innung, Tischlermeister Carl Schlippe, der am 1. Februar sein 80. Lebensjahr beschloß.

Der Vorstand konnte neben einem vollen Haus den Präsidenten der Handwerkskammer Zwanzig und den Vorsitzenden des Mitteldeutschen Handwerkerbundes Stadtrat Michel als Gäste begrüßen. Beide Herren würdigten die Verdienste des Jubilars in kernigen Worten. „Ehre, wem Ehre gebührt", klang es aus diesen Reden; Ehre hat der Senior C. Schlippe bei 52jähriger Mitgliedschaft und 40jähriger Vorstandstätigkeit wohl reichlich verdient.

Die Kinder des Kollegen Anders brachten reizende Tänze zur Aufführung, und Trinksprüche wechselten mit gemeinsamen Gesängen. Nachdem der stellv. Obermeister Albert Martin den Jubilaren im Auftrage des Vorstandes eine Bundesnadel überreicht hatte, schilderte er an Hand eines, von Malermeister Wilhelm Täfler ausgeführten Bilderrätsels die Lebensgewohnheiten der Jubilare in humorvoller Art. Eine „Carl-Schlippe-Stiftung" wurde begründet. Kollege Bielig, Osmünde, verherrlichte das 80jährige Geburtstagskind als getreuen Ekkehard seiner Innung. Tanz beendete den geselligen Abend.

Geistesgegenwart.

„Wie spät ist es, Otto?" fragte Frau Mühlenschlegel den heimkehrenden Gatten aus der Tiefe des Bettes heraus.

„Ein Uhr", sagte Otto. In diesem Augenblick schlägt die Uhr dreimal.

„Aber Otto, es schlägt ja drei."

„Die Uhr stottert", antwortet Otto seelenruhig.

Neugruppierung der Parteien?

In der letzten Zeit sind durch die Presse zahlreiche Nachrichten über neugebildete Parteigruppen gegangen. Die Neugruppierung der politischen Parteien beansprucht das größte Interesse; es wird interessant sein, den Vortrag des Vorsitzenden der deutschnationalen Thüringer Landtagsfraktion, Staatsrat Dr. Herfurth (Weimar), über das Thema anzuhören. Dieser Vortrag findet heute Mittwoch, dem 12. Februar, abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus" statt. Mitglieder und eingeführte Gäste willkommen.

Volkshochschule Halle. Am Mittwoch, dem 12. Febr., 20 Uhr, beginnt eine Vortragsreihe von Stadtschulrat Dr. Trüschel: „Bildungsprobleme der Großstadt und Versuche zu ihrer Lösung" mit Lichtbildern. Der erste Abend findet nicht — wie im Arbeitsplan angegeben — in der Universität, sondern in der Aula des Lyzeums I, Universitätsring 21, statt. — Studienrat Habe setzt seine Lichtbildervorträge über „Das heutige England" fort und beschäftigt sich in diesem Trimester mit Englands Weltpolitik, Kultur und Volkstum. Beginn: Donnerstag, den 13. Februar, 20 Uhr, Hörsaal 17 der Universität. — Der zweite und letzte Vortragsabend von Studiendirektor Dr. Lippelt über „Menschen und Moden im Mittelalter" findet erst am Donnerstag, dem 20. Februar, statt.

Vorlesungen von Dr. Schiele-Naumburg über Soziologie der Gegenwart. Acht Vorlesungen (1 Std. Vortrag, 1 Std. Aussprache), je zwei wöchentlich, Montags und Donnerstags, beginnend am 20. Februar 1930, 18,15 bis 20 Uhr, voraussichtlich in einem Saale des Hotel „Stadt Hamburg". Es wird gebeten, sich in die Einzeichnungslisten einzutragen: Lippertsche Buchhandlung, Halle, Gr. Steinstr. 78, sowie im Bureau der DNVP. Leipziger Str. 17, II., und Universitätsring 10 ptr. Preis je Vorlesung 1 Mark, bei Ermäßigung 50 Pf. 1. Biologie der Menschenmassen; 2. Volk und Raum; 3 Individualismus und Collektionismus; 4. Kapital und Arbeit; 5. Versicherung; 6. Umstellung der Arbeitskraft vom Weltmarkt auf Binnenmarkt; 7. Paneuropa von Deutschland aus gesehen; 8. Zusammenfassung.

Vortrag und praktische Vorführung der Tänzergrude nebst Gratisverteilung von Koch-, Brat- und Backkostproben veranstaltet die Grude-Ofenfabrik August Domke, Taubenstr. 9, am Donnerstag, dem 13. Februar, abends 8 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße. Alle Damen sind hierzu eingeladen. Eintritt frei!

„Weltschöpfung im Spiegel der Psalmendichtung". Prof. D. Dr. Hans Schmidt hält den letzten Vortrag seiner Reihe „Was bedeutet uns das Alte Testament?" Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Studentenhaus „Burse zur Tulpe". Das Thema lautet: „Weltschöpfung im Spiegel der Psalmendichtung".

Stadttheater. Am Donnerstag findet die Erstaufführung der Operette „Marietta" von Oskar Strauß statt. Oskar Strauß hat hier ähnlich wie Lehar mit seinem „Land des Lächelns" einen ganz großen Erfolg erzielt. Die hallische Erstaufführung steht unter der musikalischen Leitung Walter Trolldeniers. Am Freitag geht zum letzten Male Siegfried Wagners Märchenspiel „An allem ist Hütchen schuld" in Szene. — Das Gastspiel des Kammersängers Tino Pattiera am Sonnabend dieser Woche in „Cavalleria rusticana" und „Pagliacci" findet großes Interesse. Einfache Opernpreise!

Walhallatheater. Am Sonntag, dem 16. Februar, beginnt das Sensationsgastspiel der Tänzerin Erna Offeney mit ihrer Ausstattungs-Ballettrevue mit 25 Solisten (Damen und Herren). Außerdem 7 Sensationen, die durch die Conference des bekannten Günther Frank ein besonderes Gepräge erhalten. Nachmittags 4¼ Uhr kleine Preise. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei. (Siehe Anzeige.)

Der Tongroßfilm: „Die Nacht gehört uns" erfreut sich bei allen Schichten der Bevölkerung einer derart großen und von Tag zu Tag sich steigernden Popularität, daß die Direktion der C.T.-Lichtspiele sich veranlaßt sieht, denselben noch eine weitere Woche und in beiden Theatern auf dem Spielplan zu belassen. Näheres heutiges Inserat.

Bergschenke. Morgen Donnerstag, den 13. Februar, nachmittags und abends Konzert und Tanz. Außerdem großes Schlachtefest! (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Stadtgau Halle. Alle Kameraden werden gebeten, sich an der Beerdigung des Kameraden, Generalkonsuls Dr. Lehmann, morgen Donnerstagmittag zu beteiligen. Antreten in Feldkluft 1.45 Uhr mittags in der Moritzburg am Paradeplatz. Stärkste Beteiligung wird erwartet.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Abt. weibliche Mitglieder. Heute ab 19½ Uhr im „Klosterbräu", Zimmer 8, Talamtstraße, „Lustiger Senff-Georgi-Abend". — Reisende und Vertreter. Sonnabend, den 15. Febr., 20 Uhr, im „Sandlerbräu", Glauchaer Str., „Rheinischer Kappenfez". — Da am Sonntag, 16. Febr., die Besichtigung des Gaswerkes infolge verschiedener Umbauten nicht stattfinden kann, ist beabsichtigt, diesen Sonntag zur ersten Wochenendfahrt nach Leipzig zu benutzen. Die Fahrt soll dazu dienen, die Senderäume der „Mirag", das Verbandshaus und verschiedene andere Sehenswürdigkeiten Leipzigs zu besichtigen. — Da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl in Frage kommen kann, bitten wir um telephonische Anmeldung auf der Geschäftsstelle (245 91) bis spätestens Donnerstag früh; heute Mittwoch auch zwischen 17 und 19 Uhr.

Butab. Techn. Filme in volkstümlicher Darstellung. „Lebensdienst in 100 Formen". Filmvorführung im „Bierhaus Engelhardt", Halle, Bernburger Straße 24, am 14. Febr., 20 Uhr. Mit erläuterndem Vortrag des Ing. Hanns Blumenschein (Halle); gezeigt wird die Herstellung und Verwendung des Papieres. Ferner ein Film über: „Die Braunkohle, ihre Entstehung, Gewinnung und Verwendung". Gäste willkommen.

Deutsche Volksbühne E. V. Nächste Pflichtvorstellung Mittwoch, 12. Febr., Gruppe A, dazu B Nr. 1 bis 250, Freitag, 14. Febr., C, dazu B ab Nr. 250: „Die zärtlichen Verwandten", Lustspiel in 3 Akten von Benedix. Kartenausgabe wie gewöhnlich.

Volksbühne. „Marietta" am Donnerstag beginnt um 20 Uhr. Zehnter offener Singabend am 15., 20 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums. Schelmen- und Tanzlieder. Leitung: Richard Doell. Karten im Vorverkauf in unserer Geschäftsstelle. Als nächster Uraniafilm folgt am 17. der Schneeschuhfilm: „Der große Sprung". Am 18. Febr. veranstaltet der Deutsche Sprachverein in der Türmeloge einen Abend: „Wege zum künstlerischen Sprechen" mit Universitätslektor Dr. Wittsack. Wir weisen auf diesen Abend empfehlend hin. Vorzugskarten in der Geschäftsstelle. „Die Entführung aus dem Serail" am 24. (B) und am 26. Febr. (G), ferner am 3. März (J). Die Besichtigung des Stadttheaters wird am 2. März nochmals wiederholt. Ein Blick hinter die Kulissen unter sachkundiger Führung. Karten nur gegen Mitgliedskarte. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und für alle Vergünstigungen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Hallischer Kolonial-Verein. Am 15. Febr., 20 Uhr, spricht Gewerbelehrer Sölter (Merseburg) über „Die andern und wir" im Tierzuchtinstitut, Sophienstr. 35, Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

D.H.V. Am Freitag, dem 14. Febr., 20.15 Uhr, im Festsaal des Hauses der Kaufmannsgehilfen hält im Rahmen der Monatsversammlung Herr Hauptschriftleiter Dr. Elze einen Vortrag über das Thema „Das Aktuellste aus der Politik". Alle Mitglieder des D.H.V. sind herzlich eingeladen.

Kant-Gesellschaft, Ortsgruppe Halle. Privatdozent Dr. Betty Heimann spricht am Freitag, dem 14. Febr., über „Die Problematik der indischen Ethik".

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Ich bitte davon Kenntnis zu nehmen, daß am Donnerstag, dem 13. Febr. 1930 meine Schalter wegen Trauerfeierlichkeiten von 3½ Uhr bis 4¼ Uhr nachmittags geschlossen bleiben.
Vormittags-Kassenstunden wie üblich.
H. F. Lehmann

Gewerbetreibende! Handwerker!
Buchführungs- und Steuerarbeiten
einschl. persönlicher Vertretung Ihrer Interessen vor Finanz- und sonstigem Steueramt, gewissenhaft und streng diskret, bei nur geringem Monatsbeitrag. Desgleichen alle Rechts-, Mahn- und Inkassosachen. Anfragen oder unverbindlicher Besuch erbeten.
F. Lehmann, Halle a. S., Büro: Dorotheenstr. 8.
Geschäftsleute! Landwirte!

Viele möchten sich schöne Möbel anschaffen, aber wenige haben gerade das Geld dafür beisammen. Trotzdem brauchen Sie nicht zu warten. Sehen Sie sich die wundervolle Auswahl neuer Wohn-, Speise- und Schlafzimmer sowie Küchen an und überzeugen Sie sich von den günstigen Zahlungsbedingungen im
Möbelhaus G. Schaible
Große Märkerstraße 26
(am Markt)

Koch- und Serviertrau frei. Halle, Saalberg 13, Hof p. l.

Wer schenkt armer Familie mit 7 Kindern getragene Schuhe oder Kleider? Off. unt. D 7720 an die Exp. d. Ztg.

Hausschneiderin für einf. u. elegante Garderobe. Off. unt. J 4117 an die Exp. dieser Zeitung.

Pension für Schüler(in) in Einfamilienhaus frei (Klavierbenutz., evtl. Beaufsichtigung der Schularbeiten.) Off. unt. D 7636 an die Exp. d. Ztg.

Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt durch
Hohe Auflage (104 Tageszeitungen ihres Verbreitungsgebietes an Auflage weit überflügelt)
Weite Verbreitung Außer Post, Auto u. Boten durch 543 eigene Agenturen
den Wohlstand ihrer Leser aus Handel, Landwirtschaft und Industrie
für guten Anzeigenerfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0010

Mittwoch, den 12. Februar 1930

Halle 96 — Borussia.

Die Meisterschaftsfrage ist durch die Niederlage der **Borussen** am letzten Sonntag wieder in den Mittelpunkt gerückt worden. Die Borussen haben noch zwei Spiele ausstehen und benötigen zur endgültigen Erringung des Titels noch zwei Punkte. Am Sonntagvormittag müssen sie auf dem Sportplatz am Zoo gegen Halle 96 antreten, die gerade jetzt einen Aufstieg in ungeahnter Weise zu verzeichnen haben. Die letzten Verbandsspiele haben die Blau-Roten stets sicher für sich entschieden. Wacker wurde 4:3 und Kahna 3:0 geschlagen. Borussia erzielte gegen die Kahnaer nur ein 3:1, ein Zeichen, daß Halle 96 sowie Borussia gleichwertig zu sein scheinen. Wird Borussia die noch notwendigen zwei Punkte zur Saalegaumeisterschaft erringen? Diese Frage wird um 11 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo beantwortet werden.

Das Nachspiel zum VMBV.-Pokalspiel Borussia gegen Neustadt.

Der Verbandsfußballausschuß in Leipzig beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorkommnissen im Pokalspiel Borussia Halle gegen V.f.B. Neustadt, wo sich bekanntlich die Südthüringer während und nach dem Spiele höchst unsportlich benahmen, und fällte vorläufig nachfolgendes Urteil:

Vom Verbandsfußballausschuß ist gegen den Spieler Max Wittmann (V.f.B. Neustadt) wegen der Beleidigung gegen den Schiedsrichter, Herrn Müller (Magdeburg), Spielsperre bis zur Erledigung des Strafverfahrens verhängt worden. Sämtliche anderen Spieler erhalten einen strengen Verweis. Außerdem ist gegen die gesamte Mannschaft ein besonderes Strafverfahren eingeleitet.

Borussia Reserve gegen Dölan 1. 4:3.

Borussia hatte sich die 1. Mannschaft von Dölau verpflichtet. Beide Mannschaften traten voll an, und es begann ein schöner, flotter Kampf. In den ersten 10 Minuten kann Borussia den Führungstreffer anbringen, welcher auf das Verschulden der Dölauer Verteidigung zurückzuführen ist. Dölau bekommt eine Ecke zudiktiert. Vom Linksaußen geschossen, köpft der Mittelstürmer zum Ausgleich ein 1:1. Die Angriffe wechseln, beide Torwächter bekommen zu tun. Borussia kann Nr. 2 schießen und auf 3 erhöhen. Dölau steigert das Tempo, und bei einem Gedränge kann ihr Halbrechter Nr. 2 schießen. Halbzeit 3:2. Nach Wiederbeginn übernimmt Borussia sofort die Führung, scharfe placierte Schüsse werden aber eine sichere Beute des Dölauer Torwarts. Nachdem Borussia ein 4. Tor erzielt hat, gelingt dem Dölauer Linksaußen noch ein Erfolg, so daß die Partie am Schluß 4:3 für Borussia steht.

Am Ende der Serie.

VfR. Reideburg — Neumark 1:7.

Der Meister Neumark war sehr gut aufgelegt. Die Platzbesitzer gaben sich die redlichste Mühe, doch das vorzügliche Stellungs- und Aufbauspiel der Neumärker gab ihnen nur selten eine Aussicht auf Erfolg.

Rössen — Preußen 2:6

sah die Domstädter in ausgezeichneter Form schon Halbzeit mit 3:0 in Führung. — Wohl hatte Rössen nicht gerade einen seiner besten Tage, doch soll dies die gute Leistung der Preußenmannschaft durchaus nicht schwächen.

Eintracht — Sportbrüder 1:1.

Eintracht bestätigte seine verbesserte Form abermals.

Nietleben — Giebichenstein 2:1.

Nietleben hat seinen Sturm stark verjüngt. Mit einem Elfmeter geht Nietleben in Führung, dem Giebichenstein kurz vor der Pause den Ausgleich entgegensetzt 1:1. Nach der Pause offenes Feldspiel, doch die Hintermannschaften können immer wieder im letzten Moment klären. Bis dann kurz vor Schluß Nietleben abermals durch Elfmeter den Siegestreffer zum 2:1 einbringen kann.

In Klasse 2 Gruppe Aa

Reichsbahn — PSV. 1:2

hatte der Meister PSV. alle Mühe, die Punkte glücklich zu entführen. Im Feldspiel waren sich beide voll ebenbürtig, die Reichsbahn hatte sogar in der zweiten Hälfte ein leichtes Plus. Eine Abseitsentscheidung des Pfeifers bringt die Reichsbahn um den verdienten Ausgleich.

Gruppe Ba:

Zappendorf — Wansleben 3:0,

Halbzeit 0:0, sieht die Platzbesitzer erst in der zweiten Hälfte in Front. Durch diesen Sieg erkämpfte sich Zappendorf endgültig den zweiten Tabellen- und Aufstiegsplatz.

Auf dem Postplatz:

Sportv. Landsberg — Jahn-Landsberg 0:0.

Von Anfang bis Ende ein flotter schneller Kampf. Erbittert rangen beide Mannschaften um Erfolge, doch ließ der harte Boden ein genaues Spielsystem überhaupt nicht zu. Jahn stellte sich von Anbeginn auf Sieg ein, unterstützt durch eine schlagsichere Verteidigung schufen sie vor dem Tor des Meisters oft gefährliche Situationen. Doch der Torwart des Sportv. war in glänzender Verfassung und ließ keinen Erfolg zu. Die Leidenschaft des Kampfes fand ihren Abschluß in der Herausstellung von je einem Spieler beider Parteien. Nunmehr liegt die Entscheidung um den zweiten Platz zwischen Jahn und Post-Halle.

Oberröblingen — Salzmünde 2:1.

Schwer wurde dem Meister dieser Sieg, trotz Ueberlegenheit konnte die junge eifrige Mannschaft bis kurz vor Schluß den Ausgleich 1:1 halten. Glücklich konnte Oberröblingen den einfach schier unüberwindlichen Torwart der Salzmünder noch einmal das Leder in die Maschen setzen. Für die junge eifrige Mannschaft bedeutet jedenfalls diese ehrenvolle Niederlage gegen den Meister ihrer Klasse einen großen Achtungserfolg.

Sportl. Teutschenthal fertigt Obhausen sicher mit 6:1!! ab.

In den Freundschaftsspielen gab es ebenfalls noch interessante Treffen: Schiepzig weilte bei Osmünde und konnte nach schönem fairen Kampfe das Rennen 3:1 für sich entscheiden. — Lettin hatte sich 1910 verpflichtet, mit 5:0 mußten die 1910er die Ueberlegenheit der Lettiner anerkennen. — Olympia traf mit Amsdorf zusammen, mit 3:2 entschieden sie den Kampf zu ihren Gunsten. — Post 1. und Blauweiß trennten sich beim Stande von 4:0.

8. Jahnschwimmen der D. T.

am 15. und 16. Februar im Stadtbad Halle.

Mit jedem Tag rückt die größte Winterveranstaltung der D. T. auf dem Gebiete des Schwimmsportes, die alljährlich hier in Halle stattfindet und mit dem Kennwort „Jahnschwimmen der D. T." gekennzeichnet ist, näher. Die Durchführung derselben ist zum 8. Male der Hallischen Turnerschaft übertragen. Die rastlose Arbeit der einzelnen Ausschüsse ist so weit gediehen, daß die Festfolge nun herausgegeben und den Teilnehmern im ganzen Deutschen Reiche zugestellt werden konnte. Das Jahnschwimmen hat sich im Laufe der Jahre zu einem Fest der besten deutschen Turnerschwimmer entwickelt. Die starke Beteiligung und die mustergültige Durchführung, sowie das erfreuliche und verständige Entgegenkommen der städtischen Behörden und die rege Anteilnahme der Bevölkerung haben dazu beigetragen, daß der

schwimmsportliche Ruf unserer Vaterstadt Halle

weit über ihre Genzen hinaus in allen Gauen unseres Vaterlandes bekannt wurde. Das ersieht man auch in diesem Jahre wieder aus den abgegebenen Meldungen. Nicht nur aus Halle und deren näherer Umgebung, sondern aus ganz Mitteldeutschland und aus Nord und Süd, Ost und West werden die besten Turnerschwimmer und -schwimmerinnen wieder am Start zu finden sein. So erwartet man neben den Hiesigen Teilnehmer aus Leipzig, Dessau, Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Goslar, Nordhausen, Mühlhausen, Erfurt und Jena, aus Stettin, Hamburg, Bremerhaven und Hannover, aus Aschaffenburg, Cannstatt und Stuttgart, aus Dresden, Breslau und Kottbus und aus Frankfurt a. M., Offenbach, Dortmund, Köln usw. usw. Insgesamt 60 Vereine haben für 40 Mannschaften und 169 Einzelkämpfer Meldungen abgegeben. Da auf Grund der Ausschreibungen und der darin verlangten Mindestzeiten nur die Schwimmer und Schwimmerinnen der Ober- und Sonderstufe teilnehmen können, ist mit äußerst spannenden Kämpfen in allen Schwimmarten zu rechnen. Die Meister und Bestleistungsinhaber in diesen werden versuchen, ihre bisher erreichten Zeiten weiter zu verbessern, und finden auch ernste Mitbewerber hierbei am Start. Gutes Können werden uns die besten Wasserspringer und -springerinnen wieder mit ihren Pflicht- und Kürsprüngen vermitteln. In den verschiedenen Staffeln, die sich stets besonderer Beliebtheit und Beachtung erfreuen und in denen den Siegern wertvolle Wander-, Ehren- und Erinnerungspreise winken, wird es wieder ein heißes Ringen geben. Auch in den Wasserballspielen wird Besonderes geboten. Am Sonnabend stehen sich in einem Einladungsspiel

H.T.Sp.V. gegen Städtevertretung Leipzig

gegenüber. Das Spiel wird mit Siebener-Mannschaft ausgetragen. Der Ausgang ist vollständig ungewiß. Der H.T.Sp.V. gibt hier einen ernsten Gegner ab. Am Sonntagnachmittag treffen in einem Entscheidungsspiel der jetzige D.T.-Meister

Turngemeinde Mühlhausen und Turnklub Hannover

aufeinander. In dieser Begegnung wird ein Höhepunkt der ganzen Veranstaltung zu erwarten sein. Dem D.T.-Meister erwächst hier in der verstärkten Mannschaft des Turnklubs Hannover, in der wir die drei Internationalen Gebr. Beer finden, ein Gegner, der es versuchen wird, ihm eine erste Niederlage aufzuzwingen. Wir sehen diesem Kampfe, der ebenfalls mit Siebener-Mannschaften ausgetragen wird, mit besonders hochgespannten Erwartungen entgegen. Wenn wir nun noch aus der Festfolge ersehen, daß die Wettkämpfe durch volkstümliche Uebungen unserer heimischen großen Schwimmabteilungen, des H.T.Sp.V. und des K.T.V., Reigen, Figurenlegen und einem erstmalig ausgeführten Fackelreigen und einem Schaukunstspringen der ersten Sieger geschickt und geschmackvoll umrahmt werden, dann sollte wohl das diesjährige Jahnschwimmen wieder als ein würdiges Gegenstück zu den vorhergegangenen angesehen werden können.

Viele große Städte in Deutschland mit neuzeitlichen Hallenbadeinrichtungen geben sich in letzter Zeit die größte Mühe, diese Veranstaltung auch einmal an ihre Orte zu bekommen. Sie sind sich bewußt, daß durch eine solche ihre heimische Schwimmbewegung nur gewinnen und gefestigt werden kann. Wem daran liegt — und das sollte man eigentlich bei jedem einzelnen voraussetzen können —, diese größte Winterveranstaltung eines Millionenverbandes weiter unserer Vaterstadt Halle zu erhalten, der zeige sein Interesse für die Schwimmsache und trage durch Besuch derselben dazu bei, diesem Ereignis wie in den Vorjahren wieder einen würdigen und glanzvollen Rahmen zu verschaffen.

Gumal Fessel 80 Jahre.

Der H.T.Sp.V. hatte seine Mitglieder und Freunde gestern abend zu einer Gedenkfeier anläßlich des 80. Geburtstages seines verstorbenen Ehrenmitgliedes Gumal Fessel eingeladen. Zahlreich waren die Turner und deren Freunde der Einladung gefolgt. Unter den Ehrengästen waren u. a. Herr Dr. Fessel, der Sohn des Verstorbenen, Professor Dr. Voretzsch und Universitätssportlehrer Dr. Conrad erschienen. Die Feier wurde in Form einer Ehrenturnstunde abgehalten.

Zu Beginn turnte der ganze Verein in Riegen; die Turner aller Altersstufen beteiligten sich. Dann stellte sich die ganze aktive Abteilung vor den Fahnen auf. Nach dem Gesang eines Turnerliedes sprach der Vorsitzende, Herr Klinz, dann über den Toten, indem er kurz seinen Lebenslauf schilderte, und übergab darauf das Wort Herrn Dr. Fessel, der tief bewegt für die Ehrung seines Vaters dankte. Er schenkte dem Verein ein Bild seines Vaters aus den achtziger Jahren. Dann gab er bekannt, daß er, um das Andenken seines Vaters weiterleben zu lassen, eine namhafte Summe gestiftet habe, deren Zinsen zur Ausbildung von Turnerführern an der Deutschen Turnschule dienen sollen. Mit dem Dank an den Redner und der Aufforderung, im Sinne Jahns weiter zu wirken, schloß Herr Klinz die kurze, aber eindrucksvolle Feier. v.

Mittel—Südost.

Zu dem am kommenden Sonntag auf dem Zooplatz stattfindenden Handball-Großkampf, zu dem erst vor kurzem in Halle der V.M.B.V. seine Mannschaft in einem Auswahlspiel ermittelte, hat der schlesische Verband jetzt auch seine Vertretung namhaft gemacht, die folgendes Aussehen hat:

Winter (Post Oppeln)
Meyer (Borussia) Steuer (Borussia)
Frenzel (Bor.) Speer (Bor.) Ausschner (Schlef.-Oppeln)
Marsitz (Bor.) Fitz (Bor.) Behrend (Pol.-Oppeln)
Polanski (Schles.-Oppeln) Schmidt (Bor.)

Der Hauptteil der Spieler ist der Meistermannschaft Südostdeutschlands entnommen, so daß also Gewähr für ein gutes Können der Elf gegeben sein dürfte. Gegen diese stabile Mannschaft dürfte die Auswahlelf Mitteldeutschlands einen recht schweren Stand haben, so daß mit einem recht interessanten Kampfe zu rechnen sein wird.

Mit diesem Spiel erfährt der vergrößerte Zooplatz eine Belastungsprobe, die er aber mit Leichtigkeit bestehen dürfte. Die neuen Stehterrassen dürften Sichtmöglichkeit für jeden Zuschauer bieten, so daß selbst größten Ansprüchen Genüge getan werden dürfte.

Das Spiel beginnt erst um 3 Uhr und nicht bereits 2.15 Uhr, wie verschiedentlich veröffentlicht. Vorher treffen sich die ersten Handballmannschaften von 96 und Borussia (Beginn 1.45 Uhr).

Kanada zum 4. Male Weltmeister.

Deutschlands ehrenvolle 6 : 1 - Niederlage.

Nach dem Siege über die Schweiz fiel Deutschland die sehr ehrenvolle, aber auch unlösbare Aufgabe zu, gegen Kanada zum Kampf um die Eishockey-Weltmeisterschaft anzutreten. Unsere Vertreter zogen sich höchst ehrenvoll aus der Affäre, sie ließen nicht einen Augenblick den Mut sinken, auch nicht, als Jänecke wegen eines angebrochenen Schlüsselbeins im ersten Drittel ausscheiden mußte, und kämpften bis zum Schluß unter Einsatz aller Kräfte gegen einen Gegner, der durch sein besseres und genaueres Zusammenspiel fast durchweg überlegen war. Die Mannschaft aus Toronto, die keineswegs das Beste darstellt, was Kanada an Eishockeyspielern zur Verfügung hat, siegte schließlich mit 6:1 (2:1, 2:0, 2:0) Toren und sicherte damit Kanada zum vierten Male die Weltmeisterschaft, nachdem die kanadische Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen, 1924 in Chamonix und 1928 in St. Moritz den stolzen Titel errungen hat.

Stein-Genaro ohne Entscheidung.

Die Boxsportbehörde hebt das Urteil auf.

In einer am Dienstag in Berlin stattgefundenen Sitzung beschäftigte sich der Vorstand der Boxsportbehörde Deutschlands mit dem am letzten Donnerstag im Berliner Sportpalast vor sich gegangenen Kampf zwischen Harry Stein und Weltmeister Frankie Genaro, aus welchem Stein als „Sieger" hervorgegangen war, da der Ringrichter den Amerikaner in der 8. Runde wegen Schlagens mit der offenen Hand disqualifiziert hatte. Das Urteil wurde aufgehoben und in „ohne Entscheidung" umgeändert. Die offizielle Verlautbarung der BBD. hierüber hat folgenden Wortlaut:

„Das Präsidium der BBD. hat nach mehrstündigen Verhandlungen festgestellt, daß Genaro den Berliner Dr. Guttmann als Ringrichter abgelehnt hat. Daraufhin wurde vom technischen Leiter des Sportpalastes Bruno Hönscherle als Ringrichter bestellt, denn nach den sportlichen Regeln bestimmt die BBD. das Kampfgericht nur bei Meisterschaften. Das Verhalten Genaros im Kampf gab wiederholt zu Beanstandungen Anlaß. Die angeblich zu großen Handschuhe waren vor dem Kampf von Genaro und seinen Sekundanten als „allright" befunden worden. Genaro gibt selbst zu, einen Tiefschlag gelandet zu haben und erklärte auch, daß er es hätte verstehen können, wenn man ihn hierfür disqualifiziert hätte. Der Ringrichter Hönscherle hat wegen Tiefschlages und unsauberen Boxens nur eine einmalige Verwarnung erteilt. Zu der dann plötzlich erfolgten Disqualifikation bestand im Augenblick, als sie ausgesprochen wurde, keine unmittelbare Veranlassung. Aus diesem formalen Grunde mußte das Präsidium der BBD. das Urteil aufheben und den Kampf „ohne Entscheidung" geben. Die Kampfführung des Ringrichters wird dem Sportausschuß zur Nachprüfung übergeben."

Rennen zu Cannes.

1. Rennen 1. Ramazan, 2. Phalaris, 3. Pippoune; Tot.: 113, Pl. 27, 16. 2. Rennen (Militär-Jagdrennen). 3. Rennen: 1. Saturn, 2. Le Balancier, 3. Danaos; Tot.: 55, Pl. 22, 19, 16. 4. Rennen: 1. Tolga, 2. Soliste, 3. Friponnet; Tot.: 116, Pl. 41, 20. 5. Rennen: 1. Ever jolly, 2. Herakles, 3. Le Toutier; Tot.: 104, Pl. 23, 15.

Aus dem Saalegau.

Saalegau.
Verbindliche Mitteilung Nr. 58.
Zum Spielplan am 16. Februar 1930.

Spiel 101 96 gegen Borussia (Schiedsrichter auswärtiger Gau. Antragsteller 96) beginnt vormittag 11 Uhr.

Spiel Nr. 11 Borussia 3. gegen Sportfreunde 3. (Cröllwitz) fällt aus. Punkte erhielt Borussia.

Spiel Nr. 135 Zörbig 2. gegen 1910 2. (Sportbrüder) fällt aus. Punkte erhält Zörbig.

v. Haußen. Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
Saalegau im VMBV.
Verbindliche Mitteilung Nr. 45.

1. Für Sonntag, den 16. Februar 1930 treten folgende Spieländerungen ein:

Spiel Nr. 379, PSV. 2. gegen PSV. 3. **wird** auf 10 Uhr verlegt und findet Roßplatzkaserne statt. Schiedsrichter Borussia. Spiel Nr. 372a wird abgesetzt. Punkte erhält Blauweiß.

2. Für Sonntag, den 16. Februar 1930 **wird** folgendes Spiel angesetzt: 369 a 2a VfL.-Mers. 2 gegen Pol.-Mers. 2. (Preußen-Mers.). Beginn 14 Uhr.

3. Für Sonntag, den 23. Februar 1930 werden folgende Spiele angesetzt: 364 a 3. 11 Uhr: Blauw. 3. gegen PSV. 2. (Kanu); 376 a 3. 11 Uhr: 96 3. gegen PSV 3. (Blauw.)

4. Spielwertungen:

Reserve: Nr. 281 erhält PSV. die Punkte (Leubner, Paul, nicht berechtigt). Nr. 351 keine Punkte (Linke HRC. und Voigt Wa. nicht berechtigt).

2b-Klasse: Nr. 348 keine Punkte (Dölz Reichsb. und Schröder Post nicht berechtigt).

3 Klasse: Nr. 371 keine Punkte (Kiesewetter, Schnabel, Lutze, Max, Borussia, und Pogendorf, Schneegaß 96 nicht berechtigt).

Nr. 214 keine Punkte (Langhammer, Dittmar, Blauw., nicht berechtigt, PSV. nicht angetreten.)

Nr. 156a Punkte Blauw. (Grube, Kurt, PSV. nicht berechtigt).

5. Das am Sonntag, dem 16. Februar 1930 um 15 Uhr stattfindende Handballspiel Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland findet auf dem 96er-Sportplatz statt. 96 hat für ordnungsmäßigen Aufbau des Platzes, Gestellung von Bällen, Kassierern und Ordnern zu sorgen.

Oswald. Bormann.

*

Jugendpflege.

Für Montag, den 17. Februar 1930 werden folgende Verhandlungen angesetzt:

19,45 Uhr: Vereinsvertreter von VfL.-Merseburg und Böllberg. — Betr. Fahrgeldentschädigung.

20,10 Uhr: Vereinsvertreter von Dölau und Wacker. — Betr. Spielabschluß Wacker 2. Jun. gegen Dölau 1. Jun.

20,30 Uhr: Vereinsvertreter von Post und Borussia; dazu Jugd. Kalbitz, geb. 15. Juli 1913.

Aenderungen zur Terminliste.

Abgesetzt wird Spiel Nr. 202.

Zurückgezogen sind Zörbig 1. Jugend und Ammendorf 1. Junioren.

Die angesetzten Spiele fallen aus.

Spiel Nr. 204 heißt Borussia gegen Wacker 1. Spiel Nr. 153 beginnt 11 Uhr. Spiel Nr. 131 beginnt 9 Uhr. Spiel Nr. 167 beginnt 12,30 Uhr. Spiel Nr. 291 beginnt 10,30 Uhr. Spiel Nr. 148 ist nach Einigung 96 bauender Verein.

Scherf. Faust.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.
Aenderungen zum 16. Februar 1930.

Spiel Nr. 101 leitet Schiedsr. auswärtiger Gau (Antragsteller 96).

Handball: Spiel Nr. 160 leitet Muswik (Sportbr.); Nr. 170 Blauweiß. Zu dem am 16. Februar 1930, 15 Uhr 96er-Platz stattfindenden Handballspiel Mittel- gegen Südostdeutschland werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Lange (98), Thiem (Wacker), Gottschalk (96), Elzmann (Bor.). Vorgenannte melden sich 14,30 Uhr mit schwarzer Schiedsrichterkleidung beim Schiedsrichter.

Der Schiedsrichter Emil Zörner (Schiepzig) und Paul Hoyer (Wettin) melden sich umgehend beim Schiedsrichter-Ausschuß.

Geladen wird zum 17. Februar 1930: Vereinsvertreter von Reideburg.

Die Vereine werden darauf hingewiesen, daß bei ausfallenden Spielen, bei denen Schiedsrichter beantragt worden sind, dem Schiedsrichter-Ausschuß Kenntnis zu geben ist.

Hohl. Zabel.

*

Jugendpflege.

Am kommenden Montag, dem 17. Februar, 20 Uhr, findet im Restaurant „Mars-la-Tour", Halle, Große Ulrichstraße 10 (Zimmer 3), eine kurze wichtige Besprechung mit den Vorsitzenden und Jugendwarten der Jugendpflege treibenden Vereine statt. Unbedingtes Erscheinen ist erforderlich. Scherf. Faust.

Vereinsnachrichten.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Heute: Stunde 21 bis 22 Schwimmen im Stadtbad. Uebungsabende: Luisenschule jeden Freitag Stunde 19 bis 20 Turnen der Damenabteilung, Stunde 20 bis 22 Herrenriegen. Turnhalle R. A. W.: jeden Mittwoch und Freitag Stunde 20 bis 22 Ueben der Ringer und Boxer.

Giebichensteiner Turnverein. Handballabteilung: Donnerstag, den 13. Febr.: Handballversammlung im Heim. Erscheinen aller Abteilungsmitglieder erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Schraplau. (Stadtverordnetentagung.) Nachdem die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre gleich nach Beginn aufgelöst war, konnte in der Februarsitzung erfolgreich verhandelt werden. Es galt eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Als Beigeordneter wurde in den Magistrat Herr Gäbler, und zu Ratsmännern die Herren Lagerhalter Schönerkund, Kaufmann Oertel gewählt. In den Schulvorstand kamen als Schulväter die Herren Jehe und Nietzsche. Die Anträge auf Einebnung der städtischen Kiesgrube und Besserung des Weinbergwegs wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag des Schraplauer Schützenvereins auf Erweiterung des Erbpachtrechts, das das Gelände am Schützenheim St. Hubertus betrifft. Wegen einer baulichen Veränderung in der alten Post, der jetzigen Bürgermeisterwohnung, soll ein Gutachten eingeholt werden. — In geheimer Sitzung wurde über die Besetzung der freiwerdenden Bürgermeisterstelle verhandelt.

Mansfeld. (Stadtverordnetensitzung.) Die Regierung hatte angefragt, ob für den jeweiligen Amtsrichter eine angemessene Wohnung vorhanden ist. Dies konnte bejahend beantwortet werden, die Stadt hat zu diesem Zwecke inzwischen eine Villa gebaut. — Der zur Wasserwerksdeputation gewählte Kaufmann Ch. Klotz hat abgelehnt, an dessen Stelle ist der Schlosser Willi Wolf gewählt. Der zu Bauzwecken von der Stadtsparkasse in Anspruch genommene Zwischenkredit ist von der Regierung übernommen worden. — Eine größere Auseinandersetzung löste der Antrag Rauchfuß aus, jede Entschädigung der Verwaltung städtischer Ehrenämter wegfallen zu lassen. Nach langen Reden kam der Beschluß zustande, daß nur Barauslagen und Lohnausfall vergütet werden sollen. — Die Restkosten für Rattenbekämpfung werden in Höhe von 600 Mark bewilligt. Zum Schluß brachte der Stadtverordnete Altmann die unzulängliche Verbindung durch die Kraftfahrgesellschaft zur Sprache. Einstimmig war man der Ansicht, daß der Verkehr mit den Königschen Kraftfahrzeugen allgemein befriedigend war. Der Magistrat wird ersucht, auf eine entsprechende Aenderung der Verbindungen hinzuwirken.

Obersdorf. (Gemeindevertretersitzung.) In der am Donnerstag bei Herrn Gastwirt Kühnemund abgehaltenen Sitzung wurden vom Gemeindevorsteher zunächst die beiden nachgerückten Gemeindevertreter Paul Brandt und Friedrich Jentsch an Eidesstatt verpflichtet. Alsdann wählte man je eine Kommission für Flurwege, Wege in der Ortslage, sowie für Baumpflege. Ferner erfolgte durch Zuruf die Wahl des neuen Schulvorstandes. Der Punkt: Sperrung des Wasserwegs nach dem Grünen Born wurde auf zwei Monate vertagt. Vorgeschlagen wurde, bei der Kreissparkasse Saangerhausen ein Zwischenkreditkonto in Höhe von 1500 Mark anzulegen, und zwar vorläufig auf ein halbes Jahr. Hierbei kam es zu einer längeren Debatte. Für den Antrag stimmten 6, und dagegen ebenfalls 6 Vertreter. Die Stimme des Gemeindevorstehers, der für den Antrag stimmte, war ausschlaggebend. Dem Gemeindevorsteher machte man zur Pflicht, die Gemeindevertreter über die Finanzfrage dauernd auf dem Laufenden zu halten. Um den Gemeindemitgliedern Gelegenheit zu geben, den Sitzungen beizuwohnen, soll die Bekanntgabe durch Aushang in den beiden Lokalen erfolgen.

Siersleben. (Gemeindevertretersitzung.) Am Freitag, dem 7. Febr., fand in Fleischhauers Lokale abends 8 Uhr eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Nach Verlesen des Protokolls aus der letzten Sitzung wurde die reichhaltige Tagesordnung durch die Einführung des Gemeindebeteners Voigt eingeleitet, der als Liftennachfolger für den freiwillig ausgeschiedenen Schöppen Struhe eintritt. Ein Antrag der Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, vor dem Kaufhaus Herbst eine zweite Napolin-Pumpe aufzustellen, konnte nur Zustimmung finden, wenn die von der Gemeinde gebotenen Bedingungen — monatlich 3 Mark Entschädigung — von der Gesellschaft anerkannt werden. Ein weiterer Antrag betreffs mangelnder Beleuchtungsstellen in den Straßen, unter anderen in den neuen Siedlungen, soll von der Wegebaukommission geprüft und evtl. Abhilfe geschaffen werden. Dem Hilfsverein für Taubstumme sowie dem Blindenverein der Provinz Sachsen wird ein Beitrag von je 20 Mark überwiesen. Anschließend folgte geschlossene Sitzung.

Bischofrode. (Aus der Gemeindevertretung.) Im Jugendheim tagte die Gemeindevertretung. Für die aus der Gemeindevertretung hervorgegangenen Schöppen wurden die Vertreter Seelenguer und Karl Röder eingeführt und verpflichtet. Zu Schulvorstandsmitgliedern wurden folgende Herren bestimmt: Hermann Hesse, Hugo Dietzel, Hermann Kaßmann, Paul Röder, Karl König und Karl Karl. Der Antrag des Landwirts Herling auf Schaffung eines Vorgartens wurde abgelehnt. Der Verkaufspreis je Baustelle in Größe von 730 qm wird auf 564,50 Mark festgesetzt. Vertretung der Gemeinde beim Verkauf und Auflassung vor Gericht übernimmt der Gemeindevorsteher. Errichtung einer Abortanlage für die Schule wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Gemeinde ist bereit, die von der Domäne Sittichenbach gepachteten 113 Morgen für denselben Pachtsatz (je Morgen 40 M.) auf weitere zwölf Jahre zu pachten. Die Anschaffung eines Feuerlöschers für Benzin und Oel sowie 105 Meter Spritzenschlauches wird beschlossen. Zur Kassenprüfungskommission wurden die Vertreter Büroassistent Kaßmann, Bohrobmann König und Lehrer Göbel bestimmt.

Wöbelin. (Besuch des Regierungspräsidenten.) Donnerstagnachmittag besuchte der Regierungspräsident unsere Stadt. Er besichtigte auf dem Platz vor den Schulen das Denkmal unseres großen Balladenkomponisten Karl Löwe.

Erdeborn. (Silberne Hochzeit.) Am 11. Februar konnte der Eisenbahnbeamte Otto Müller mit seiner Frau Martha geborene Sonnenkalb das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Reinsdorf b. Artern. (Goldene Hochzeit.) Am 15. Februar feiert der langjährige ehemalige Arbeiter auf dem Rittergut Kaufmann, Wilhelm Wagner nebst Ehefrau, seine goldene Hochzeit.

Ebersleben. (Anläßlich ihres 30jähr. Arbeitsjubiläums) beim Landwirt Osk. Hühne erhielt die landwirtschaftliche Arbeiterin Frau Minna Jubitz von der Landwirtschaftskammer der Prov. Sachsen die Ehrenurkunde für treue Dienste.

Siersleben. (Meisterprüfung.) Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Halle bestand am Freitag, dem 7. Febr., Herr Willy Klausing in Eisleben, seine Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

Dermsdorf b. Kölleda. (Sperrbezirke). Da unter dem Viehbestande der Frau Agnes Weise sowie der Landwirte Robert Schwarze und Reinhold Weise die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde aus der hiesigen Gemeinde ein Sperrbezirk gebildet. Gleichzeitig wurde auch aus der Gemeinde Kölleda sowie umliegenden Ortschaften ein Schutzbezirk gebildet.

Breitenbach (Harz). (Wiesenverpachtung.) Die der politischen Gemeinde gehörende Heiligenwiese von drei Morgen Größe wurde in drei Parzellen auf sechs Jahre neuverpachtet. Es wurden für die einzelnen Parzellen 25 bis 30 M. erzielt, während für die vergangene Pachtperiode 50 bis 60 M. gezahlt wurden.

Bischofrode. (Brennholzauktion.) Im Gasthof „Zur Erholung" fand eine Brennholzauktion der staatlichen Oberförsterei Eisleben statt. Zum Verkauf standen 850 Raummeter verschiedene Laub- und Nadelbrennhölzer aus den Distrikten 74—90 der Försterei Bornstedt. Infolge des gelinden Winters war die Nachfrage nicht allzu rege, der größte Teil des Holzes wurde zum Taxwert abgegeben. Trotzdem wurden die Bestände nicht geräumt.

Braunsroda. (Holzauktion) fand im nördlich vom Dorfe gelegenen Holze statt. Eichenrollen 2½ Meter lang, Taxe 18 Mark, kamen bis 27 Mark, gemischte Hölzer auch fast dasselbe, Kiefernrollen, 2 Meter lang, Taxe 10 Mark, kamen bis 18 Mark, Stellmacherholz ging flott ab, Kiefernstangen 5 Stck., Taxe 13½ Mark, meist 3—4 Mark über Taxe, 10 St. Haufen 18 Mark, Taxe bis 24 Mark, Fichtenstämme mit 24—28 Mark Taxe je Festmeter, kamen erheblich über Taxe, auch Lärchenstämme gingen flott ab, so daß wenig Ueberstand bleibt.

Sylda. (Grundstücksverkauf.) Der Invalide Karl Edler, jetzt wohnhaft in Aschersleben, erzielte bei dem Verkauf seines Grundvermögens folgende Summen: Für das Wohnhaus 2 550 Mark, Bestbietender Frau Wwe. Gröber vom Arnstein; für 2 Morgen Acker am Stangeröder Weg 2 380 Mark von Ludwig Köhler, Sylda; für ¾ Morgen Acker am Lindberg 780 Mark von Friedrich Feuerberg. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Kirche und Schule.

Konfirmanden.

Morl. Knaben: Karl Gründler, Otto Wesser, Willy Harre, Erich Marschall, Richard Naymann. Mädchen: Else Konopka, Hildegard Constantin, Gertrud Martl, Charlotte Jung, Brunhilde Herbarth, Martha Bartsch.

Bennstedt. In diesem Jahre werden hier konfirmiert 11 Knaben und 7 Mädchen. Die Namen sind folgende: Karl Bernhardt, Bernhardt Liebezeit, Albert Knopf, Fritz Wießner, Karl Barth, Gerhardt Hoffmann, Otto Hammerschmidt, Kurt Engler, Erich Letsch, Paul Raschke, Kurt Kittelmann, Elisabeth Franke, Marie Wießner, Martha Butterling, Elsbeth Lehnert, Ella Azeroth, Emmy Kopf, Emmy Haft.

Möderau. Knaben: Otto Krzak, Kurt Schmidt. Mädchen: Lina Funke.

Blankenheim. Am Sonntag Palmarum werden hier fünf Knaben und zehn Mädchen konfirmiert: Horst Helling, Hans Karnstedt, Paul Kautz, Kurt Wolf, Paul Rohkohl; Hilde Kautz, Ursula Würzburg, Gertr. Kautz, Minna Frohberg, Erika Gleißner, Anges Knabe, Olga Liebhold, Elly Lindemuth, Martha Preugschat, Hulda Helmbold. Im Filialort Liedersdorf sind es zwei Knaben, die Brüder Kurt und Waldemar Töpfer, und zwei Mädchen: Erika Nohle und Hilde Ottilie.

Lean. Ostern verlassen 1 Knabe und 2 Mädchen die Schule; es sind dies Friedrich Kittopp, Else Kupfer und Else Graul. Ferner besuchen 3 Knaben und 1 Mädchen Lehranstalten der Kreisstadt Bernburg.

Tilkerode. In diesem Jahre gibt es in unserem Orte nur zwei Konfirmanden, und zwar zwei Mädchen: Ruth Schmelzer und Emmi Herber. Aufgenommen werden auch nur zwei Kinder in der hiesigen Schule.

Wolferode. (Konfirmandenzahl.) Die Auswirkung des Krieges macht sich in diesem Jahre bei der Konfirmandenzahl fühlbar. Es werden 10 Knaben und 10 Mädel konfirmiert: Walter Killge, Heinz Loose, Erich Hübner, Gerhard Meinicke, Werner Pfeiffer, Heinz Trenkel, Otto Thurm, Artur Alder, Alfred Naback, Heinz Leimbach, Margarete Voigt, Hilde Peter, Else Hund, Elfriede Rolle, Erna Heine, Erna Töpke, Annemarie Helmsdorf, Anna Gebhardt, Helene Meinicke, Klara Pinzler.

Mutschen. (Konfirmation.) Am Sonntag, dem 6. April, findet die Konfirmation statt. Es werden aus der Schule entlassen: Ernst Reinhardt, Otto Zehmisch, Franz Röhler, Kurt Gandtz, Bruno Peters, Richard Gerecke, Willy Bernstein, Willy Schubert und Helmuth Fabian. Ruth Beyer, Frida Brunn und L. Wittchen. Von den Knaben wollen fünf ein Handwerk erlernen.

Aus dem Vereinsleben.

Teicha-Groitsch. (Turnverein Löbnitz.) Am 9. Februar hielt der Turnverein Löbnitz und Umgebung seinen diesjährigen Preis-Maskenball in seinem Vereinslokal, dem Stielerschen Gasthof zu Groitsch, ab. Da sich die Veranstaltungen des Turnvereins allgemein großer Beliebtheit erfreuen, so waren auch hier bei sehr gut besetztem Saal an 60 Masken erschienen. Nach 9 Uhr erfolgte die Demaskierung; neben einem Trostpreis kamen je vier Damen- und Herrenpreise zur Verteilung. Lange blieb man noch bei der flotten Musik des Görlach-Orchesters (Halle) zum fröhlichen Tanz zusammen.

Oberröblingen a. See. (Theaterabend.) Das Gastspiel des Theaters der Musikalischen Komödien von Dr. Erich Fischer, am Dienstag, im Gasthof Lentzsch, brachte allen Mitgliedern der Theatergemeinde genußreiche Stunden. Der herzerfrischende Humor in den beiden leichtverständlichen Stücken — in der Komödie „Seine Schwester" und in dem Biedermeierlustspiel „Der Herr Doktor" —, dazu die hohe Darstellungskunst, die wohlgeschulten Stimmen und die vollendete Klavierbegleitung, versetzten die Theaterbesucher bald in helle Begeisterung. Auch die Darbietung einiger Proben aus Dr. Erich Fischers Volksliedspende wurde mit Beifall aufgenommen. Zu der Nachmittagsveranstaltung für Kinder und Jugendliche am gleichen Tage, waren rund 350 Fortbildungs- und Volksschüler mit ihren Lehrern aus Oberröblingen und den Orten der Umgebung erschienen.

Bhf. Teutschenthal. (Bienenwirtschaftlicher Verein.) Letztens fand hier im Gasthof Schwarze die Jahresversammlung des Bienenwirtschaftlichen Vereins Teutschenthal und Umgegend statt. Der Vorsitzende, Herr Kantor Schlicht, Amsdorf, berichtete über das verflossene Jahr und über die im „Roten Roß" in Halle abgehaltene Hauptversammlung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen. Ein Begrüßungsschreiben des Ehrenvorsitzenden, Herrn Kantor Raap, Bad Suderode, wurde verlesen und dem Kassierer Herrn Pietri nach Rechnungslegung Entlastung erteilt. Die Monatsbeiträge wurden herabgesetzt. Einstimmig wurde beschlossen, im Monat Mai den Ehrenvorsitzenden in Bad Suderode zu besuchen und dort eine Monatsversammlung abzuhalten.

Wansleben am See. (Lehrerverein.) In der Februarsitzung des Lehrervereins Wansleben am See, die nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von Gästen aus den Lehrervereinen Schochwitz und Halle-Land gut besucht war, sprach Schulrat Brenne aus Halle über die literarische Erziehung in der Volksschule. Nach einem historischen Rückblick auf die Behandlungsprobleme der gebundenen und ungebundenen Dichtung, wies der Vortragende darauf hin, daß das methodische Bemühen sich mehr dem Auswahlproblem zuwenden muß. Bei der Unterschung der Eignung von dramatischer, lyrischer und epischer Dichtung zur Behandlung in der Volksschule möchte der Referent der epischen Dichtung den Vorzug geben wegen ihrer leichteren Verständlichkeit. In dramatischen Dichtungen sind es die oft schwierigen Charaktere und in lyrischen Dichtungen sind es die Stimmungen und Empfindungen, die den Kindern nicht zugänglich sind. In der epischen Dichtung sind die Kinder zum Verständnis einfacher Novellen und schlichter Erzählungen zu führen. Der Vortrag war durchwoben von zahlreichen Beispielen zum Beweise der gestellten Forderungen und erweckte in den Hörern tiefe Freude und innerstes Erleben. — In der nächsten Sitzung, die am 8. März sein wird, wird ein ebenfalls interessanter Vortrag sich mit dem Verhältnis: Politik und Schule befassen.

Siersleben. (Der Begräbnisverein Siersleben) hielt unter Leitung des Fahrtsteigers Günzel im Studtschen Lokale seine diesjährige Hauptversammlung ab. Anwesend waren von 608 Mitgliedern 28. Die Rechnungslegung ergab im verflossenen Rechnungsjahre einen Ueberschuß von 240,62 M. Die Versammlung beschloß, ferner bei Beerdigun en eine Beihilfe von 5 M. zu zahlen. Der Vorsitzende ermahnte alle Anwesenden, auf die hiesigen jungen Einwohner einzuwirken, denn mit dem Alter von 21 Jahren müsse jedes Gemeindemitglied Mitglied des Begräbnisvereins werden.

Bucha. (Maskenfest.) Am Sonntag veranstaltete Gastwirt Beyersdorf einen Volksmaskenball. Es hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. An Masken wurden 43 Stück gezählt.

Wippra. (Männer-Gesang-Verein Wippra.) Sonnabend, dem 8. Febr., abends, fand im Saale des Ratskellers ein Gesangskonzert statt, das von unserm langjährigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Krafft, geleitet wurde. Alle aufgeführten Stücke fanden reichen Beifall, besonders: „Der Abschied vom Wald" und „Der Jäger Abschied" sowie das Musikstück „Melodien aus der Oper Martha" und „Bergmannslied" und „Bergmanns Auffahrt". Ein Potpourri von Rhode „Vom Rhein zur Donau" bildete den Schluß des genußreichen Abends.

Meisdorf. (Schützenkorporation.) Am Sonnabend hielt die Schützenkorporation ihr diesjähriges Wintervergügen ab. Wie alljährlich, wurde Theater gespielt, das auch diesmal allgemein gefiel. Ebenso die lebenden Bilder. Nach dem Theater war Ball, der die Schützenbrüder unter der guten Musik, die von der Siederöder Kapelle des Herrn Bläß geboten wurde, bis zum frühen Morgen zusammen hielt.

Helbra. (Der Viehversicherungsverein) auf Gegenseitigkeit für Helbra und Umgegend) hielt am Sonntag im Gasthof zur Weintraube (Guft. Schwabe) seine 4. Generalversammlung ab. Die erschienenen Mitglieder begrüßte der Vorsitzende, Fahrhauer Konrad Eymer. Der Kassierer und Schriftführer, Fahrsteiger a. D. Glebe, erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse; trotz der hohen Ausgaben durch die Uebernahme der vollen Impfungskosten auf die Vereinskasse und der hohen Entschädigungssätze sei die Kassenlage im Steigen begriffen. Gesamteinnahmen im Geschäftsjahr 1929 2522,04 RM., Ausgaben 1413,42 RM. Der Viehversicherungsverband Halle hatte durch Herrn Dr. Wendt unterm 27. Jan. 1930 eine Prüfung der Bücher vorgenommen. Die guten finanziellen Verhältnisse des Vereins gestatten es, die Entschädigungssätze bei Fällen von einem Gewicht von über 25 Pfund um je 5 Pf. zu erhöhen und auch im neuen Geschäftsjahr die vollen Impfungskosten wieder zu übernehmen. Der satzungsgemäß ausscheidende 2. Vorsitzende, Herr Rentier Erler, wurde wiedergewählt. Vertrauensmänner blieben die Herren: Kurt Ehrig und Albert Laun, Helbra, Arthur Brandhorst, Benndorf, und Herm. Thiele, Creisfeld. Mitgliederzugang 20; Gesamtmitgliederzahl 210. Eine rege, sich an den Punkt Verschiedenes anschließende Aussprache bewies die Notwendigkeit, als Viehhalter dem Versicherungsverein anzugehören.

Vaterländische Verbände.

Bennstedt. (Der Verein ehem. Krieger- und Waffengefährten) hielt im Vereinslokal „Gasthaus zum weißen Roß" seine Jahresversammlung ab, die recht gut besucht war. Der Jahres- und Kassenbericht, vom Kassierer Kam. Tamaeberger, aufgestellt, ergab einen Ueberblick über alle Vorgänge des Vereins im verflossenen Jahre. Der Vorsitzende, Kam. Maennicke, dankte allen treuen Mitarbeitern im Verein, insbesondere dem Kassierer und Schriftführer. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Auch die Fahnen-Unteroffiziere und sonstigen Ausschußmitglieder blieben dieselben. Die Mitgliederzahl beträgt 94. Im Laufe des Jahres sind 7 Kameraden ausgeschieden, davon 5 verzogen und 2 durch Tod.

Falkenberg-Trossin. (Der Kriegerverein) hielt im Bublieschen Gasthof sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Der Vorsitzende, Herm. Baum, gedachte zunächst der im Weltkriege Gefallenen und streifte mit kurzen Worten die ruhmreiche Vergangenheit von 1870/71. Recht wirkungsvoll wurden die fünf lebenden Bilder vom Veteran zur Darstellung gebracht. Eine humoristische Quojzene sorgte für die frohe Stimmung. Umrahmt waren die Bilder von entsprechenden Militärmärschen.

Wolferode. (Die Schießgruppe des Kriegervereins) Wolferode hielt am Sonntag im Gasthof zum Anker seine Generalversammlung ab. Der Schießmeister, Kam. Dorge, gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Kam. Ohsen übernahm es, die Gewehre wieder im neuen Jahr zu beschaffen. Es sollen einheitliche Gewehre beschafft werden. Die Schießgruppe wird mit ungefähr 40 Gewehren antreten. Das Schießhaus soll renoviert werden. Der Wirt will noch einen dritten Stand einbauen, damit die Gruppe auf drei Ständen schießen kann. Es wurde beschlossen, das diesjährige Meisterschießen am 6. Juli abzuhalten.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierüber geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende Zeitungsträger usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 12. Februar 1930

Das neue Brotgesetz.

Nachdem der Entwurf des Reichsernährungsministers über das neue Brotgesetz vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist dieser Gesetzentwurf nunmehr dem Reichsrat zur weiteren Beschlußfassung zugegangen. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, bestimmt der Entwurf in seinen entscheidenden Abschnitten, daß **unter der Bezeichnung „Roggenbrot" gewerbsmäßig nur Brot verkauft werden darf, das mindestens zu 95 Prozent aus Roggen hergestellt ist. Unter der Bezeichnung „Weizenbrot" darf nur Brot verkauft werden, das mindestens zu 95 Prozent aus Weizen hergestellt ist.**

Brot, das aus einer Mischung hergestellt ist, darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot" verkauft werden. Hierbei ist Brot, das überwiegend aus Roggen hergestellt ist, als Roggenmischbrot zu bezeichnen. In der Begründung wird auf die Roggenlage hingewiesen. Es heißt u. a. darin, daß die Preissenkung, die der Roggen im laufenden Getreidewirtschaftsjahr genommen hat, so verhängnisvoll geworden ist, daß unter allen Umständen Besserungsmaßnahmen getroffen werden müssen, wenn die Roggen bauende Landwirtschaft nicht zu Grunde gehen soll.

Ein Eier-Sofortprogramm.

Im Reichsernährungsministerium wird seit geraumer Zeit ein Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Eiern vorbereitet, dessen Zweck der Schutz und die Förderung der einheimischen Eiererzeugung ist. Inhaltlich soll sich das Gesetz im wesentlichen mit drei Fragen beschäftigen: einwandfreie Kennzeichnung der Kühlhauseier, die heute vielfach als frisch angeboten werden; Kennzeichnung der Auslandeier und Standardisierung der einheimischen Eier. Die Regelung dieser Frage nimmt aber noch geraume Zeit in Anspruch. Das Gesetz kann frühestens im Frühsommer zur Erledigung kommen. Deshalb wird angesichts der kritischen Lage auf dem deutschen Eiermarkt ein Sofortprogramm durchgeführt.

Neue Diskontsenkung auch in Wien.

Die Oesterreichische Nationalbank hat ihren Zinsfuß neuerlich um ½ auf 6½ Proz. herabgesetzt, wie nach der Senkung der Londoner und der Neuyorker Bankrate zu erwarten war. Die Anspannung vom Ultimo Januar ist in dieser Woche gewichen. Die rasche Wiederholung der Senkung ist wohl vor allem von der Rücksicht auf die bevorstehenden Anleihetransaktionen diktiert.

Verbilligung der Sparkassen-Hypotheken.

Während die Sparkassen den beiden vorangegangenen Diskontsenkungen mit den Zinsbedingungen für ihre Ausleihungen nicht gefolgt sind, hat nunmehr die Spitzenorganisation der öffentlichen Sparkassen, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, beschlossen, daß die zu seiner Organisation gehörenden Sparkassen der neuerdings erfolgten Diskontherabsetzung in ihren Zinsbedingungen Rechnung zu tragen haben. Danach dürften einerseits die Einlagezinsen um mindestens ½ bis evtl. zu 1 Prozent gesenkt werden, so daß die Verzinsung der Guthaben je nach den örtlichen Verhältnissen etwa zwischen 4 und 6 Prozent liegen wird; im selben Maße werden auch die von den Sparkassen neu begebenen Realkredite, deren Verzinsung gegenwärtig etwa bei 9 Prozent liegt, um ein halbes bis zu einem ganzen Prozent verbilligt werden.

Grube Leopold A.-G., Köthen

Die ungewöhnlich milde Witterung hat bei der Grube Leopold A.-G., Köthen, ebenso wie bei anderen Braunkohlenwerken, eine starke Erhöhung der Brikettbestände zur Folge gehabt. Die Gesellschaft hat bei den zuständigen Behörden die Zustimmung zur vorübergehenden Stillegung der Brikettfabrik der Grube Ludwig nachgesucht. Die Brikettfabrik in Holzweißig bleibt im Betriebe. Der Abschluß ist erst Ende März zu erwarten.

Weizen befestigt.

Am Weltmarkt zeigt sich eine leichte Befestigung. In Berlin gingen gestern die Kurse für Weizen weiter leicht in die Höhe, da das Inland mit promptem Material zurückhielt und für Lieferung sich weiter Deckungsbegehr kundgab. Von Roggen waren die Offerten für prompte Abladung weniger stark als bisher. Im Zeitgeschäft waren die ferneren Wertbesserungen nur gering. Für Gerste sind die Anstellungen wesentlich kleiner geworden. Auch von Hafer war das Offertenmaterial vorsichtiger. Mehl wollte sich nur schwer entwickeln.

Berliner Produktenbörse vom 11. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	22.00 - 29.00
76—77 kg	237—240	Kl.Speiseerbsen	20.00—22.00
Roggen, märk.	159—163	Futtererbsen	16,00—17,00
Braugerste	160—170	Peluschken	16,50—18,50
Futter- und		Ackerbohnen	16,50—18,50
Industriegerste	138—147	Wicken	18,50—23,00
Hafer, märkischer	123—133	Lupinen, blaue	13,00—14,00
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	16,50—17,50
loko Berlin	—	Seradella, neue	23,00—28,00
do. rumän.	—	Rapskuchen	16,00—16,40
Weizenmehl	28,25—35.25	Leinkuchen	19,80—20,00
Roggenmehl	21,25—25,00	Trockenschnitzel	6,60—6,80
Weizenkleie	7,75—8,50	Soya-Schrot	13,80—14,60
Roggenkleie	7,75—8,25	Kartoffelflocken	13,00—13,50

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 12. Febr.

Weizen: März 255, Mai 266, Juli 275; Roggen: März 176, Mai 185, Juli 185.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □Ballen drahtgepr. 1,15—1,40, dgl. Weizenstroh 1,10—1,30, dgl. Haferstroh 1,00—1,20, Gerstenstroh 1,00—1,10, Roggenlangstroh 1,20—1,40, bindfadengepr. Roggenstroh 0,95—1,15, dgl. Weizenstroh 0,85—1,00, Häcksel 1,75—1,95, handelsübliches Heu 2,00-2,40, gutes Heu 2,70—3,20 Luzerne lose —. Thymothee lose 4,00—4,40, Kleeheu lose 3,90—4,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 11. Febr. Weizen, inländ. 76/77 kg 232—238; Roggen, hies., 72/73 kg 157—161, Sandroggen 157—161, Sommergerste, inländ 170—185, Wintergerste, neu 155—160. Hafer, inländ 132—142, Mais, amerik. runder 166—168; cinquant 176—204. Raps —. Viktoria-Erbsen 190—210. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 11. Februar. Weizen 238—240, Roggen 158-160, S.-Gerste 160—170, W.-Gerste 152—154. Hafer 140—142, Plata-Mais 158, Vikt.-Erbsen 220—230, Weizenmehl 34,50—35,50, Roggenmehl 23,25—24,25, Weizenkleie 9,20—9,50, Roggenkleie 8,80—9,20. Getreide für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt vom 11. Febr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —.— Februar 26,50, 26,62,5, März 26,65, April 26,80, Mai 26,95, Juni 27,10. Tendenz: Lebhafter.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 11. Febr. Auftrieb: 720 Rinder, und zwar 46 Ochsen, 127 Bullen, 429 Kühe, 118 Färsen, 24 Fresser, 730 Kälber, 218 Schafe, 4588 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 61 Rinder, 14 Kälber, 141 Schafe, 391 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 46—48 3. Kl. 40—43 4. 35—38. Bullen: 1. Kl. 52—56 2. Kl. 47—51. 3. 44—46. 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—50, 2. 40—45. 3. 31—39, 4. 25—30. Färsen: 1. 53—57. 2. 47—52. 3. 40—45. Fresser: 34—46. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 68—78. 3. Kl. 56—66. 4. 45—55. Schafe: 1. Kl. 52—57, 2. 46—51, 3. 40—45, 4. Kl —. Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 76—78, 3. 75—78. 4. 72—76. Sauen 66—73. Marktverlauf und Tendenz: Sehr langsam. Ueberstand: 45 Rinder und 450 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 11 Februar. Auftrieb: 1348 Rinder, darunter 316 Ochsen, 390 Bullen, 642 Kühe und Färsen, ferner 2570 Kälber 2413 Schafe, 10628 Schweine, zum Schlachthof direkt 361 Schafe und 2283 Schweine, 3043 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 57—58, 2. Kl. 52—56, 3. Kl. 47—50, 4. Kl. 40—44. Bullen: 1. Kl. 54—56, 2. 52—54, 3. 48—50, 4. 45—47. Kühe: 1. Klasse 42—45, 2. 32—40, 3. 26—30, 4. 22—25. Färsen. 1. 52—54, 2. 48—50, 3. 35—45. Fresser: 37—48. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 75—83, 3. 62—76, 4. 50—60. Schafe: 1. Kl. 66—68, 2. 60—65. 3. 50—52, 4. 48—55. 5. 37—45 Schweine: 1. Kl. 79—80 2. 79—80, 3. 78—80, 4. Kl. 76—79, 5. 74—75, Sauen 71—72. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware ziemlich glatt sonst ruhig; bei Schafen ruhig; Schweine ziemlich glatt.

Metallpreise in Berlin vom 11. Febr. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 60—63, Feinsilber für 1 kg fein 60,00—62,00.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 12. Februar 170,50.

Bilanzsitzung der Adca am 19. Februar. Die Bilanzsitzung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, die über den Jahresabschluß 1929 beschließen soll, wird am 19. Februar stattfinden. In Börsenkreisen erwartet man die Vorjahrsdividende (10 Prozent).

Mitteleuropäische Wirtschaftstagung.

Diesmal in Deutschland.

Vom 28. Februar bis 2. März wird in Breslau die fünfte Mitteleuropäische Wirtschaftstagung stattfinden. Der Vorsitzende der Deutschen Gruppe des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages Dr. h. c. Gothein führte in einer Pressebesprechung in Berlin aus, daß der Mitteleuropäische Wirtschaftstag eine Zusammenfassung der Bestrebungen sei, die eine Erleichterung der Verkehrsbeziehungen der Staaten Mitteleuropas zum Ziele haben. Er richte seine Bestrebungen darauf, die Länder Mitteleuropas nach Möglichkeit zu einem gemeinsamen, großen Wirtschaftsgebiet zusammenzufassen. Er wende sich dazu in erster Linie an die Wirtschaftsorganisationen aller dafür in Betracht kommenden Staaten, ihre Handelskammern, ihre Spitzenorganisationen, ihre landwirtschaftlichen Verbände und ihre Verkehrsvereine.

9 Milliarden Sparkasseneinlagen.

Ende Dezember 1929 beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9015,6 Mill. RM. gegen 8827,4 Mill. Ende November 1929. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme von 188,2 Mill. auf.

Abgeschwächt.

Berlin, 12. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete bei kleinstem Geschäft weiterhin lustlos.

Amtliche Devisenkurse vom 11. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,185	4,193	1 Pfund Sterl.	20,351	20,391
100 holl. Guld.	167,85	168,19	100 italien. Lire	21,91	21,95
100 franz. Frks.	16,38	16,42	100 span. Peset.	54,20	54,30
100 schweiz. Fr.	80,765	80,925	1 argentin. Peso	1,603	1,607
100 Belga	58,285	58,405	100 finnische Markka	10,521	10,541
100 tschech. Kr	12,385	12,405			
100 schwed. Kr	112,21	112,48	100 bulgar Leva	3,027	3,033
100 norweg. Kr.	111,72	111,94	1 japan. Yen	2,056	2,06
100 dän. Kron	111,99	112,21	1 brasil. Milrs.	0,468	0,47
100 östr. Schill.	58,92	59,04	100 jugosl. Dinar	7,37	7,384
100 ung. Pengö	73,14	73,28	100 portug. Esc.	18,78	18,82

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 11. Februar

8 Pr.Ldpfb.Anst.Gm.R.13	94,25	8 Pr.Centr.-Bod.-G.1927	95,60
7 do. do. R.5	87,50	8 do. do. 1928	96,50
7 do. do. R.10	89,00	8 Pr.Cntr.Bod.G.Kom 27	91,50
7 do. Kom. R.6	86,75	8 do. do. 1928	94,00
6 do. do. R.8	84,00	6 Anh. Roggen 1.-3.Ausg.	—
8 Pr. Ztrst. Gld. R.3,6,10	93,75	5 Bad.Land.-Elekt.Kohle	18,00
8 do. do. R.9	93,75	5 Berl. Roggenwert 1923	8,80
8 do. do. R.14 u.15	93,00	6 BreslauKohlenwertanl.	20,75
8 do. do. R.18	92,75	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,10
8 do. do. R.19	93,50	7 Ev. Ldk. Anh.Roggenw.	—
8 do. do. R.20 u.21	94,00	5 Großkr. Hannov. Kohle	14,50
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	101,90	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	—
9 do. do. Em.38	100,25	5 Landsch. Centr.Roggen	7,45
8 do. do. Em.41	94,25	5 Meckl.-Schwer.Roggw.	—
7 do. do. Em.42	89,00	5 Oldb. st Kred.-A.Rggw.	—
6 do. do. Em.45	83,00	5 Pr.Centrbd.Roggen-Pf.	8,20
6 do. Kom. Em.19	78,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,65
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,10
8 do. do. do.	91,00	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	—
7 do. do. Ausg. 1-2	83,70	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	7,96
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Schles. ldsch.Rogg.-Pf.	7,09
8 Sachs. Pr. G.-A. A.11/12	83,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,60

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.
Grochlitz	11	+0,72	12	—
Trotha	11	+1,48	04	—
Bernburg	11	+0,68	04	—
Calbe, O.-P.	11	+1,44	04	—
„ Unterp.	11	+0,21	14	—
Grizehne	11.	+0,33	13	—
Havel				
Brandenburg				
Oberpegel	10.	+2,22	06	—
Unterpegel	10.	+0,70	-	-
Rathenow				
Oberpegel	10.	+1,65	—	05
Unterpegel	10.	+0,18	—	—
Havelberg	10.	+1,65	03	—

Elbe			F.	W.
Aussig	11	—0,36	12	—
Dresden	11.	—1,80	15	—
Torgau	11.	—0,02	—	—
Wittenberg	11.	+1,20	-	03
Roßlau	11	+0,43	-	-
Aken	11.	+0,58	02	-
Barby	11.	+0,55	—	-
Magdeburg	11	+0,37	—	02
Tangermünde	11.	+1,08	—	02
Wittenberge	11.	+0,88	—	-
Lenzen	10.	+1,07	03	—
Dömitz	11.	+0,42	-	-
Darchau	10.	+0,30	02	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 12. Februar

Ablösung 1-3	52,70	Accumulator.	105,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	62,12	Salzdetfurth	358,25
Abl.Neubesitz	8,70	Allg.Elektr.G.	179,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	103,50	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	166,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	76,37	Augsb.-Nürnb	72,75	Feldmühle	180,50	Mannesmann	108,75	do. Beuthen	—
Hamb Süd	—	Basalt	168,25	Felten Guille	127,00	Mansfeld	110,00	do. Elekt. „B"	168,50
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	306,25	Gelsenk. Berg	138,12	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	104,25	Berger Tiefb.	207,00	Ges.f elektr.U.	172,00	Metallges.AG	113,25	Schneider, H	—
Schantung	—	Bergmann	66,00	Goldschmidt	72,00	Motor Deutz	70,50	Schubert Salz	224,00
Ver. Elbe	18,00	Bl.-Karlsruhe	70,25	Hackethal Dr.	94,12	Nation. Auto	—	Schuckert Co	187,50
Otavi Minen	59,50	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	88,50	Schultheiß	274,00
Adca	122,75	Buderus	—	Hammersen	120,00	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	271,75
Bk. elektr.Wk	—	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	—	Oberkoks	102,12	Stöhr Kammg	102,00
Bank für Brau	149,50	Charl. Wasser	107,25	Hirsch Kupfer	115,00	Orenstein	76,25	Svenska	355,00
Barm. Bankv.	129,75	Chem Heyden	—	Hoesch Eisen	112,12	Ostwerke	210,00	Thür. Gas	—
Bayr.Hyp.-Bk.	146,50	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.	93,00	Phönix Bergb.	104,50	Leonh. Tietz	160,75
do.Vereinsbk.	151,00	Conti Caoutch	150,25	Ph. Holzmann	98,75	Pöge Elektriz.	20,00	Transradio	—
Berl. Handlsg.	190,50	Daimler-Benz	39,00	Hotelbetrieb	—	Polyphon	270,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	160,00	Dt. Atl.Telegr.	—	Ilse, Bergbau	246,25	Rhein. Braunk	244,50	do. Schuh	—
Darmst. Bank	238,50	do. Conti Gas	174,50	Kali Aschersl.	—	do. Elektro	142,50	do. Stahlwerk	103,50
Deutsch. Bank	150,75	do. Erdöl	104,50	Rud. Karstadt	129,87	do Stahlwerk	106,25	Vogel Telegr	73,37
Disconto-Ges	150,75	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	107,00	Rh.-Westf. El.	181,50	Westeregeln	205,00
Dresdner Bk.	152,00	do. Eisenhdl.	71,00	Köln-Neuess.	110,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	209,50
Reichsbank	805,12	El. Licht-Kraft	167,50	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	77,50		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	167,00	Lahmeyer Co.	169,00	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse vom 11. Februar

Reichsbankdiskont 6%.

Deutsche Anleihen

	11. 2.	10. 2.
6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	90,00	—
7 Dt.Reichsanl. 29	97,50	97,40
6 Dt.Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt.Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,50	91,60
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	98,87	98,80
7 do. II. Folge	97,30	97,25
7 Thür.Staatsa.26	78,50	79,00
7 do.Rm.27u.La.B	77,75	78,00
6½ Dtsch Reichsp. I. 2. rz. 1.10. 30	98,90	98,90
8 Pr Lds.Rent.Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	52,90	52,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,50	8,60
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,25	53,25
Thüring Anleihe-Auslosungssch	50,00	50,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	2,90	2,90

Verkehrs-Aktien

	11. 2.	10. 2.
A.G.f.Verkehrsw.	112,62	112,25
Allg.Lokalb.u.Kr.	—	160,00
Brnschw.Land.-E.	44,75	44,75
Canada-Abl.-Sch.	30,50	30,00
Dt. Eisenb.-Betr.	82,50	82,00
do. Reichsb. V.-A.	90,12	90,50
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do. do. V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	56,50	56,50
Halle-Hettstedt	33,00	33,00
Hbg.-Amer. Pack.	103,37	105,12
Hamburg. Hochb.	76,00	75,75
do. Südam. Dpfsch	—	171,00
Hansa Dampfsch.	150,00	—
Neptun Bremen	109,00	111,50
N Lausitz.Eisenb.	14,50	14,62
Norddtsch Lloyd	105,50	106,37
Nordh.-Werniger.	42,00	42,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	48,12	48,62
Verein. Elbschiff.	18,00	18,25
Zschipk. Finsterw.	190,00	190,00

Industrie-Aktien

	11. 2.	10. 2.
Accumulat.-Fabr.	105,87	113,50
Adler Portl.-Zem.	83,00	85,50
Adlerhütten Glas	98,25	98,00
Alexanderwerk	38,00	38,00
Alg. Kunstzijde U.	119,00	121,25
Allg. Elektr.-Ges.	178,50	179,25
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	174,00	176,00
Ammendf. Papier	141,00	142,00
Anhalt. Kohlenw.	78,50	79,75
do. do. Vorz.	78,50	76,25
Ankerwerke A G.	220,00	220,00
Annaburg.Steing.	15,75	15,87
Augsb.Nbg. Mfbr.	77,50	76,00
Bachm. & Ladewig	136,00	136,00
P J. Bemberg	167,50	169,50
J. Berger Tiefbau	309,00	311,50
Bergmann Elektr.	205,00	207,25
Berl.-Guben.Hutf.	229,00	229,00
Berlin Holz-Kont.	45,00	45,00
do.-Karlsruh. Ind.	65,50	67,25
do Maschinenb.	68,50	70,00
Berthold, Mess.L.	39,75	39,75
Bösperde Walzw	55,50	55,25
Brauhaus Nürnbg.	155,25	153,00
Braunk.&Brik.Ind	147,00	148,00
Braunschw. Kohl.	241,00	247,00
do Jute-Spinn.	124,50	122,50
do. Maschinen	—	43,00
Breitenb.Portl.-C.	120,00	118,50
Brown, Boveri Co.	128,00	128,00
J. Brüning & Sohn	86,00	86,00
Buderus Eisenw.	75,00	75,50
Byk-Guldenwerk.	68,25	67,00
Calmon, Asbest	18,62	18,50
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	40,25	39,87
Charl. Wasserwk.	106,25	106,75
Chem Fbr Buckau	90,00	90,00
do do Grünau	62,75	62,75
do do. v. Heyden	59,50	59,50
do. Ind. Gelsenk.	59,00	—
do. Werke Albert	49,50	49,00
Chemn Akt.Spin.	—	—
Chromo Najork	120,25	120,00
Concord. chem. F.	18,25	17,50
do. Spinnerei	51,00	51,00
Contin. Gummiw.	148,75	149,50
Corona Fahrrad	11,75	11,75
Cröllwitz Papier	139,75	140,00
Daimler-Benz	39,50	39,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant.Tel.	119,00	117,00
Deutsche Asphalt	120,50	119,50
do. Babcock & W.	119,50	—
do. Cont.GasDess.	174,37	172,50
do. Erdöl-A.-G.	104,25	105,00
do Jute-Spinner.	78,00	78,00
do. Kabelwerke	60,12	61,12
do. Linoleumwk.	248,00	249,50
do. Post-u Eb.Vk.	27,00	28,00
do. Schachtbau	98,50	—
do. Spiegelglas	80,00	83,00
do. Steinzeug	174,00	179,00
do. Teleph. u. Kab.	58,00	58,50
do Ton-u. Steinz.	127,50	129,50
do. Wollw.-Man.	—	—
Dtsch. Eisenhdl.	71,12	71,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	212,00	218,00
Doornkaat A.-G.	112,00	—
Oscar Dörffler	121,50	122,00
Dortmund. A.-Br.	216,00	219,00
Dürener Metallw.	137,00	137,00
Dynamit A. Nobel	78,25	78,75
Eilenburg. Kattun	64,50	64,50
Eintracht Braunk.	144,75	146,00
Eisenb.-Verk.-M.	182,25	183,00
Elektra Dresden	162,00	162,00
Elektr.-Lief.-Ges.	166,00	167,50
Elek. Licht u. Kraft	168,00	169,00
Engelhardt-Brau	215,00	218,00
Eschweil. Bergw	206,00	206,00
Essen. Steinkohl.	—	134,00
ExcelsiorFahrrad	14,00	14,75
Fahlb. Saccharin	64,00	64,12
Falkenstein Gard.	118,00	—
I.G.Farbenindust.	165,00	165,00
Fein-Jute-Spinne	91,50	91,50
Feibisch A.-G.	252,00	252,00
Feldmühle Papier	180,25	179,50
Felt. & Guilleaume	127,00	127,87
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	62,00	62,00
Friedrichshütte	141,00	141,00
R. Frister & Co.	143,00	141,00
Froebeln Zuckerf.	62,50	62,50
Gas-,W.-,El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	75,00	80,00
Gebhardt & König	67,50	67,50
Gelsenkirch. Berg	137,00	139,00
GermaniaPortl.C.	165,00	166,00
Ges. f. elekt. Unt.	172,50	172,00
Gildemeister&Co.	111,00	112,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	63,00	65,00
Glockenstahlw.	29,75	30,00
Gebr. Goedhart	179,00	180,00
Th. Goldschmidt	71,75	70,62
Hallesche Masch.	81,00	81,25
Hamburg. Elektr.	135,00	136,25
Hammersen A.-G.	120,00	120,00
Hannover Masch.	35,25	35,50
Harburger Eisen	77,75	77,75
Harburg. Gummi	79,00	78,50
Harpen. Bergbau	136,50	137,75
Hedwigshütte	98,00	98,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	27,00	28,00
Hilgers A.-G.	69,25	69,25
Hilpert Maschin.	102,00	102,00
Hirsch Kupferw.	116,00	116,00
Hirschberg, Leder	83,25	83,25
Hoesch, Eis. u. St.	114,00	112,75
Hoffmann, Stärke	70,00	70,25
Hohenlohewerk	91,25	88,00
Holstenbrauerei	173,50	173,50
Horchwerke	65,00	68,75
Hotelbetriebsges.	156,00	157,25
Hubertus Braunk.	127,00	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	91,00	91,00
Ilse Bergbau	246,00	245,75
IndustriebauA.-G.	76,50	77,00
Max Jüdel & Co.	136,00	135,50
Jülich Zuckerfabr.	74,00	—
Kahla Porzellan	58,00	58,12
Kaiser-Keller AG.	60,00	60,00
Kaliw. Aschersib.	212,00	212,50
Klöckner-Werke	107,00	108,75
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln-Neuess Bgw	110,37	110,62
Köln.Gas-u.Elktr.	78,00	78,00
Körbisd.Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	57,00	58,75
Körtings Elektrw.	107,00	108,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	171,87	171,00
Laurahütte	52,25	53,00
Leipz. Br. Riebeck	146,25	145,75
do. Immobilien	112,50	112,50
do. Landkraftw.	78,00	78,25
do Pianof.Zimm.	28,00	27,87
LeonhardBraunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	70,00	71,00
Linde's Eismasch.	167,50	165,00
Lindström A.-G.	576,00	590,00
Lingel Schuhfabr.	46,50	46,50
Lingner-Werke	77,00	75,00
L. Loewe & Co.	171,00	172,00
C. Lorenz A.-G.	124,00	124,00
Löwenbrauerei	270,00	270,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	67,00	68,00
Lüneb. Wachsbl.	49,50	49,50
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	54,00	53,00
do. Mühlen	—	—
Mannesmannröh.	108,62	109,12
Mansfeld Bergb.	109,75	110,50
Maschib. Buckau	124,00	125,00
do. Kappel	42,00	42,00
Mech. Web. Lind.	96,00	96,00
Motorenfb. Deutz	71,00	71,75
Neckarwerke	133,75	134,00
Niederl Kohlenw.	149,50	149,50
Nordd.Kabelwerk	138,00	138,00
Nordd. Wollkäm.	87,75	87,50
Oberb. Ueberl. Z.	91,25	91,75
Oberschl. Eis.-Bd.	79,00	79,00
do. Kokswerke	101,50	102,00
do. do Genuß	91,00	91,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	34,25	34,25
Orenst. & Koppel	75,50	76,00
Ostwerke	209,00	210,00
Phönix Bergbau	104,00	104,00
do. Braunkohlen	69,00	68,50
Jul. Pintsch A.-G.	153,00	153,00
Pittler Lpz.Werkz	157,50	156,00
Plauen Gardinen	99,50	99,75
do. Tüll u. Gard.	36,00	36,12
Pöge, Elektrizität	20,50	19,50
do Vorz.-Akt.	42,00	40,00
Polyphonwerke	267,50	267,50
Radeberg Export	177,00	178,00
Rathgeb. Waggon	—	66,50
Rauchw. Walter	—	32,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met.Schr.	45,50	45,50
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	244,00	246,00
do. Chamotte	66,75	66,75
do Elektrizität	141,50	—
do. Spiegelglas	134,00	134,00
do. Stahlwerke	116,50	116,87
Rh.-Westf. Kalkw.	102,00	100,00
do. do. Sprengst.	64,00	—
David RichterA.G.	165,00	163,00
A Riebeck Mont.	97,00	97,00
Rockstroh-Werke	—	78,00
Roddergrube	716,00	715,00
Ph. Rosenth. Porz.	90,75	90,75
Rositz Zuckerraff.	33,00	33,25
Ruscheweyh	84,25	84,25
Rütgerswk. A.-G.	78,00	78,12
Sachsenwerk	92,00	90,00
Sächs Gußst.Döhl	80,00	80,50
Saline Salzungen	110,00	110,00
Salzdetfurth Kali	358,00	358,00
Sangerhs. Masch.	113,00	113,00
Sarotti-Schokol.	131,25	134,00
Sauerbrey Masch.	20,00	19,25
Saxonia, Zement	132,00	132,00
Schieß-Defries	89,50	89,50
Schneider, Hugo	106,87	107,00
Schönebeck, Met.	23,00	—
Schubert & Salzer	225,00	226,00
Schuckert & Co.	187,00	188,00
Schulth.-Patzenh.	272,50	274,00
Schwabenbräu	241,00	241,00
Siegen-Sol. Guß	8,25	8,25
Siegersdrf. Werke	54,50	52,50
Siemens Glasind.	125,75	125,75
Siemens & Halske	272,50	272,50
Sinner A.-G.	113,00	114,00
Stader Lederfabr.	62,75	62,50
Stadtberger Hütte	66,00	66,50
Staßfurt. Chem. Fb	22,75	22,50
Steatit-Magnesia	143,00	143,00
Steinfurt Waggon	67,00	68,00
Stickerei Plauen	107,00	108,00
R Stock & Co.	87,00	87,00
Stöhr Kammgarn	106,00	106,00
Stolberger Zinkh.	100,00	102,00
Gebr Stollwerck	105,00	105,00
Stralauer Glas	122,00	122,00
Stralsund. Spielk.	239,00	240,00
Svenska Tändst	354,00	351,00
Conr. Tack & Cie.	105,00	105,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	100,25	108,00
Telefon-F., Berlin.	69,75	69,50
Tempelhofer Feld	45,00	45,00
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	10,75
do. Elektr. u. Gas	155,00	155,00
do Gasg. Leipzig	134,00	134,87
Leonhard Tietz	163,50	161,00
Trachenbg. Zuckf.	37,75	37,50
Triptis Akt.-Ges.	51,50	51,50
Tüllfabrik Flöha	51,00	—
Ver. Glanzstoff.	177,00	177,00
do. Gothaniawerk	104,00	104,00
do. Harz. Portl.-C.	115,00	117,00
do. Jutespinn. LtB	100,00	100,00
do Laus. Glasw.	42,75	41,50
do. Märk. Tuchfbk.	47,25	48,50
do. Prtl. Schimisch	177,00	177,00
do. Schuhfb. Bern.	37,50	37,50
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	165,00	165,00
do. Thür. Metall	51,00	51,00
Vogel, Tel-Drähte	72,87	72,75
Vogtl. Maschinen	69,50	70,50
do. Spitzen	116,12	116,00
do. Tüllfabrik	56,00	56,00
Volkstedt. Porz.	24,50	24,00
Vorwohler Portl.	135,00	136,00
Wanderer Werke	44,25	44,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	123,50	124,00
Wasser Gelsenk	132,00	132,00
Wayss & Freytag	87,87	87,50
Wegelin Rußfabr.	101,75	101,75
Wegelin & Hübner	80,00	79,50
Wenderoth	70,00	72,00
Wersch.-Weißenf	131,00	131,00
Westeregeln Alk	217,00	214,50
H. Wissner Metal.	78,00	79,00
WittenerGußstah	42,50	43,75
Wittkop, Tiefbau	106,00	105,50
Wrede Mälzerei	116,00	116,00
Wunderlich & Co	—	118,75
Zeitzer Maschfbk	112,00	113,50
Zellstoff-Verein	103,75	102,25
do. Waldhof	211,00	212,00
Zuckrb. Rastenbg	—	—

Bank-Aktien

	11. 2.	10. 2.
Allg. Dt. Cred.-A.	124,50	125,50
Bank f. Brau-Ind.	152,37	150,00
Berl. Handelsges.	192,00	192,50
do. Hypoth. Bank	203,00	205,00
do. Kassenverein	105,00	105,00
Brnschw.-H. Hyp.	173,00	173,00
Commerz- u. Pr.B	159,25	160,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	238,00	240,00
Dess. Landesbank	101,25	101,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	151,00	152,75
Dtsch Effekt.-Bk.	112,00	111,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	143,00	143,00
Dt. Ueberseebank	107,00	107,00
Dresdner Bank	152,75	154,50
Getreide-Kreditb.	104,50	104,50
Goth. Grund-Cr.B	120,00	120,00
HallescherBankv.	119,00	119,00
Hamburg. Hyp.-B.	138,00	148,75
Hannov. Bodenkr	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	155,50	155,50
Meining. Hyp.-Bk.	139,00	138,50
Mitteld. Bod Cr A.	215,50	215,50
Niederlaus. Bank	107,00	106,50
Nordd. Grd. Cr. B.	131,75	132,75
Reichsbank	305,50	305,25
Sächsische Bank	155,25	155,50
do. Bodencredit	155,00	155,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0013
DFG

RAKETE
Emil Reimers Lachbühne
Heute Sonderabend bis 4 Uhr!
Versäumen Sie nicht
„Das Jubiläum der Kompagniemutter" und die „5 Uschakows"!
Nur noch bis Sonnabend!!!
Sichern Sie sich die Teilnahme am Raketenmaskenball, Sonnabend, den 22. Februar

Jeder bewundert Sie beim Tanz

wenn Sie an einem meiner Kurse teilgenommen haben. In wenigen Stunden stehen Sie auf dem Wege zur Vollendung!

PABLO MORAN Tanzlehrer aus Wien

Verfasser von „MODERNE TÄNZE" und „ALLE TÄNZE". Erfinder der „UMSTELLBAREN TANZ-BAU-VORLAGEN". In allen Buch- und Musikalienhandlungen erhältlich.

Nächste Kurse:

Foxtrot und Slow-Fox Dienstags, 18. u. 25. Februar u. 4. März
Engl. Waltz und Walzer Donnerstags, 20. u. 27. Febr. u. 6. März
Yale-Blues und Six-Eight Dienstags, 11., 18. und 25. März
Tango Donnerstags, 13., 20. und 27. März

Jeder Kursus 3 Abende. Jeder Kursus 5.— RM.

Gefällige frühzeitige Anmeldung durch Einsendung von Name und Adresse und Überweisung des Honorars von 5.— Mark, mit Angabe des gewünschten Kursus an Herrn PABLO MORAN, Friedrichstraße 35, I. Ruf: 22572 von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

AULA DER UNIVERSITÄT
Sonntag, den 16. Februar 1930, 17 Uhr
Konzert der Sängerschaft „Fridericiana"
Sängerschaft in der DS. (Weim. CC.)
Leitung: Hanns Roessert.
Ausführende: Bohnhardt-Quartett, Chor der Sängerschaft.
Karten bei H. Hothan (Gr. Ulrichstraße).

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig Donnerst., 13. Febr., 20.00 Cosi fan tutte.
Altes Theater in Leipzig Donnerst., 13. Febr., 20.00 ..Vater sein dag. f.!
Neues Operetten-Theater in Leipzig Donnerst., 13. Febr., 20.00 Mädel, ade!
Friedrich-Theater in Dessau Donnerst., 13. Febr., 19.30 Das Kamel geht d. das Nadelöhr.
Stadt-Theater in Erfurt Donnerst., 13. Febr., 19.30 Die andere Seite.
Stadt-Theater in Magdeburg Donnerst., 13. Febr., 20.00 Die Opunzie.
Nationaltheater in Weimar Donnerst., 13. Febr., 19.30 Der Verschwender.

Solide
Schlafzimmer eiche, nußb., birke lackiert Mk. 280.- 330.- 475.- 525 echt Eiche Mk. 695.-
Bettstellen nußb. u. Eiche lackiert von Mk. 18.- an.
Stahlmatratzen von Mk. 7.50 an.
Auflegematratzen 3teil. von Mk. 14.50 an
Kleiderschränke von Mk. 47.- an.
Waschkommoden m. Spieg. v. Mk. 85.- an
Nachtschränke von Mk. 22.— an
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9.
3 Minuten vom Markt.

3 fesche seid. Damen- und 2 Herren-
Masken
billig zu verleihen. Halle a. S., Nickel-Hoffm.-Str. 18 I r.

Warum eine Tänzer-Grude?
Sie erfahren es beim Vortrag am Donnerstag, dem 13. Februar, sowie jeden Donnerstag nachm. 4 Uhr Koch-, Brat-, Back-Kostproben gratis
Kleine Ulrichstraße 9
Aug. Domke, Grudeofenfabrik
Taubenstr. 9 Tel. 25866 Kl. Ulrichstr. 9

Vorführung
der regelmässig eintreffenden
MODE
NEUHEITEN

Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 11 bis 12 Uhr im ersten Stock unseres Hauses!

A. Huth & Co.
A.-G., Halle, Gr. Steinstr. u. Markt

Saalschloss
Blauer Saal
Die beliebte Tanzstätte im japanischen Stil.
Jeden Donnerstag
4-Uhr-Tanz-Tee
Eintritt frei - Kein Gedeckzwang
8 Uhr
Tanz-Fest
Im Reiche des Mikado
Grosser Stimmungsbetrieb — Ballontanz — Blumenschlacht — Ueberraschungen ??
Kapelle Frauendorf

Gasherd
von 98 Mk. an, mit Thermometer, spars. Gasverbrauch, franko Lieferung nach auswärts.
Karl Huchtemann, Leipziger Str. 48/49.

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag
Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie
Zahlungserleichterung
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7.50 Mk. Modernis. Neuanf. billig.
Lindermann, Halle Henriettenstr. 30.

Holzbearbeitungswerk
Karl Friedrich, Fenster- u. Türenfabrik, Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247 22.
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. 2fach Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Schneider-Reparatur-Werkstätte.
Umarbeiten von Anzügen, Paletots, Damenkostüme zum Aufbügeln. Reparaturen
Charlottenstraße 1, prt. r.

Die zur Konkursmasse Sally Wolff, Halle, Steinweg 20a, gehörenden Gegenstände als Weiß- und Wollwaren, Wäsche, Strümpfe, Schlüpfer, Gardinen, Bett- und Leibwäsche, und vieles andere sollen in den nächsten Tagen von früh 8½, bis 13 Uhr und 14½ bis 19 Uhr zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Der Verkauf findet nur wenige Tage statt.
H. Wähmer, Konkursverwalter.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Morgen Donnerstag den 13. Februar, großes
Schlachtefest
nachmittags und abends
Konzert und Tanz
Eintritt frei! H. Ricke.

Lessingstraße 40 Tel. 221 84 u. 293 34

Wer tauscht?
Schwein zum Schlachten gegen eine kompl. neue Radioanlage im Wert von 300 RM., von 3 Stück die Auswahl. Zu erfragen bei Rauh, Halle a. S., Liebenauer Str. 19 II r.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Literarische Umschau. Dr. Fischer, Sächs. Landesbibliothek Dresden: „Von Büchern und Bücherschreibern im Mittelalter." 14.30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend: Gustav af Gejerstam: „Meine Jungen." Sprecher: Hans Freyberg. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Wilhelm Friedmann, Leipzig: „Neue geistige Strömungen im heutigen Frankreich." I. 16.30

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus
Moritzzwinger 15 Inh.: Hans Achtel Tel. 21849

Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester: Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.30 Uhr: „Wie denken Sie über Richard Wagner?" Zwiegespräch Dr. A. Heuß und Dr. Ernst Latzko, Leipzig. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Arbeitsnachweis. 18.40 Uhr: Gertrud van Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch. 19.05 Uhr: R. Hartmann, Jena: „Die Lage der Arbeiterschaft im Bezirk des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschlands." 19.35 Uhr: Wagner-Abend (Richard Wagner, gest. 13. Februar 1883.) Dirigent: Prof. Dr. Ludwig Neubeck. Solistin: Eugenie Burkhardt, Staatsoper Dresden. Die Dresdner Philharmonie. 21 Uhr: „Bar". Eine Dichtung für den Rundfunk von Otto Heinz Jahn. (Wiederholung.) Spielleitung: Josef Krahé. 21.45 Uhr: Kammermusik. Das Dresdner Streichquartett. 22.15 Uhr: Funkpranger. Anschließend: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht unter Leitung von Walter Carlos, Berlin. Anschließend: Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Wie sah Berlin aus, als Goethe es besuchte? Rektor Oskar Hübner. 9.30—9.55 Uhr: Uebertragung Breslau: Im Bergwerk (Reportage aus einem oberschlesischen Bergwerk; Stud.-Rat Dr. Fritz Wenzel. 10—10.25 Uhr: Der filmende Botaniker; Dr. Walther Noelle. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteil. des Verb. der preuß. Landgemeinden. 12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 bis 15 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer: Ein rheinischer Weberjunge u. a.; Dr. Paul Laven. 15 bis 15.30 Uhr: Erziehung zum freien Sprechen der Schüler; Schulrat Georg Wolff und Stephan Konetzky. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 bis 16 Uhr: Frauenstunde. Frau und Persönlichkeit (II); Franziska Jordan. 16—16.30 Uhr: Die Mädchenbildung auf dem Lande (II): Die Mädchenbildung der ländlichen Volksschule als Ausgangspunkt intellektueller Bildung für gehobene Berufe; Stud.-Direktorin Dr. Agnes Mothan. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30—17.55 Uhr: Dichterstunde. Otto Frhr. von Taube. Eigene Dichtungen: „Die Sturmflut zu Venedig" und Gedichte. 17.55—18.20 Uhr: Bücherstunde; Georg Foerster. 18.20 bis 18.40 Uhr: Fragen der Kapitalsanlage (I); Dr. Egon Bacharach. 18.40—19.05 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, César Mario Alfieri. 19.05—19.30 Uhr: Rechtsfragen des Tages; Geheimer Justizrat Prof. Dr. Heilfron. 19.35 Uhr: Dresden, Mitteldeutscher Rundfunk: Richard Wagner (Gestorben am 13. Februar 1883) Dirigent: Prof. Dr. Ludwig Neubeck. Solistin: Eugenie Burkhardt, Staatsoper Dresden. 21 Uhr: Leipzig, Mitteldeutscher Rundfunk: „Bar". Eine Dichtung für den Rundfunk von Otto Heinz Jahn. Spielleitung: Josef Krahé. 21.45 Uhr: Dresden, Mitteldeutscher Rundfunk: Streichquartett C-Dur op. 59, Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht für Fortgeschrittene; geleitet von Walter Carlos. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Gewinnauszug
5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag 11. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 244709
2 Gewinne zu 10000 M. 170866
4 Gewinne zu 5000 M. 118468 177643
14 Gewinne zu 3000 M. 85561 149601 211039 244071 253304 395719 396203
20 Gewinne zu 2000 M. 45754 69964 76446 98422 147932 243211 254483 265500 333095 384805
32 Gewinne zu 1000 M. 5501 120549 124583 150048 150951 158634 180915 193354 197038 198116 287987 318810 331037 370940 376197 395630
86 Gewinne zu 500 M. 6486 6729 12187 39904 60581 77075 83725 100263 115537 120154 125634 130726 135588 139210 155822 167288 172356 207819 221794 226814 237373 237738 261012 266434 272136 272376 276254 278987 280200 299567 309428 310039 316774 340954 341780 343207 347038 347826 354911 358360 376136 386213 387896
198 Gewinne zu 300 M. 8233 21340 22618 28124 28223 28970 33722 40469 41129 42904 49013 54513 55588 55680 55880 57068 57793 61912 65898 67169 73404 74831 75827 80220 85901 98429 99485 102062 102587 105440 106044 119882 121945 122285 131034 133909 135097 146794 146977 149355 150836 158106 166530 167874 169926 170054 171241 172526 175903 176349 180180 184320 186100 190317 194056 208332 226312 231322 236346 237131 242562 247863 250006 250752 251042 259025 266314 266724 272595 278197 287090 291230 292215 294957 295582 295994 297836 300661 301488 307976 309156 321266 322468 324154 327829 337355 340792 346310 350941 351919 352692 354393 360689 363599 364018 366994 367318 388057 391097

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 284073 387249
2 Gewinne zu 5000 M. 284663
10 Gewinne zu 3000 M. 1557 143214 224452 259524 377684
10 Gewinne zu 2000 M. 54000 109310 282959 301074 306135
34 Gewinne zu 1000 M. 29766 75468 83164 117458 144672 148370 201049 203707 214055 258456 262702 279326 294266 329148 350950 364275 398923
74 Gewinne zu 500 M. 14733 40936 70010 73833 76805 80036 99036 117652 137169 138850 147145 155089 156795 157013 197775 203738 205328 206461 215407 221144 245497 250838 264160 281112 285494 301211 312313 316922 328676 336165 336820 362691 369952 370494 377333 378584 381736
194 Gewinne zu 300 M. 3231 3661 4076 8005 9158 11489 12645 16749 20377 21922 22417 27800 27596 28605 28641 29734 29685 38279 39160 42622 42926 57052 59989 86472 67646 69301 77020 78701 79151 81800 81963 82079 93453 96698 102394 106605 112390 117274 117532 118450 118523 124459 126098 139153 139974 145462 146292 152309 154011 155306 158376 166090 166138 166235 174123 175154 188708 194828 196927 199258 202620 204474 208005 215750 225416 231425 232954 239334 243882 248917 250412 259708 260376 266872 266945 268873 296257 299721 314553 319114 321257 322094 327781 334935 347948 351937 356038 356812 361907 367560 380424 386575 387994 389427 390119 394448 397332

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 12 zu je 25000, 74 zu je 10000, 152 zu je 5000, 408 zu je 3000, 730 zu je 2000, 1902 zu je 1000, 4128 zu je 500, 10798 zu je 300 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Lehmann, Gr. Steinstr. 19
Frenkel, Gr. Steinstr. 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Schewe, Lud.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststraße 54
Abramowitz, Scharrenstr. 1

Augengläser sind **Vertrauenssache**
In meiner über 100 Jahre bestehenden Optischen Anstalt werden Sie von erfahrenen Fach-Optikern richtig beraten.
AUGEN · C. W. TROTHE · OPTIK · HALLE a. S.
C. W. Trothe, Spezialist für Augenoptik
Gegr. 1817 Halle (S.), Gr. Steinstraße 16

Fachmännische Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Systeme. Max Knauth, Halle a. d. S., Breite Straße 1.

Vorsicht!
Vorsicht! Sie riskieren Kopf u. Kragen, wenn Sie sich auf unüberlegte Reklame-Experimente einlassen. Legen Sie Ihre Werbepläne erst einem erfahrenen Werbefachmann zur Prüfung vor. Er kann Sie vor Hereinfällen bewahren und Ihnen den Weg zum Erfolg zeigen.
Georg Englert
Werbeberater DWK
München, Maillingerstr. 15

Familien-Nachrichten

Geboren:

Halle a. S. Dr Gerhard Niemann und Frau Erika geb. Wald, 1 Sohn.
Dessau. Wolfgang Siederleben u. Frau Hedwig geb. Menzel, 1 Sohn.

Verlobt:

Halle a. S. Martha Gaebler und Ing. Hasso Albold.
Alsleben a. S. u. Berlin-Steglitz. Ilse Bohle und Herbert Lachmann.
Dessau. Gertrud Mann und Dipl.-Kaufmann Wilhelm Lindthaler.
Straßberg u. Güsten. Aenne Melzer und Franz Rennecke.

Gestorben:

Halle a. S. Ferdinand Bruder, Reichseisenb.-Oberschaffner i. R. — Frau Alwine Vogler geb. Göricke, 72 J. — Frau Minna Jungmann geb Radespiel (Beerdigung 13. 2., 14.30 Uhr).
Artern. Frau Emma Hertzsch geb. Krause (Beerd. 13. 2., 14 Uhr).
Aschersleben. Louis Schulze, 70 J. (Beerd. 13. 2., 15.30 Uhr). — August Wellhause.
Bitterfeld. Frau Roth. Heuerling geb. Frank.
Dessau. Frau Margarete Cramer geb. Müller 55 J. — Frau Alma Köhler geb. Hause, 40 J. (Beerd. 14. 2., 15 Uhr). — Frau Hedwig Rosenberg geb. Siedentöpf, 24 J. (Beerdigung 13. 2., 15 Uhr).
Großpolen. Willy Zörner, Landwirt, 33 J. (Beerdigung 14. 2., 15 Uhr).
Haida. August Schönitz, Landwirt, 79 J. (Beerd. 14. 2., 15.15 Uhr).
Naumburg. Frau Johanna Behring, geb. Mittelstädt, 92 J. (Beerdigung 14. 2., 14.30 Uhr).
Naundorf. Frau verw. Hedwig Müller geb. Griesbach, 66 J.
Nellschütz. Theodor Krahmer, 66 Jahre.
Querfurt. Frau Pauline Bönsch, geb. Junge, 78 Jahre.
Quering. Karl Müller, 83 Jahre (Beerdigung 13. 2., 14.30 Uhr).
Schwarzenberg. Erich Pohland, 28 Jahre.
Weißenfels. Joh. Friedr. Mosemann, Schachtmeister, 71 Jahre. — Frau Minna Unger, geb. Werner, 47 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0014

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Zum 1. April suche für mein 160 Mrg. groß. Erbgerichtsgut mit intensiver Schweine- und Geflügelzucht einen **Eleven oder Vol.-Verwalter** mit Familienanschl. bei Pensionszahlg. von Oppell, Erbgericht Kirchbach, Post Oederan, Bahnstat. Frankenstein i. Sa. ×

Erwerbslose abgebaute Beamte, Kaufleute finden wirklich lohnenden Verdienst durch Verkauf eines pat. gesch. Haushaltartikels. Reell, kein Eintagsartikel! Muster per Nachnahme 1 Mark. Hermann Schmidt Einhausen, Post Grimmenthal. ×

Einen tüchtigen **Lehrling** sucht zu Ostern Karl Höhne, Schmiedemeister, Rettgenstedt bei Kölleda §

Kräftiger, geweckter Junge als **Bäckerlehrling** gesucht. Dieser erlernt auch die mod. Feinbäckerei. Feinbäckerei H. Wege Markranstädt bei Leipzig, Schulstr. 3. Tel. 233. §

Suche zum 1. April einen **Lehrling** der Lust hat, die Gärtnerei zu erlern. Paul Schumann, Gartenbaubetrieb Freyburg a. U. §

Suche zum 1. März fleißiges **2. Stubenmädch.** Zeugn., Gehaltsansprüche an Frl. Bach, Rittgt. Eptingen bei Mücheln, Bez. Halle. × ×

Haustochter sucht Konditorei u. Café, Alfred Weber, Sondershausen i. Th., Franzberg 2, Telephon 329. Hausmädchen und Waschfrau vorhand. ×

Suche zum 1. März fleißiges **2. Stubenmädch.** Zeugnis, Gehaltsansprüche an Frl. Bach, Rittergut Eptingen b. Mücheln Bez. Halle. §

Alleinmädchen × sauber, ehrlich, intelligent, nicht unt. 18 J., für Arzthaushalt (2 Pers., 1 Kind), für alle Hausarbeiten z. 1. März gesucht. Kenntn. in Bügeln u. Nähen erw. Angeb. m Zeugn. und Gehaltsanspr. mögl. Bild an Frau Dr. Behling, Stadtilm.

Für besseren Haushalt wird zum 1. 3. ein im Kochen und Haush. erfahr., ält., solides **Mädchen** × oder einfache Stütze gesucht. Gefl. Zuschr. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. erbittet Frau Walter Köcher, Apolda, Reichstraße 2

Pflegerin für alten, vornehm. Herrn (Kleinrentner) sofort gesucht. Ausführl. Zuschrift m. Bild u. Gehaltsansprüchen an Hirzel, Meiningen, Landsberger Str. Nr. 12a. ×

Jüngere **Haustochter** oder Hausmädchen z. Unterstütz. mein. Frau für unseren Einfamilien-Wohn.-Haush. mit 3 Kind., 4, 7 u. 10 Jahre alt, wenn erwünscht mit Familienanschl., baldigst ges. Angeb. mit Gehaltsanspr., Bild, Antrittstermin u. evtl. Zeugn. erbitt. Baumeister Friedr. Beier, Lommatzsch (Sachs.), am Bahnhof. ×

Suche für sofort od. 1. März älter., ehrliches, fleißiges **Mädchen** das etw. Kochkenntnisse besitzt und in allen Hausarbeiten erfahren ist, für kl. Gutshaush. Zeugnis mit Gehaltsang. an Frida Voigtritter, Molsdorf, Erfurt-Land. ×

Suche zum 1. März **2. Stubenmädch.** nicht unt. 18 Jahr. Ang. mit Zeugn. an Frau G. Schreiber, Staatsgut Oldisleben a. d. U. ×

Jung., frdl. Mädch. für Geschäftshaush. als **Haustochter** gesucht. Waschfrau vorhand. Familienanschluß u. Taschengeld. Ang. erb. unt. A 8448 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Haustochter zur Erlernung des Haushaltes u. Koch. gesucht. Schulfrei. Zuzahlg. erw. Fam.-Anschluß. v. Gagern. Pension Nordhausen, Kaiserberg. §

Gesucht wird sofort oder per 1. März **1 Lehrmädchen** für Feinkostgeschäft. Gelegenheit die kalte Küche mit zu erlern. Kost und Logis im Hause. Offerten erb. „Zur Schmitze", Weinstuben und Feinkosthaus, Apolda. Bes. K. Nuschke. ×

Stellengesuche

Chauffeur Führerschein 3b, 21 Jahre, sucht Stellung, evtl. gleich w. Art. gel. Tischler. Art. Schmidt, Deuben bei Zeitz. Postlagernd. §

Chauffeur 22 J., mit Führerschein 3b, sucht Stellung für sofort oder später, auf Personen- oder Lieferwagen. Evtl. auch als Beifahrer. § Paul Klebitz, Kelbra a. Kyffh., Mauerstr. 6.

Landwirt, 30 J., led. von Jugend auf im Fach, Landwirtschafts- und Genossenschaftsschule besucht, guter Schütze, sucht **Vertrauensstellg.** gleich welcher Art. Off. unter D 7719 an die Exp. d. Ztg. §

Schmiedemeister welcher auch Hufbeschlagprüf. bestand. hat, 26 Jahre alt ist, sucht sof. oder spät. Stellung als Gutsschmied. Angeb. erb. unt. A 8449 an die Geschst. d. Ztg. ×

Tüchtig. Stellmacher, verh., 31 J. alt, sucht sofort od. später Stellung als **Gutsstellmacher** Gute Zeugn. vorh. In allen Arbeiten bewandert. Werte Angebote u. E 4712 an die Exp. d. Ztg. §

Suche **Vertrauensstellung** Bin evangelisch, 39 Jahre, zuletzt als **Hausdame** tätig. Da Waise, ersehne Halt und Heim, vielleicht kann ich kinderlos. Ehepaar eine liebe Tochter sein. Uebernehme auch Führung eines guten, frauenlosen Haushaltes. Off. u. Z 70, Nordhausen postlag. §

Beamtentocht., 22 J., strebsam und fleißig, sucht Stelle als **Verkäuferin** oder dgl. Gertrud Haase, Werneuchen b. Berlin, Mühlenstr. 7. §

18jähriges **Mädchen** ehrl., u. fleiß., sucht Stellung als Hausmädchen sofort oder später. × Frieda Hahn, Weida, Hohe Straße 11.

Suche für meine 17jähr. Tochter **Stellung** wo selbige das Koch. erlernen kann. Schlicht um schlicht, evtl. kleine Zuzahlg. E. Mischke, Alsleben a. d. S., Bernburger Str. 25. ×

Geb., 20jähr. Mädchen sucht Aufnahme als **Haustochter** × mit voll. Familienanschluß, wo Mädch. vorhand. Klein. Taschengeld erwünscht. Off. unt. F S 255 hauptpostlag. Riesa a. d. Elbe.

Geb. Dame 38 Jahre, kinderlose Witwe, große Erscheinung, vollk. vertraut mit einer gut. Haushaltsführung, sucht Stellg. in gut. frauenlos. Haushalt. Würde evtl. auch als Empfangsdame oder Privatsekret. gehen. Gefl. Zuschr. erbet. unt. A 8440 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Landwirtstochter 20 Jahre, sucht bei Familienanschluß u. guter Behandlung passende Stelle zur Erlernung d. Haushaltes u. Kochen. Freundliche Angeb. an O. Böhme, Dobis, Saalkreis. §

Junges Mädchen 19 J. alt, bewandert in allen Hausarbeit., mit Näh- u. Plättkenntnissen, sucht Stellung in besserem Haushalt. Angeb. an Aenne Weise, Thaldorf Nr. 18 bei Querfurt. §

Wirtschafterin Witwe, 36 J. alt, m. 10 Jahre alter Tochter, sucht zum 1. od. 15. März Wirkungskreis in frauenlos. Guts- oder Beamtenhaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschr. unt. R 30895 an die Exp. d. Ztg. §

20jähriges **Mädchen** in allen Hausarb. erfahren, sucht Stellung als Haustocht. Angeb. unt. B 17250 an d. Exp. d. Ztg. =

Junge Frau vom Lande, 28 Jahre alt, in all. häuslichen Arbeiten, auch in der Landwirtsch. erfahren, sucht sofort **Stellung** Angeb. an Elisabeth Bröse, Burgholzhausen, Apolda-Land. ×

Suche als **Hausdame** oder Wirtschafterin Dauerstellung in frauenlos. Haushalt. 43 Jahre alt, i. all. Zweigen eines Haush. gründl. erfahren, am liebsten in besser., städtisch. Landanwes., wo etw. Garten und Kleinvieh vorhanden, ab. nicht Beding., wo mir evtl. gern gewährt wird, ein 8jähr. gut erzogenes Töchterchen während seiner Schulzeit bei mir zu behalten. Zeugnisse vorhand. Gehalt nach Uebereinkunft. Ang. erb. unt. A 8441 an die Geschst. d. Ztg. ×

Geb. Fräul., ruh., freundl. Wes., Ende 40, hat jahrelang frauenlos. Haushalt geführt, besitzt gute Kochkenntnisse, sucht zum 1. März **Wirkungskreis** in frauenlos. Haushalt. Ang. erb. unt. A 8439 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Jung. Mädchen, 20 Jahre, sucht zum 1. oder 15. März **Stellung** in Privathaushalt. Kochkenntnisse vorh. Angeb. an Charlotte Wiesel, Oldisleben, Frankenhäuser Str. Nr. 13. ×

Pachtgesuche

Bäckerei zu pachten gesucht, wo 2000—3000 Mark genügen. Werte Zuschrift. erb. an Kurt Schulze, Bäckermstr., Niemberg b. Halle. §

Grundstücksmarkt

Neues Haus mit 4-Zimm.-Wohn., Küche, Speisekamm. u. Zubeh., Stallungen, Garten, in best. Ordnung, in einem Harzer Kurort zu verkaufen; für Pensionierte sehr günst. Angeb. erbet. unter A 8446 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Wegen Aufgabe der Wirtschaft beabsichtige ich, mein **Grundstück** bestehend aus zweistöckigem Wohnhaus, Scheune, Stallung, 1 Hektar Obst- und Gemüsegarten, 5 Morgen erstklassig. Acker, elektr. Licht- und Kraftanlagen, mit sämtlichem lebenden und toten Inventar, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. Acker sowie totes und lebendes Inventar kann auch getrennt verkauft werden, eignet sich auch als Gärtnerei oder Geflügelzucht. Bahnanschluß, Nähe Kyffhäuser. Offerten unter D 7710 an die Exp. d. Ztg. §

Brot- und Feinbäckerei mit Nebenbetrieb in Thür. sofort zu verkaufen. Reflekt. mit mind. 8000 RM. erfahr. näheres durch Alfred Winkler, Großbodungen (Koll). ×

Kapitalien

Dame od. Herr find. tätige **Teilhaberschaft** für Industrie mit wenig Kapital, wo Hypothek sicher gestellt wird. Off. unt. E 4715 an die Exp. d. Ztg. §

Wer leiht einem ehrlichen, reell., älteren Geschäftsmann **1500 Mark** × auf 6 bis 8 Monate zw. Abstoßung seiner Bankschuld, geg. zeitgemäße Zinsen und gute Sicherheiten nur von Selbstgeb. Ang. erbeten unter A 8419 an die Gschst. d. Ztg.

Wer beteiligt sich mit zirka **2000 M.** an Geflügelfarm. Eigenes, groß. Grundst. vorhanden. Angebote erbeten unter A. 8420 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

1500 Mark auf 1 Jahr gegen 12% Zins., sehr hohe Sicherheit, sof. ges. aus Privath., Rückzahlung 2000 Mark. Angeb. erbet. unter A 8444 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Zu verkaufen

1 Stiften-dreschmaschine fast neu, fahrbar, 8 bis 10 Ztr. Stundenleistung, 1 Elektromotor, 7½ PS, 220 Volt, sehr billig zu verkaufen. Off. unt. R 30882 an die Exp. dieser Zeitung. §

Schreibmaschine gegen monatl. Abzahlung von 15 M. zu verkaufen. Ang. erb. unter M 1526 an d. Exp. d. Ztg. ×

Heiratsgesuche

Einheirat Welch. 26- b. 30jähr. ev., gesund., tüchtig. Kaufmann mit ca. 3000 Mark hat Lust zur Einheirat in Grosso- u. Agenturgeschäft? Gefl. ausführliche Angeb. m. Bild erbet. unter A 8445 an die Geschst. dieser Zeitung. ×

Neigungsehe Fräulein in 30er Jahren, aus guter Familie, wirtschaftl. tüchtig, mit angen. Aeußeren u. gutem Charakter, etw. Vermögen, wünscht anständig., gebildeten Herrn in sicherer Stellg. zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Witw. m. Kind angenehm. Werte Zuschrift. erbet. unt. A 8450 a. d. Geschst. dieser Zeitung. ×

Solider Kaufmann, 41 Jahre alt, ledig, selbständig, mit gutgeh. Geschäft, 30 Mille Vermögen, sucht sofort tüchtige, redegew., geschäftstüchtige Dame im Alter von 28 bis 36 Jahren zwecks sofortiger **Heirat** kennenzulernen. Witwe ohne Anhang angenehm. Später etw. Vermögen erwünscht. Gewerbliche Vermittler Papierkorb. Angebote, möglichst mit Bild, erbeten unter B 17262 an die Exp. dieser Zeitung. =

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Achtung! **Händler und Hausierer** Ich biete Ihnen ein. Spezial-Pantoffel für die Landbevölkerung in besonderer, guter Ware, zu ungeahnt billigem Preis an. Schuh-Roland, Halle, Steinweg 19.

Für meine Baumschule u. Obstplantage einen **gesund. Jungen** m. gut. Schulkenntn. **als Lehrling.** Otto Müller, Baumschulen, Radefeld, bei Schkeuditz. †

Reisende die bei Privatkundschaft eingearb. sind, gesucht. Hugo Schmidt, Esperstedt.

Ia Saxophonist mit Nebeninstrument für Sonnabend und Sonntag dauernd ges. Offerten unt. D 7716 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1 März einen ledigen **Geschirrführer** Marie Sommer, Döbel b Wettin

Einen ordentlichen **Geschirrführer** 18 bis 20 Jahre alt, sucht z. 1. März Oswald Schimpf, Schafstädt.

Suche für meine Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei einen **Lehrling** H. Nattermann, Bäckermeister, Halle a. S., Krukenbergstr. 10.

Zum 1. April **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. **Germania-Drogerie**, Apotheker C. Kuhnt, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 51.

Schmiedelehrling sucht zum 1. April G. Flucke, Oppin b. Halle. †

Zur Propaganda suchen wir noch zwei arbeitsfreudige **Damen** Vorzustellen von 11—1 u. 4—6 Uhr. Karl Müller, Halle a. S., Beesener Str. 1.

Eine tüchtige und zuverlässige **Kontoristin** mit guter Schulbildung, welche flott Stenographie (Stolze Schrey) und Schreibmaschine schreibt, für einen Vertrauensposten zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter E 4720 an die Exp. dieser Zeitung.

Flotte Verkäuferin für meine Verkaufsstätte, kleines Lebensmittelgeschäft in Torgau, gesucht. Antritt am 15. Februar. Angebote an Landbrotbäckerei Max Bunge, Trossin, Bezirk Halle a. d. S. †

Anständiges, kinderliebes **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jahren, für 3-Personen-Haushalt (mit 3jähr. Jungen) in selbst. Stellung zum 1. 3. gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Gehaltsforderungen, Bild u. Zeugnisse unter E 4717 an die Exp. d. Ztg. †

Ein in allen Zweigen des Haushaltes und i. Kochen erfahrenes, gewandtes **Mädchen** nicht unter 20 J., für sofort gesucht. Frau Dir. Kersting, Aktien-Malzfabrik, Sangerhausen.

Erfahrenes, älteres Mädchen vom Lande sofort als **Alleinmädchen** gesucht. Nur solche, welche schon in besser. Häusern tätig waren, wollen Zeugnisabschr. unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. D 7715 einreichen an die Exp. d. Ztg.

Jüng. Näherinnen stellt ein Richter, Halle, Schwetschkestr. 40.

Lehrfräulein aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren, sucht Café und Konditorei Binder, Halle, Rannisch. Pl. Kost u. Wohnung i. Hause.

200 Preise

im Werte von ca. M. 1.— bis M. 80.— bringe ich zur Verteilung

Beachten Sie meine Schaufenster vom 8.–16. Februar

Friedrich Müller, Bürobedarf
Halle (Saale), Leipziger Straße 29

Stellengesuche

Auto- u. Elektromonteur sucht Stellg. Führerschein I. Off. unter D 7713 an die Exp. d. Ztg. †

Junger **Bäckergeselle** perfekt in Bäckerei u. Konditorei, sow. auch in Brezelbäckerei, sucht sof. Stellung. Angebote an Kurt Gebhardt, Halle a. S., Graseweg 3 III.

Tischler verheiratet, 22 Jahre alt, mit Werkzeug, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung auf groß. Gute. Werte Off. unter D 7610 an die Exp. d. Ztg. †

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Stellengesuche

Suche für meinen Schweizer, der seine Lehrzeit am 15. Febr. beendet hat, eine

Unterschweizerstelle

Oberschw. Brünoth Klosterrode bei Blankenheim Kr. Sangerhausen.

Solider, zuverlässiger junger Mann, verh., 31 J., sucht Dauerstellung als

Jagd-Flurhüter

Friedrich Kind, Closchwitz b. Wettin.

Junge, 15 J., sucht gute Bäcker- u. Konditor-

Lehrstelle

Halle a. S. Liebenauer Str. 10 III links.

Gastwirtstocht. sucht Stellung als

Büfettfräulein

Werte Angebote unt. R 30897 an die Exp. d. Ztg. †

Jüngere

Verkäuferin

Lebensmittelbranche Stenogr., Maschinenschreiben u. Kassier. bewand., sucht zum 15. März od. 1. 4. Stellung. Off. unter E 4716 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes

Fräulein

42 J., sucht Stellg., in Küche u. Haus sehr gut erfahren, in frauenlos. Geschäfts- od. Privathaushalt zum 15. Februar od. 1. März. Off. unter R 30884 an die Exp. dieser Zeitung. †

Erfahrene

Köchin

sucht Beschäftigung z. halben Tagen. Offerten unt. D 7718 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Plätterin sucht noch

Hausplätten

gute Empf. Off. u. D 7707 an die Exp. d. Ztg.

21jähr. Mädchen sucht Stellung zum 1. März als

Alleinmädchen

Halle bevorz. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter D 7709 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges

Mädchen

21 Jahre, s. Stellung in Privat. Meißner, Königstr. 6

Junges, ehrliches

Mädchen

19 J., vom Lande, sucht Stellung zum 1. März. Offert. an R. Kröhnert, Kitzendorf. b. Brehna

---

Auf Kredit die moderne

Küche

185,— Mark

Anzahlung 20,— Mark
Wochenrate 3,— Mark

Klingler
Leipzigerstr. 11
1. Etage. Eing. Sandberg

Zu vermieten

Laden

mit Zentralheizung i. der Nähe d. Marktes für sof. zu vermieten. H. Lifschütz, Halle, Gr. Nikolaistr. 6.

Scheune

als Lagerraum zu verm. Halle a. S., Burgstr. 26 I. *

3-Z.-Wohnung

auf blaue Karte geg. kleinen Abstand sof. zu vermieten. Halle, Händelstr. 23, II. *

G. mbl. Zimmer

elektr. Licht, Berliner Ofen, zum 1. März zu vermieten. Halle a. S., Advokatenweg 15 pt.

Bahnnähe!

G. möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Marienstr. 17, II.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle a. S., Seebener Str 187 p r

Sauber

möbl. Zimmer

an anständig. Herrn zu vermieten. Halle, Anhalter Str. 1, 2 Tr. rechts.

---

2 große, gut

möbl. Zimmer

einzeln zum 1. März zu vermieten, mit u. ohne Pension. Halle a. S., Reichardtstr. 18 pt.

Gut möbl.

Zimmer

zu verm. Halle a. S., Krukenbergstr. 14 I r.

Gut möbliertes

Zimmer

frei, el. Licht, Aussicht auf die Saale. Halle, Ratswerder Nr. 12, III

Mietgesuche

Wohnung gesucht in guter Lage,

4—6 Zimmer

mit Bad, el. Licht, Zentralheiz. usw., z. 1. April 1930. Rote Karte vorhanden. Offerten unt. D 7721 an die Exp. d. Ztg.

Stube, Kammer, Küche

in Halle, Nähe Hettstedter Bahnh., mon. 24 Mark, geg. gleiche oder größ. in Nähe Merseburger Str. z. Tausch gesucht. Off. unt. E 4713 an die Exp. d. Ztg.

Stube, Kammer, Küche

23 Mk., gegen größere bei Uebern. eines Kochherdes zu tauschen. Bevorzugt Delitzscher Str. und dessen Nähe. Off. unt. E 4714 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

im Zentrum gesucht. Offerten unt. D 7717 an die Exp. d. Ztg.

Ammendorf!

Leerer Raum

für Bürozwecke evtl. mit Werkstatt oder Schuppen f. ruhigen Betrieb gesucht. Stittrich Nachf., Halle a. S., Friedrichstr. 22. Tel. 29630

Grundstücksmarkt

Lebensmittelgeschäft

mit Hausschlachten wegen Uebernahme einer Fleischerei unter günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen. Walter Enke, Fleischermeister, Halle a. S., Blumenthalstr. 24.

Lebensmittelgeschäft

Hausschlachten erforderlich 2000 M., verk. M. Scheibe, Weißenfels a. S., Naumburger Str. 40.

Hausgrundstück

m. Laden, evtl. Einfahrt, in Halle, verkehrsreiche Str., bei größerer Anzahl. zu kaufen gesucht. Vermittler verbet. Off. unter D 7708 an d. Exp. d. Ztg.

Tischlerei

mit 2 Bänken (Ztr. der Stadt) zu verk. Offerten unt. D 7722 an die Exp. d. Ztg.

Kleines Haus

mit Garten zu kauf. gesucht. Off. unter E 4711 an die Exp. d. Ztg.

Schönes Landhaus

am Walde geleg bei Bad Rastenberg i. Th., 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon, el. Licht, Wasserleitung, helle große Keller und Nebenräume, Waschküche, Innenklosett, anschließend Wirtschaftsgebäude, Einfahrt mit Garage, gr. Obst- und Gemüsegarten, sehr geeignet als Hühnerfarm, Bahnstation, zu verkaufen. Preis 13 000 Mark. Angebote an Architekt B. D. A. Georg Lindner, Halle a. d. S., Preußenring 12.

Pachtgesuche

Landbäckerei

(Industriebezirk Bitterfeld bevorzugt) zu pachten gesucht (für sofort). Angebote unter R 30893 an die Exp dieser Zeitung. †

Zu verkaufen

Weißer

Kinderwagen

zu verkaufen. Wagner, Halle, Julius-Kühn-Str. 1. II.

Gut erhalt. weißer

Klappwagen

mit Verdeck, billig zu verkaufen. Halle, Ackerweg 6.

Harmonika-Türen u. Wände

sparen Platz, wirken schön, sind praktisch und preisgünstig

Gustav Hönemann

Parkett- u. Jalousie-Werkstätten Tel. 236 31

Grammophon

mit 30 Platten bill. zu verkaufen. Lippold, Hochstr. 3.

---

12 Zentner gutes

Wiesenheu

z. verk. Halle, Bernhardystraße 31, II.

Neuer eichener

Schreibtisch

billig zu verkaufen. Halle a. S., Meckelstr. 14 I.

Brillen

nur von

Schaefer

staatl. gepr. Optiker Gr. Steinstraße 29a.

Schlafzimmer Küchen Metallbetten

von 22 Mark an. Holzbettstellen Auflegematratzen Ruhebetten. Bernh. Schormann, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7, i. Hause d. Volksbl.

Staubsauger Bügeleisen

Eder, Spiegelstraße

Fast neue

Radio-Anlage

verkauft billig Wethau 6 bei Naumburg. †

Großer, fast neuer

Tresor

Geld- und Aktenschrank, Fabrikat Kiemann, Leipzig 110×195×75 zu verkaufen.

W. F. Wollmer

Gr. Ulrichstraße 6-10 Tel. 27156

Chauffeurpelz

50 Mark, Schrankgrammophon, z. verkaufen. Off. unt. E 4719 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf! Versenkbare Rundschiff-

Nähmaschine

zu verkaufen. Henze, Halle a. S., Friesenstraße 31, 3 Treppen rechts.

Preiswerte gut gearbeitete

Sofas

55.- 85.- 107.- 116.- 135.- 145.- RM.

Ruhebetten

35.- 45.- 50.- 59.- 83.- RM.

Große Auswahl.

Gebr. Jungblut

Albrechtstr. 37

Parkwagen

neu und gebr., zu verkaufen. Schoene, Halle, Lindenstr. 49.

Kaufgesuche

Suche guterhaltene

Buchbinderwerkzeuge

und -Maschinen Angeb. unt. R 30891 an die Exp. d. Ztg.

Kinderbett

(Holz) mit Matratze, auch mit Federbett, Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Off. u. E 4721 an die Exp. d. Ztg.

Selten günstiges Angebot

Schlafzimmer

kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank nur 635 Mark

Gebr. Jungblut

Albrechtstr. 37

Gut erhaltener

Schrank

(Nußbaum) zu kaufen gesucht. Off m. Pr. unter H 1 hauptpostlagernd Halle a. S.

Kommode

Ausziehtisch, Stühle, zu kaufen gesucht. Off. unt. E 4722 an die Exp. d. Ztg.

Schiffskoffer

zu kaufen gesucht. Bitte Größe angeb. Off. unt. E 4718 an die Exp. d. Ztg. †

Automarkt

Gut erhaltenes

Auto

(Limousine) zu kaufen gesucht. Angabe mit Preis und Jahrgang. Offerten unt. D 7712 an die Exp. d. Ztg.

Zwei

Motordreiräder

(Rollfix) 5 und 10 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Halle, Glauchaer Str. 70.

Mehrere

Pers.- u. Lieferwagen

verk. Otto Hänisch, Halle, Turmstr. 156, Tel. 22719.

Autoanhänger

5 To., Zweiseitenkipper, zu verkaufen. Schoene, Lindenstraße 49.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkm.-Abt. für Masch.- u. Automobilb.
Schwach- u. Starkstromt. Abt.
Sonderabt. f. Landm. u. Flugt.

Haushaltungsschule „Hubertus", Stolberg im Südharz,

hat noch eiige Plätze frei für April oder Mai zur gründlichen Erlernung des gesamt. Haushalts, Kochen, Backen, Nähen, Schneidern, Handarbeit usw. Pens. monatl. 70 M.

Töchterheim Weise

Gera, Schülerstr. 21. Gründl. Ausbildung i. Hausb. Kochkurse f. Bräute. Ausk. u. Prosp.

Franz. u. Engl

Greff. Halle. Kl. Ulrichstr. 18.

Aug. Förster
F. Geißler
Flügel u. Pianos

die preiswerten Marken
Unverbindliche Besichtigung erbeten

B. Döll, Piano-Haus Gr. Ulrichstr. 33-34

Sonnentage im Mittelmeer

1. Orientfahrt 1930
vom 13. März bis 7. April (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690.- an aufwärts

2. Orientfahrt 1930
vom 9. April bis 4. Mai (25 Tage)
Fahrpreise von Mk. 690.- an aufwärts

Mittelmeerfahrt 1930
vom 24. Mai bis 12. Juni (19 Tage)
Fahrpreise von Mk. 540.- an aufwärts

NORD LLOYD

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

in Halle (Saale): Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Preußenring (Stadt Hamburg).

Kapitalien

Aktien die man kaufen soll!

Probenummer kostenlos. 58. Jahrgang „Wirtschaftlicher Ratgeber", Berlin SW 61 Cg

---

2000 RM. als Darlehen

von höherem Beamten gesucht. Kapital wird in vierteljährlichen Raten ab 15. April 1930 nebst Zinsen zurückgezahlt. Gute Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote bitte unter R 30894 an die Exp. dieser Zeitung zu richten. †

500—1000 M.

für Geschäftszwecke v. Selbstgeber für sofort gesucht. Off. unter D 7711 an die Exp. d. Ztg.

---

300 Mark

sucht Handwerksmstr. auf 3 Monate bei 50 Mk. Vergütung v. Selbstgeber gegen Sicherheit z. 1. März. Off. unter D 7714 an die Exp. d. Ztg.

2000 Mk.

von alter Firma geg. Ia-Sicherheiten, kurzfristig bei 15 Proz. Zinsen gesucht. Off. unter E 1706 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

1 Paar

mittlere Pferde

verkauft Aseleben am See 12.

Jeden Posten alte, lebende

Feldtauben

kauft laufend E. Riemer, Halle, Wörmlitzer Str. 101. Tel. 23484.

Verkaufe aus Spezialzucht 1,1 gelbe doppelt.

Trommler

B. R. 29. Preis 15 Mark. Otto Moß, Mockrehna b. Torgau.

Verloren

Brauner

Lederhandschuh

verloren. Halle a. S. Schillerstr. 20, II l.

---

9. Februar

Bernsteinkette

verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Höhne, Pfännerhöhe 4.

Aufgehoben ist der auf den 13. Februar 1930 bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Schimmelstraße 16, hier.

Das Amtsgericht in Halle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Willy Fuchs in Löbejün ist der auf den 18. Februar 1930 anberaumte Termin für die erste Gläubigerversammlung auf dem 25. Februar 1930, 10 Uhr, verlegt.

Löbejün, d. 11. Febr. 1930.

Das Amtsgericht.

Städtischer Nutzholzverkauf.

Am Sonnabend, dem 15. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, findet im Buchholz eine Versteigerung von Nutzholz statt.

Es kommen zum Verkauf: 39 Stck. Eichenabschnitte, 20—58 cm stark = 21,20 fm; 17 Stck. Buchenabschnitte, 32—70 cm stark = 19,81 fm; 4 Stck. Weißbuchenabschnitte, 16—48 cm stark = 2,06 fm; 1 Stck. Ahorn und 1 Stck. Elzbeere, je 23 cm stark, zus. 0,38 fm.

Bedingungen im Termin. Treffpunkt: Pumpstation im Ziegelgraben unterhalb des Waldschlosses.

Naumburg a. S., d. 11. Febr. 1930.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle/S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Spiegel mit Konsole, 2 Büfetts, zwei Kredenzen, 1 Bibliothek, 20 rohe Stühle, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Säule mit Figur 1 Waschtoilette, 1 Friseurtoilette, 1 Motorrad.

Krebs, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle/S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Standuhr, 2 Nachtschränkchen, Ladentische u. -regale, 1 Klavier, 1 Abfüllmaschine mit Spülung, 1 Damenfahrrad, 2 Schreibmaschinen (Regina u. Urania, Nr. 1281 u. 1719), 1 große Partie Stiefel, Möbel u. andere Sachen.

Anschließend: Herren-, Damen- und Eckzimmereinrichtungen, 1 Geldschrank und andere Sachen.

Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle/S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Geldschrank, 1 Rollschreibtisch, 1 Doppelpult, 1 Ladentisch, 1 Schreibmaschine „Adler" Nr. 251 942, 1 Schreibmaschinentisch, 1 kl. Spiegel, 1 Schreibtisch.

Mentel, Obergerichtsvollzieher, Halle a. S Magdeburger Str 42.

Heiratsgesuche

Zwei hübsche, lustige Landwirtstöchter, 21 Jahre, sehr vermögend, suchen die Bekanntschaft zweier netter Herren, zw. spät.

Heirat

Bildoff. unter R 30896 an die Exp. d. Ztg.

Dame ohne Anhang in 40er Jahren, gr. vollschl. Fig., jugendl. Aeußer., wünscht bess. Herrn mit vornehmer Herzensbildung zw.

Ehe

kennenzulernen. Beamter bevorz. 5 Z.-Wohnung vorhanden. Witwer m. 1 K. ang. Off. unter D 7699 an die Exp. d. Ztg †

Unterricht

Englisch

Gründl. Unterricht, Lit. Geschäfts-Engl., Gram., Konversat. Beste leichte Meth. i Engl. Sprach-Inst. John C. Morgan, Albrechtstr. 44, II. Ruf 22027.

Preußische Bergakademie Clausthal.

Ausbildung von Diplom-Ingenieuren für die Fachrichtungen des Bergbaues, des Eisenhütten-, Metallhütten- und Markscheidewesens. Promotion zum Dr.-Ing. Einschreibungen für das Sommersemester vom 1. bis 23. April.

Beginn der Vorlesungen 24. April. Druckschriften durch das Sekretariat der Bergakademie.

Technikum Ilmenau in Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Wissenschaftliche Betriebsführg. Werkmeisterabteilung

---

Handarbeits-Unterricht

erteilt gründlich L. Maßmann, Halle, Adolfstraße 10.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Malermeisters Kurt Völker in Halle, Schloßberg 2 (bish. Geschäftsbezeichnung: Gebr. Völker) wird heute, am 11. Februar 1930, 11 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Bücherrevisor Robert Neumeier in Halle, Angerweg 40, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 11. März 1930, 10½ Uhr, vor dem unten bezeichneten Gericht Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., d. 11. Febr. 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Ernst Hofmeister, Stärkespezialgroßhandlung, Halle, Lindenstraße 13, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Das Amtsgericht, Abt. 7, in Halle.

Reklame

ist das Schwungrad der Wirtschaft.

Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Brief-Umschläge

für Geschäftsbedarf

100 Stück 0.35

RITTER IM RITTERHAUS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002127/fragment/page=0016